ALLGEMEINE

SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN:
SONNTAG 30 KR.
DIENSTAG 15 KR. | DONNERSTAG 15 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
von
VICTOR SILBERER.

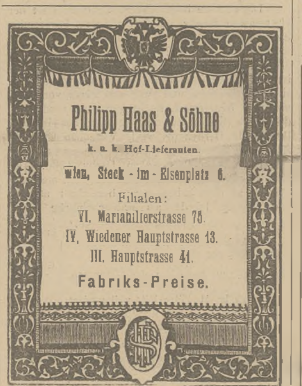
ERSCHEINT
SONNTAG, DIENSTAG UND DONNERSTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF“.

MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 83. WIEN, SONNTAG DEN 1. OCTOBER 1899. XX. JAHRGANG.



INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:









ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 393.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 1. OCTOBER 1899.

ZU DEN NÄCHSTEN EREIGNISSEN.

Das Hauptrennen des Budapester Herbst-Meetings wird wohl bereits gelaufen, während dieses Blatt in die Presse geht, das St. Leger 1899 gehört bereits der Vergangenheit an, wenn der Tag anbricht, dessen Datum die vorliegende Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« tragt, aber damit ist das Hauptinteresse an den Vorgangen auf der Rennbahn im Stadtwäldchen noch lange nicht erschopft. Ja, man wird gewiss zustimmende Ansichten finden, wenn man meint, dass unter den noch kommenden grosseren Rennen sich einige befinden, welche dem Publicum mehr Anregung bieten dürften als das St. Leger.

Die nachste bedeutendere Concurrenz ist der Hatvaner Preis, welcher auf dem Programme des heutigen Tages steht. Der Hatvaner Preis, welcher aus dem im Jahre 1885 gegründeten Internationalen Rennen der Zweijahrigen hervorgegangen ist, wurde schon dreimal von nachherigen Derbysiegern gewonnen, und zwar von *Fenék*, von *Tokio* und von *Weathercock*. Es ist gar nicht unmöglich, dass auch diesmal aus dem Gewinner des Hatvaner Preises ein Derbyheros wird. Viele bezeichnen ja *Attila*, der heute schwer zu schlagen ist, als den Sieger im Oesterreichischen Derby 1900. Der *Culloden*-Sohn wird es ubrigens heute mit mehreren Pferden zu thun haben, man bezeichnet nämlich nachfolgende Pferde als wahrscheinliche Theilnehmer:

Gf. Th. Andrássy's br. H. *Bohó* v. Balvany—Lola, $58^1/_2$ Kg. (Ball) . . . . oder Dess. br. St. *Lili* v. Dunure—Landturn, $53^1/_2$ Kg. (Ball)	Gilchrist
A. Dreher's br. H. *Tippu-Tipp* v. Beauminet—Tittle Tattle, 55 Kg. (Smart) . . .	Smith
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Attila* v. Culloden—Addy, $58^1/_2$ Kg. (D. Waugh) . . .	Park
Bar. Joh. Harkanyi's F.-H. *Enzio* v. Matchbox—Eris, 55 Kg. (Metcalf)	Wilton
*Gf. E. Hunyady's F.-H. *Jérôme* v. Zsupan—Jewess, 55 Kg. (Pohl)	Poole
*Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Cyrano* v. War Horn—Caprice, 55 Kg. (Heath)	?
Bar. G. Springer's F.-St. *Culture* v. Culloden—May, $53^1/_2$ Kg. (Butters)	Hyams
*N. v. Szemere's br. H. *Sobri* v. St. Gatien—Sollich, 55 Kg. (Maw)	Cleminson

* [illegible]

Bohó ist zuletzt im Herbst-Versuchsrennen von *Attila* geschlagen worden. Da die Bedingungen diesmal ganz dieselben sind, als sie am Sonntag waren, ist somit *Attila* wieder vor *Bohó* zu erwarten. Er durfte heute vielleicht sogar leichter Herr über *Bohó* werden, da er besser lauft, wenn er ein Rennen im Leibe hat. *Tippu-Tipp* und *Culture* müssen von den beiden genannten Hengsten sicher gehalten werden, und auch *Sobri* hat nicht viel Chancen gegen dieselben. *Jérôme* und *Cyrano* sind am Donnerstag nicht gut genug gelaufen, um in Betracht kommen zu konnen, dagegen musste *Enzio* ein ziemlich gefahrlicher Gegner von *Attila* und *Bohó* sein. Er wird, wenn ihm nicht das scharfe Rennen mit *Capo Gallo* in den Gliedern steckt, wohl beim Ende dabei sein und kann auch, da er ja besser laufen wird, als Sieger aus dem Rennen hervorgehen. Ob *Attila* und *Bohó* bessere Pferde als *Capo Gallo* sind, wird erst die Zukunft zeigen, und es ist wohl mehr Gefühlssache, wenn man sie dermalen auf eine Stufe mit dem Dreher'schen Hengst stellt. Ist diese Annahme richtig, dann müsste das Ende zwischen *Attila*, *Bohó* und *Enzio* ein ungemein knappes sein. Es sollte indess

Attila

doch gelingen, Herr über *Bohó* und *Enzio* zu werden.

Im Staatspreis über 2800 Meter, für den neun Unterschriften abgegeben wurden, stechen drei Pferde hervor: *Aruló*, *Zászlós* und *Vivó*. Der vorjahrige Derbysieger hat bei seinen beiden letzten Versuchen so arg enttauscht, dass man von ihm absehen darf. Das Ende zwischen *Zászlós* und *Vivó* sollte aber ein sehr knappes sein. *Zászlos* ist bei zwölf Pfund zu seinen Ungunsten im Staatspreis am 12. September in Wien knapp von *Nickerl* geschlagen worden, dieser wieder unterlag bei zehn Pfund zu seinen Ungunsten auch erst nach Gegenwehr gegen *Vivó*. Bewerthet man den Sieg von *Nickerl* mit vier Pfund und den Erfolg von *Vivó* mit sieben Pfund, so musste *Zászlós*, welcher heute an *Vivó* zehn Pfund zu geben hat, *Vivo* doch noch schlagen. Leicht wird ihm der Erfolg keinesfalls werden, und eine Niederlage ist nicht ausgeschlossen.

Im Offenen Handicap, welches übermorgen gelaufen wird, sind am 21. September neunzehn Pferde stehengeblieben, von denen *Néni*, *Jablanica* und *Diadal* ein Mehrgewicht von vierzehn, *Vivó*, *Mondaine* und *Illusion* ein Mehrgewicht von acht Pfund aufzunehmen haben. Die vier Stuten sind dadurch aus dem Rennen, nicht aber die beiden Hengste, welche heute noch immer sehr bedeutende Siegesaussichten besitzen. Namentlich *Vivó*, der vielleicht dem heutigen Staatspreis fern bleiben wird, um für das Offene Handicap frisch gehalten zu werden, geht als einer der aussichtsvollsten Bewerber zum Start. Die ernstesten Gegner von *Vivó*, welcher $54^1/_2$ Kg. zu tragen hat, sind *Diadal* ($53^1/_2$ Kg.), *Morny* ($50^1/_2$ Kg.) und *Napfény* (56 Kg.)

Nächsten Samstag gruppiren sich die Rennen um den Preis des Ackerbauministeriums, für den wieder ein deutsches Pferd gesattelt werden soll, Herrn V. May's *Geranium*. Die Chancen dieses Hengstes, welcher im Vorjahre Zweiter hinter *Ignácz* vor *Szolgabiró*, *Statesman*, *Bátor* und *Or-dur* war, stehen heuer weit besser als vor zwölf Monaten, denn diesmal hat *Geranium* keine Pönalitat von zehn Pfund in den Sattel zu nehmen. Dagegen haben *Aruló* und *Zászlós* dieses Mehrgewicht zu tragen. Trotzdem bleibt der St. Stephans-Preis-Sieger noch immer ein sehr ernster Concurrent für den Deutschen, der vielleicht noch mehr als *Zászlós* aber *Nickerl* zu fürchten hat, welcher sich schon einmal bei einem ahnlichen Gewichtsunterschied — wie bereits oben erwahnt — besser als *Zászlós* erwiesen hat. *Vivó* hat unter gleichem Gewicht keine Aussichten gegen *Nickerl*, *Szolgabiró*, *Bator* und *Pavolin* sind dermalen nicht gut genug für dieses Rennen, an einen Sieg von *Jeu de barre* ist auch nicht zu glauben, und *Aldomás* wird kaum laufen. Der Sieger wird also voraussichtlich aus dem Trio *Nickerl*, *Zászlós*, *Geranium* hervorgehen und wahrscheinlich *Nickerl* heissen.

Das Totalisateur-Handicap, welches für den 8. October angesetzt ist, liegt ziemlich weit ab, die Resultate kommender Rennen werden noch manches Streiflicht auf dasselbe werfen. Es sei daher heute noch nicht des Naheren darauf eingegangen, doch mögen *Komámasszony* (60 Kg.), *Per Butters* ($56^1/_2$ Kg.), *Cromwell* — falls er nicht das St. Leger gewonnen hat, denn dann musste er anstatt $54^1/_2$ Kg. gleich 63 Kg. tragen — *Napfény* ($51^1/_2$ Kg.) und *Casque* ($43^1/_2$ Kg.) als jene Pferde bezeichnet werden, welche für den Endkampf in erster Linie in Frage kommen sollten.

Mit dem St. Ladislaus-Preis haben wir uns bereits in letzter Sonntagsnummer ausführlich beschaftigt und haben den damaligen Bemerkungen nichts hinzuzufügen. *Incroyable* hat inzwischen seine Stellung als Favorit für dieses Rennen befestigt. Er wird auch kaum zu schlagen sein.

Tips für heute:
Verkaufsrennen: *Morny — Orchef.*
Verkaufsrennen II. Classe: *Clairette — Szomorú.*
Staatspreis: *Zászlós — Vivó.*
Hatvaner Preis: *Attila — Bohó.*
Maiden-Verkaufs-Hcp. der Zweij.: *Madame — Khismet.*
Handicap der Zweijahrigen: *Du nur — Alençon.*

DAS BUDAPESTER HERBST-MEETING.

III.

Man hatte von dem dritten Budapester Herbstrenntage mit seinem ziemlich dürftigen Programme nicht viel erwartet und konnte daher nicht überrascht werden, als er ganz still und ohne Aufregung verlief. Nur ein Rennen brachte Leben in die Zuschauermenge. Es war dies der Staatspreis der Zweijahrigen, in welchem die Reitkunst von Smith den Ausschlag zu Gunsten von *Capo Gallo* gab, welcher nach einem nervenerregenden Endgefechte den Neuling *Enzio* schlug, einen schönen, ungemein rennmassig aussehenden *Matchbox*-Sohn. Die anderen Rennen des Tages aber waren durchwegs Ereignisse, welche weder besondere sportliche Bedeutung hatten, noch auch in ihrem Verlaufe zu erwarmen vermochten.

Im Welter-Handicap, das die Ereignisse des Tages einleitete, errang *Alfred* seinen ersten Sieg in den Farben des Baron Sigmund Uechtritz, welcher den Hengst aus einem Verkaufsrennen um die gewiss nicht hohe Summe von 5200 K. erstanden hatte. Der *Duncan*-Sohn war zur Zeit, als er noch dem Grafen Tassilo Festetics gehörte, freilich lange nicht so gut, als er dermalen ist. Uebrigens entsprach sein Erfolg ganz der öffentlichen Form. *Alfred* war namlich im Handicap über 1300 Meter am 14. September in Wien vor *Diadal* eingekommen, und dieser hatte wieder *Fille* drei Tage spater in einem ähnlichen Rennen leicht geschlagen. *Alfred* und *Fille* hatten also nicht beisammen enden müssen; die übrigen Pferde hatten nicht viel Chancen. Wahrend nun *Alfred* den gehegten Erwartungen entsprechend lief, versagte *Fille* ganz; sie scheint im Rückgange begriffen. Zweiter wurde *Forgó*, dem die Budapester Bahn ganz besonders zusagt, vor *Dogma* und *Intruder*.

Im Verkaufsrennen rehabilitirte sich *Inlander* fur die Niederlage, die er durch *Gonosz* ein paar Tage zuvor hatte erleiden müssen. Freilich hatte es der Jubiläums-Preis-Sieger diesmal mit weit massigeren Pferden zu thun, und dass er sogar gefordert werden musste, um *Casque* schlagen zu können, gereicht ihm gerade auch nicht zur Ehre. *Bokros* kam als Dritte ein; unter den drei unplacirten Pferden befand sich auch *Dalffy*, der seiner Burde von 63 Kg. erlag.

Das October-Handicap sah auf dem Papiere wie ein ziemlich gutes Ding für *Gonosz* aus, dessen an sich gute Chancen durch den Sieg von *Inlander* noch vermehrt schienen. Der Péchy'sche Wallach versagte aber und endete unplacirt. Er scheint bereits ein wenig müde, und ausserdem ist auch die Meile sicher nicht seine beste Distanz. Mit *Gonosz* aus dem Wege hatten ohne Frage *Gagerl* und *Jablanica* die besten Aussichten, den reichen Preis zu gewinnen. Im Prasidenten-Preis in Budapest war *Jablanica* bei gleichem Gewicht nur eine Lange hinter *Gonosz*, da sie diesmal vier Pfund von *Gonosz* erhielt, musste sie ihm also sehr gefahrlich werden konnen. Ihre beiden letzten Niederlagen sprachen zwar gegen *Jablanica*, aber man darf nicht übersehen, dass sie dabei vor weit schwerere Aufgaben als diesmal gestellt war. Ausserdem ging die Stute ganz frisch in's Rennen. Um das zweite Geld gab es einen kurzen Kampf zwischen *Gagerl* und *Ladro*. *Gagerl* schlug den Dreijahrigen, welchem die Meile zu weit ist, mit einer kurzen Kopflange. Er ist heute noch immer ein recht gutes Pferd, schade, dass seine Athmungsorgane nicht in Ordnung sind. Die anderen Pferde hatten Gewichte zu tragen, unter denen sie von Haus aus nahezu keine Chancen hatten.

Im Staatspreis der Zweijahrigen kam *Capo Gallo*, der Bezwinger von *Incroyable* im Neulingsrennen in Wien, wieder heraus. Anfangs dachte man, das Rennen ware für den Dreher'schen Hengst schon gelaufen. Plötzlich gab es im »Ring« einen grossen Rummel, Alles wollte *Enzio* wetten, über den die günstigsten Gerüchte in Umlauf waren, der nach den Behauptungen von »Wissenden« besser als *Incroyable* sein sollte. Nun, *Enzio* ist sehr gut gelaufen, er hat sich überaus wacker gehalten, besser als *Incroyable* dürfte er aber doch nicht sein, denn *Capo Gallo* hat ihm fünf Pfund gegeben und — freilich erst nach hartestem Kampfe — eine Niederlage bereitet. Es war ein prachtiges Rennen, welches die beiden Hengste mit einander ausfochten, ein Rennen, in welchem Smith wieder einmal Gelegenheit hatte, sich von seiner besten Seite zu zeigen. Sein Ritt auf *Capo Gallo* war wirklich grossartig. Ein Wort des Lobes verdient aber auch Meister Smart, welcher den machtigen und sicher nicht leicht zu arbeitenden *Galaor*-Sohn in so glanzender Rennverfassung herausgebracht hat. *Capo Gallo* hat sich nun schon zweimal als ein überaus treuer Kampfer erwiesen, er besitzt also eine Eigenschaft, welche sehr hoch zu schatzen ist. Er wird noch viel von sich reden machen. Aehnliches gilt auch von *Enzio*, der eine gute Empfehlung für *Matchbox* werden dürfte. *Jerôme* kam als Dritter ein. Auch er sieht verbesserungsfahig aus.

Ueber das Verkaufs-Handicap ist nicht viel zu sagen. Es wurde von massigen Pferden bestritten und von *A la grecque* überlegen gegen *Corsica* und *Passable* gewonnen. Das Training über Hürden hat der Stute des Dr. Day nichts von ihrer früheren Schnelligkeit genommen.

Der Palotaer Preis konnte, so schien es, *Sobri* nicht genommen werden. Es fand sich kein Pferd im Felde, das an *Sobri* heranreichte. Seine zahlreichen Anhanger durchlebten aber bange Momente. *Tolonez* führte namlich mit gutem Vorsprunge, und *Sobri* musste bereits nach zwei Drittel des Weges hart geritten werden. Dann kam er aber doch naher und naher, vor den Tribünen erreichte er *Tolonez* und schlug ihn dann noch sicher. Diese Art des Sieges von *Sobri* lasst die Vermuthung gerechtfertigt erscheinen, dass *Sobri* ein ausgesprochener Steher ist. Es mag ihm anfangs ein Rennen zu schnell sein, aber seine Ausdauer ist ein mehr als genügender Ersatz für den Mangel an Schnelligkeit. Dermalen gehort er noch nicht zu den Allerbesten seines Jahrganges, aber vielleicht wird er im kommenden Jahre dazu gerechnet werden konnen.

VOLLBLUTAUCTION IN BUDAPEST.

Am Montag fand in Budapest eine Vollblutauction statt, welche leider einen nur geringen Erfolg hatte. Die letzten Wiener Versteigerungen mit ihren bedeutenden Ergebnissen liessen allerdings erwarten, dass es bei der Budapester Auction nicht hoch hergehen werde, denn die Stalle hatten eben in der Freudenau ihren letzten Bedarf an Rennpferden gedeckt. Freilich war es auch kein besonderes Material, welches da am Montag im Tattersall unter den Hammer kam. Bessere Preise erzielten unter den Jahrlingen nur der von *Primas II.* stammende Halbbruder von *Szolgabiró*, den Graf Emerich Degenfeld mit 2000 fl. bezahlte, und die rechte Schwester von *Vivó*, welche Herr Eugen Dreher sich 1200 fl. kosten liess. Ganz schlecht war das Resultat der Licitation der ausrangirten Henckel'schen Pferde, denn deren sieben brachten nur 2910 fl. Seine k. und k. Hoheit Herr Erzherzog Otto kaufte um 1050 fl. *Scipio*, der Deckhengst *Gloucestershire* wurde um — 500 fl. von Herrn Georg Klein erstanden.

Nachstehend folgt das genaue Verzeichniss der verkauften Pferde:

Gestüt Kisbér's:

Br. H., geb. 1898 v. Primas II.—Spinning Jenny (Kaufer: Gf. E. Degenfeld) 2000

Dbr. H., geb. 1898 v. Primas II. od. Galaor—Queen of the May (Gf. Jos. Wenckheim) 700

Gestüt Nema's:

Dbr. St., geb. 1898 v. Kegy-ur—Vivienne (Eugen Dreher) 1200

Dbr. H., geb. 1898 v. Magus—Hogyietszik (Baron And. Harkanyi) 700

Br. H., geb. 1898 v. Magus—Friederike (Obl Peikert) 200

Dbr. H., geb 1898 v. Magus—Dynastie (Gf. E. Degenfeld) 150

Br. H., geb. 1898 v. Magus—Dina (Béla v. Vermes) 120

Gestüt Parnó's:

F.-St., geb. 1898 v. Fenek—Lady Ormonde (Graf E. Degenfeld) 1000

F.-H., geb. 1898 v. Botond—Cancan (Bar. And. Harkányi) 600





Br. St., geb. 1898 v. Botond—Lola (Caspar v. Geist) 550
Schw. H., geb. 1898 v. Botond—Kiss me quik (Ders.) 500

Gestut Pettend's:

Br. St., geb. 1898 v. Fenék—Fraga (Bar. G. Springer) 1050
Pauline, F.-St., geb. 1898 v. Beauminet—Pedritta (Gf. Jos. Wenckheim) 600
Szenzsaczió, 4j. br. St. v. Morgan—Szende (Obl. Peikert) 310

Gestut Dobos':

Br. H., geb. 1898 v. Gunnersbury—Tini (Arthur Egyedi) 300
Br. H., geb. 1898 v. Panzerschiff—Dalliance (Rittm. A. Trankel) 300
Bálvány, 7j. br. St. (Hblt.) (Obl. Peikert) . . . 300
Br. St., geb. 1898 v. Gunnersbury—Lucas (Pz. G. Schwarzenberg) 200

Gestut Szászberek's:

Castagnette, 3j. br. St. v. Bocage—Isabella (Bela v. Csetka) 310
Angela, F.-St., geb. 1881 v. Buccaneer—Firefly (Maj. G. v. Fejervary) 100

Mr. Silton's:

Edison, 3j. dbr. H. v. Ercildoune—Favourless (Obst. v. Igalffy) 550
Diplom, 2j. F.-H. v. Duncan—Pleasaunce (Ders.) . . 240

Gestut Szt. Gróth's:

Br. St., geb. 1898 v. Zsupan—Alvajáró (N. v. Szemere) 1050

Gestut Fenék's:

Miss Florence, F.-St., geb. 1885 v. The Miser—Jeunie, mit br. Stutfohlen v. *Duncan* und gedeckt von *Duncan* (Obl. Peikert) 1000

Nicolaus v. Szemere's:

Kamukhero, 3j. br. H. v. Galaor—Queen of the May (Nicolaus Herrmann) 1000

Alex. R. v. Lederer's:

Tamina, 4j. br. St. v Primas II.—Tableau (Rittm. v. Jony) 470

Anton Dreher's:

Infantin, F.-St., geb. 1879 v. Monseigneur—Queen Isabel, gedeckt v. *Triumph* (D. v. Rexa) . . . 70

Andór v. Péchy's:

Bakter, 4j F.-W. v. Zsupan—Beatrix (Bar. Ferd. Schossberger) 170

Rich. Wahrmann's:

Borril, 3j. br. H v. Espoir od. Bocage—Vainglory (Obstl. Balta) 270

Graf Jos. Baworowski's:

Beres, 4j br. W. v. Milon—Bertha (St. v. Horthy) 330

Graf Arthur Henckel's:

Scipio, 3j. F.-H. v. Master Kildare—Scotch Mist (GM. Erzh. Otto) 1050
Madame, 2j. br. St. v. Gloucestershire—Matutina (C. v. Geist) 510
Gloucestershire, br. H., geb. 1886 v. Petronel—Research (Georg Klein) 500
Matura, 2j. F.-St. v. Gloucestershire—Mariska (C. v. Geist) 300
Moonstone, 3j. F.-H. v. Gloucestershire—Matutina (Béla v. Vermes) 220
Cymbal, 2j. br. St. v. Gloucestershire—Crysanthemum (Ders.) 210
Spender, 2j. br. St. v. Gloucestershire—Selma (Maj. v. Fejervary) 120

FONOGRAF.

HEUTE: Trabfahren in Wien $^1/_2$2 Uhr.

HEUTE: Athletisches Meeting in Wien. $^1/_2$3 Uhr.

GASTON TISSANDIER ist gestorben. Siehe »Luftschifffahrt«.

255 PFERDE wurden für das Doncaster St. Leger 1901 genannt.

DAS DEUTSCHE ST. LEGER kommt morgen in Hannover zur Entscheidung.

MR. OBERWEIDEN wurde als fingirter Name bei den zwei Jockey-Clubs der Monarchie eingetragen.

DIE AUFFAHRT der Wiener Rudervereine, die für heute anberaumt war, findet nicht statt. Ursache: das Hochwasser.

HEUTE gelangt der Graf Kalman Hunyady-Preis (25.000 Kronen, 3300 Meter) hinter der Rotunde zur Entscheidung.

VÉN DICSÖSÉG ist von Herrn Nic. v. Szemere verkauft worden und soll von nun an als Jagdpferd verwendet werden.

FÜR HAWFINCH wurde am Dienstag Nachmittag im Cesarewitch Reugeld erklart. Im Cambridgeshire ist der Hengst stehengeblieben.

VON MEISTER SPERLING, dem berühmten deutschen Hundemaler, ist wieder ein reizendes Bilderwerk »Der Jagdbund« erschienen. Siehe »Literatur«.

SIMANDL wird doch noch entgegen anderen Nachrichten in diesem Jahre laufen. Er erhalt in Schonfeld-Lassee eine Vorbereitung für den St. Ladislaus-Preis.

IN DEN JOCKEY-CLUB für Oesterreich wurden bei der letzten Ballotage Herr Adam Mihalski als Jahresmitglied und Hon. Edward Stoner als Monatsgast aufgenommen.

SCIPIO, welcher bei der Budapester Auction am Montag in den Besitz des Erzherzogs Otto übergegangen ist, wird in Wien wahrend des October-Meetings bereits über Hürden debutiren.

UM DEN AMERIKA-POKAL, die berühmteste Seglertrophae der Welt, wird morgen und die vier folgenden Tage zwischen England und Amerika auf den New-Yorker Gewassern gekampft.

GRAF MORIZ ESTERHAZY, der bekanntlich leidend ist und deswegen seinen Stall zur Auction stellte, befindet sich gegenwartig in Bad Nauheim, um sich dort einer mehrwochentlichen Cur zu unterziehen.

KAMUKHERO, welcher bei der letztwöchentlichen Auction im Budapester Tattersall in den Besitz eines bayerischen Sportsman überging, soll an dem heute in München stattfindenden Rennen theilnehmen.

FÜR DAS CESAREWITCH wurden bereits einige Ritte festgesetzt. So wird O. Madden auf *Innocence* im Sattel sein, der amerikanische Jockey J. Reiff wird *Baldur* reiten, und Wetherell wird *Scintillant* steuern.

ELENA, die italienische Derbysiegerin, hat nun am vorvergangenen Sonntag in Mailand auch das italienische St. Leger (10 000 Lire, 2800 Meter) gewonnen. Die Stute siegte sehr leicht gegen Signor Dall' Acqua-Turati's *Serpentina* und Sir Harbert's *Arconte*.

THE GRAFTER, der gegenwartig in England befindliche vorjahrige Gewinner des australischen Melbourne Cup, wurde aus dem Cesarewitch und den Duke of York Stakes gestrichen. Im Cambridgshire ist er stehen geblieben; mit seinem, wenngleich erfolglosen Laufen im Prince Edward Handicap scheint man also in seinem Stalle nicht so unzufrieden zu sein.

FÜR DEN PEHELY-PREIS am nachsten Dienstag in Budapest, das dem einstigen Titian-Preis in Wien nachgebildete Verkaufsrennen für Zweijahrige und Aeltere, wurden von Vertretern der jüngsten Altersclasse *Boheme*, *Tánczos*, *Bolygó*, *Don Quichotte*, *Garcia*, *Barkarol* und *Altesse*, von besseren alteren Pferden *Inlander*, *Neni*, *Veloce*, *Triole*, *Dalffy* und *Casque* genannt.

IN MAISONS-LAFFITTE wurde am Montag das werthvolle Handicap de la Tamise (20.000 Frcs., 1800 Meter) entschieden. Das Rennen fiel an ein Product von *Le Nicham II.*, den dreijahrigen *Thermodon*, der trotz ungünstigen Gewichtes überlegen gegen *Esplandian*, *Thibet* und achtzehn andere zum Theil sehr gute Gegner gewann. Im geschlagenen Felde befand sich u. A. auch der vorjahrige italienische Derbysieger *Bireno*.

HANDY ANDY, der in diesem Jahre noch nicht gelaufen ist, erhalt, wie der »Deutsche Sport« meldet, zur Zeit eine eingehende Vorbereitung für die Grosse Pardubitzer Steeple-chase, die der alte Wallach schon vor zwolf Monaten gewonnen hat. Diesmal hat der deutsche Steepler zwar das Riesengewicht von $82^1/_2$ Kilogramm zu tragen, also noch fünf Pfund mehr als im Vorjahre; wenn er wieder annahernd in seiner alten Form ist, muss er auch mit dieser Riesenbürde eine reelle Chance haben.

IN NEWMARKET wurde am Mittwoch das Great Eastern Railway Handicap (600 sovs., 1200 Meter) zur Entscheidung gebracht. An dem Rennen nahmen siebzehn Pferde theil, darunter so ausgezeichnete Flieger wie *Dieudonne*, *Elfin*, *Bewitchment*, *Fosco* und *Sirdar*, doch hatten sie alle mit dem Ende nichts zu thun. Der 100 : 6-Aussenseiter *Leisure Hour* siegte vielmehr nach Kampf mit einer halben Lange gegen die fast gar nicht gewetteten *Zanetto* und *Edmee*. Auf dem Sieger war der amerikanische Jockey J. Reiff im Sattel.

DIAMOND JUBILEE, dem zweijahrigen rechten Bruder von *Persimmon* und *Florizel II.*, ist es endlich gelungen, seine Maidenschaft abzulegen. Der dem Prinzen von Wales gehorige Hengst, der zwar gleich seinen Geschwistern grosses Rennvermögen besitzt, aber ein nichts weniger als frommes Temperament, gewann am Mittwoch in Newmarket die werthvollen Boscawen Stakes (1200 sovs., 1100 M.). Sein Sieg ist allerdings sehr wenig werth, denn er wurde erst nach hartem Kampfe um einen kurzen Kopf gegen ein massiges Pferd wie *Paigle* errungen.

COLONEL KUSER hat am Donnerstag seinen vielen schon errungenen Erfolgen einen neuen, und zwar den allerglanzendsten angereiht, indem er die bisher besten Records der Welt im Traben über zwei Meilen betrachtlich schlug! Der Hengst ist somit das erste Pferd, welches in Europa einen neuen Weltrecord schuf, und hat sich der Hengst damit unstreitbar den stolzen Rang als bester Traber der Welt über lange Distanzen gesichert.

FÜR PARDUBITZ liegt nunmehr ein Theil der Nennungen zu den kleineren Rennen des Meetings vor. Die Meldungen sind ganz befriedigend ausgefallen. Der Kunetitzer-Preis erhielt 18, der Kladruber Preis 15, der Damenpreis 9 und die Jesnicaner Steeple-chase 12 Unterschriften. Die Classe der engagirten Pferde ist im Mittel eine gute; genannt wurden u. A. *Sylvester*, *Junius*, *Troubadour*, *Buda*, *Tricky*, *Gondolat*, *L'Eclaireur*, *Eins ins Andere*, *Eglamour*, *Fenegyerek*, *Futar* etc. Deutscherseits gab Fürst Fürstenberg für *Schneeball* und *Stoiker* Nennungen ab

GM. ERZHERZOG OTTO hat von Herrn Friedrich Wagner in Czaslau einen Theil seiner Aufzucht erworben. Seine k. und k. Hoheit erstand von dem bekannten Züchter folgende Jahrlinge: den *br. H.* v. Puritan—Basta, v. Rustic; den *dbr. H.* v. Puritan—Merle, v. Carnival; die *F.-St.* v. Horatius—Charade, v. Charibert, und die *dbr. St.* v. Horatius—Lady Ida, v Uncas, eine Halbschwester von *Ladrone* und *Ladro*. Hoffentlich erweisen sich die vielversprechenden, sammt und sonders sehr gut gezogenen jungen Thiere ihrem erlauchten Besitzer als glückliche Erwerbungen.

DIE INVASION der amerikanischen Stalle und Jockeys nach England nimmt immer grossere Ausdehnung an. Nun hat sich auch Mr. Pierre Lorillard, bekanntlich einer der bedeutendsten Rennstallbesitzer der Union, entschlossen, seinen Rennstall nach England zu verlegen. Seine Jahrlinge wurden bereits nach dem alten Continent gesendet, der Rest folgt nach Schluss der Herbstsaison in den Vereinigten Staaten. Mit Mr. Lorillard kommt auch der amerikanische Jockey Peter Maher nach Europa, einer der besten Berufsreiter in den Staaten. Im Vorjahre war jeder dritte seiner Ritte ein Sieg.

IN PARIS gelangt heute der Prix du Prince d'Orange (20.000 Francs, 2400 Meter) zur Entscheidung. Das Rennen beansprucht deshalb besonderes Interesse, weil sich in ihm die beiden grossen französischen Dreijährigen *Perth* und *Fourire* zum ersten Male treffen werden, nachdem sie sich bisher heuer sorgfältig ausgewichen. Da *Fourire* um neun Pfund günstiger im Gewicht daran ist als sein Gegner, so darf man gespannt darauf sein, ob der Grand Prix-Sieger ihn bezwingen wird können. Gewinnt *Perth*, so wird er zweifellos auch den Prix du Conseil Municipal bestreiten, in welchem er sich mit *Fourire* nochmals messen muss.

FLYING FOX hat nun seinen bisherigen ungeheuren Erfolgen auch einen solchen in dem dritten 10.000 Pfund-Rennen Englands angereiht, indem er am Donnerstag die Jockey-Club Stakes unter dem hohen Gewichte von 61 Kilogramm gegen *Scintillant* und *Choson* gewann. Der Startpreis des ausgezeichneten Hengstes, der zweifelsohne eines der besten Pferde aller Zeiten ist, betrug »8 auf«. Ausser den drei Placirten traten ihm noch der Derbysieger vom Vorjahre, *Jeddah*, dann *Boniface*, *Gerolstein*, *Landrail* und *Sweet Marjorie* entgegen, gewiss eine auserlesene Gesellschaft, aber eben nicht gut genug, um den *Orme*-Sohn zu bezwingen.

SCINTILLANT ist jetzt Favorit für das Cesarewitch sowohl wie für das Cambridgeshire. Für Ersteres notirt er nur mehr 5 : 1, für letzteres 9 : 1. Der Grund hiefür ist sein ausgezeichnetes Laufen in den Great Foal Stakes am Dienstag und in den Jockey-Club Stakes am Donnerstag. Ersteres 1000 Pfund-Rennen, das über circa 2000 Meter führt, gewann er im gewöhnlichsten Handgalopp gegen so gute Pferde wie *Hougoumont* und *Sweet Marjorie*, in letzterem unterlag er zwar *Flying Fox*, liess aber sieben andere Gegner hinter sich. Für seinen Sieg hat *Scintillant* im Cesarewitch fünf Pfund Mehrgewicht in den Sattel zu nehmen, wodurch sich sein Gewicht auf $42^{3}/_{4}$ Kg. erhöht.

ORIGINELL sind die Ausschreibungen für den Extrarenntag, der am 28. d. M. in Berlin-Carlshorst abgehalten wird. Sie weisen nämlich drei Rennen für »alte Herren« auf, Concurrenzen, die nur für Herrenreiter offen sind, die schon vor 20 Jahren, also 1879, in öffentlichen oder Vereinsrennen geritten hatten. Aus zwei dieser Rennen sind überdies Herren ausgeschlossen, die in den letzten zehn Jahren ein öffentliches Rennen gewannen. Alle drei Rennen sind im rothen Rock zu reiten, zwei sind Steeple-chases, eines ein Flachrennen. In den Hindernissrennen gehen die Gewichte von 83 bis auf 90 Kg., in dem Flachrennen von 86 bis 87 Kg.

NAMOUNA wird entgegen anderweitigen Mittheilungen nun doch im Deutschen St. Leger starten, das morgen in Hannover gelaufen wird. Die Stute befindet sich nämlich ganz auf dem Posten, so dass sich ihr Stall ihre Chancen in dem 30.000 Mark-Rennen nicht entgehen lassen will. Leichtes Spiel wird sie nicht haben, denn es sollen ihr zwei Widersacher gegenübertreten, die sie bereits über längere Distanzen bezwungen haben. Ausser der *Fulmen*-Tochter, auf der wie gewöhnlich der alte Sopp im Sattel sein wird, sollen nämlich noch starten: Graditz' schw. H. *Greif*, 58 Kg (Ch. Ballantine), Fürst Hohenlohe-Oehringen's br. H. *Xamete*, 58 Kg (W. Warne), Capt. Joe's br H. *Fridolin*, 58 Kg. (J. Hughes), und U. v. Oertzen's F.-St. *Cannae*, $56^{1}/_{2}$ Kg. (H. Toon). Nach öffentlicher Form hat *Namouna* wohl *Greif* sowie *Xamete*, von welchen sie bereits einmal geschlagen wurde, sehr zu fürchten.

DAS OCTOBER-MEETING in Wien ist, um den Rennstallen einen Ersatz für die des Hochwassers wegen entfallenen letzten September-Renntage zu bieten, etwas erweitert worden. Zunächst wird ein Renntag mehr abgehalten, als bisher in Aussicht genommen waren; es finden also an neun Tagen Rennen statt. Ausserdem wurde das Programm von vier Tagen um je ein achtes Rennen bereichert. Auch der erste, zugegebene Tag, der auf den 18. October anberaumt ist, bringt acht Rennen: ein Verkaufs-Hürdenrennen, ein Herbst Armee-Jagdrennen (Handicap), ein Handicap der Zweijährigen, eine Steeplechase (Handicap), einen Staatspreis (6000 K., 2000 M.), ein Hürdenrennen für Dreijährige, ein Verkaufsrennen für dreijährige und ältere Pferde, und ein Ridotto-Rennen genanntes Verkaufsrennen für Zweijährige. Die »achten« Rennen an den übrigen Tagen sind sämmtlich Flachrennen. Die geänderten Propositionen sind bereits im Wochen-Rennkalender publicirt.

HA, WELCHE LUST — Millionär zu sein! So können die armen reichen Leute gegenwärtig ausrufen. Nicht genug, dass es keinen Millionär gibt, dessen Neider nicht über ihn eine Geschichte von — verschwundenen silbernen Löffeln zu erzählen wissen, nicht genug daran, dass in den socialistischen Blättern Jeder, der seine armselige Million in's Trockene gebracht, als Gauner, als Räuber, als Aussauger und Menschenschinder hingestellt wird, so kommt neuestens sogar die »Neue Freie Presse« und raubt den armen Millionären auch noch den letzten Rest des Nimbus, den ehedem die Millionen ihren Besitzern verliehen. Max Nordau, der Pariser Feuilletonist der »Neuen Freien Presse«, ein Herr, der bekanntlich schon gar vielen Blödsinn unter dem Striche zu Tage gefördert, hat nämlich jüngst mit einem Artikel »Millionär lernen« in obiger Beziehung einen neuen Record geschaffen. Nachdem er fünf Feuilletonspalten mit leerem Quatsch über die Millionäre gefüllt, kommt er in der sechsten und letzten zu dem Schlusse, dass die armen Millionäre lauter — Tropfe, wahre Cretins seien, die ihr Vermögen nur ihrer — geistigen Beschränktheit verdanken! Nach seiner Ansicht »bleiben als letzte Elemente der Psychologie eines Millionenschmiedes oder Millionensammlers nur eine bis zur äussersten Dürftigkeit gehende geistige Genügsamkeit, ein engster Concretismus, der sich gegen jede Abstraction verschliesst«. Nach Nordau sind das aber Dinge, die man lernen kann. Nur glaubt er, dass die Wenigsten es lernen wollen! Die grosse Menge, sagt er, scheint zu ahnen, welche Armuth der Seele die Voraussetzung des Reichthums sei, und daher höre man immer nur den Wunsch, Millionen zu besitzen, nie, sie zu erwerben! Hat man je eine grössere Albernheit in allem Ernste vortragen gehört? Alle die Leute, zu denen der gute Herr Nordau ja doch mit so schlecht verhehltem Neide hinaufblickt, das sind also lauter Menschen von äusserster Dürftigkeit in geistiger Beziehung und von grösster Armuth der Seele?! Ist das nicht die richtige Schnorrer-Philosophie?

V. S.

She'll Do the Talking.

»John,« said Mrs. Bilkins, »I don't believe Tom will ever marry. He is too bashful to ever propose to a woman.«

»Oh, I don't know; he may meet a young widow some day,« replied her husband.

A Bad Case.

»There's the most absent-minded man in Michigan,« said one guest at a party to another recently.

»I noticed that he seemed oblivious of his surroundings at the table.«

»Yes, and look at him over there. I just introduced him to his own wife, and he doesn't know her now.«

The Rose in the Garden.

He followed her into the garden, where
A rose bloomed sweet and red,
And he saw her stand beside it there
And gracefully bend her head —
She kissed the beautiful, fragrant rose,
And he heard her gently sigh,
Then he followed after, upon tiptoes,
And his heart was beating high.
He stood where the maiden had stood beside
The beautiful, blushing rose,
And he loving bent his head and sighed
And he buried his mouth and nose
Among the petals so sweet, so rare,
That the fair maid's lips had pressed,
But a bumble bee that had just got there
Proceeded to do the rest

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Szatmár . . . . 1. October
Zombor . . . . 8. October
Budapest (Herbst-Meeting) . 1., 3., 5., 7., 8., 10., 12., 15. October
Klausenburg . . . . 1., 8., 15. October
Kis-Várda . . . . 8. October
Agram . . . . 15. October
Pardubitz . . . . 15. October
Wien (October-Meeting): 18., 19., 21., 22., 24., 26., 28., 29., 31. October
Arad . . . . 21., 22. October
Nagy-Becskerek . . . . 29. October
Alag (November-Meeting) . . . . 4., 5. November

DEUTSCHLAND.

Hannover . . . . 1., 2. October
Berlin-Carlshorst: 5., 12., 19., 26. October, 2., 7., 9., 16. No-[illegible]
Berlin-Hoppegarten . . . . . . 7., 9., 10. October
Frankfurt a. M. . . . . 14., 15., 17. October
München . . . . 15. October
Köln . . . . 20., 22., 23. October

NENNUNGSSCHLUSSE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

October.

1. Wien: Grosse Wiener Herbst-St.-ch. 12.000 K., zu nennen. — Graf Hugo Henckel-Memorial. 23.000 K., kl. Reug.-Erkl.

1. Budapest: Kelenfölder Preis. 2300 K. — Verkaufsr. der Zweij. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 2000 K. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2000 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K., zu nennen. — Grosses Hcp. der Zweij. 7000 K. — Nursery-Hcp. 3100 K. — Jockey-Club-Preis. 21.400 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl. — Welter-Hcp. 2300 K., Gewichtspublic.

1. Agram: Landespreis. 1800 K. — Preis des ungarischen Jockey-Club. 1000 K. — Damenpreis. Ehrenpreis im Werthe von 300 K., kl. Reug.-Erkl.

1. Kis-Várda: Officiers-St.-ch. Ehrenpreis. — Damenpreis. Ehrenpreis. — Preis des königl. ungar. Ackerbau-Ministeriums. 1000 K. — Jockey-Club-Preis. 1000 K. — Preis des Oekonomie-Club. 1000 K. — Ehrenpreis des Grafen Ladislaus Forgách., zu nennen.

3. Budapest: Maidenr. 2300 K. — Steinbrucher Preis. [illegible] kaufsr. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 2000 K., zu nennen. — Welter-Hcp. 2300 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. der Zweij. 2000 K. — Maiden-Verkaufsr. der Zweij. 2000 K., Verkaufspreis-Erkl.

[illegible] Zweij. 3100 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K., Ge[illegible]

5. Budapest: Maidenr. 2300 K. — Welter-Hcp. 2300 K. — Verkaufs-Hcp. 2000 K., zu nennen. — Verkaufs-Hcp. der Zweij. 2000 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K. — Hcp. 3400 K. — Hcp. der Zweij. 3400 K., kl. Reug.-Erkl. — Verkaufsr. 20[illegible] — Ver[illegible] [illegible] K., Verkaufspreis-Erkl.

5. Pardubitz: Grosse Pardubitzer St.-ch. 20.000 K., zweite Reug.-Erkl. — Kladruber Preis. 4900 K., kl. Reug.-Erkl.

AUCTIONEN.

Freudenau . . . . [illegible]

PROGRAMME.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Fünfter Tag. Sonntag den 1. October. 1/4 3 Uhr.

I. VERKAUFSR. 2000 K. 1600 M.

Scipio 3j.	53½	Kg.	Kékes 3j.	50	Kg.
Veloce 4j.	52	»	Contras 3j.	50	»
Intruder 3j.	53½	»	Orchef 4j.	57	»
Osiris 6j.	52	»	Arkadia 4j.	53½	»
Virginie 4j.	55½	»	Morny 6j.	53½	»
Artatlan 3j.	48½	»	Grimaldi 3j.	50	»
Zsuzsi 3j.	52	»	De lujo 3j.	48½	»

II. VERKAUFSR. II. CL. 3000 K. 2j. 1400 M.

Gecko	52	Kg.	Diver	56	Kg.
Gourgandine	50½	»	Karmester	52	»
Fragile	50½	»	Cyrano	54	»
Avar II.	52	»	Modor	56	»
Eva	58½	»	Suada	50½	»
Clairette	50½	»	Garcia	52	»
Fainéant	60	»	Bencze	56	»
Antigone	58½	»	Popovka	50½	»
Pascha	52	»	Barkarol	50½	»
Philister	52	»	Carma	58½	»
Quota	54½	»	Aladin	52	»
Y. Sweetbread	54	»	Da kommt sie	52½	»
Diva	50½	»	Facios	52	*
Des Grieux	60	»	Altesse	50½	»
Szomoru	53½	»	The black Prince	52	»

III. STAATSPR. 5600 K. 2800 M.

Néni 5j.	59½	Kg.	Vivó 4j.	55	Kg.
Banatos 5j.	56	»	Aruló 4j.	60	»
Szeszély II. 4j.	55	»	Pavolin 4j.	61	»
Kisasszony 4j.	59½	»	Zaszlós 4j.	60	»
Szolgabiró 5j.	62½	»			

IV. HATVANER PR. 11.500 K. 2j. 1100 M.

Bohó	58½	Kg.	Jérôme	55	Kg.
Lili	53½	»	Cyrano	55	»
Tippu-Tipp	55	»	Culture	53½	»
Attila	58½	»	Sobri	55	»
Berceuse	53½	»	Topromene	55	»
Enzio	55	»			

V. MAIDEN-VERKAUFS-HCP. DER ZWEIJ. 2000 K. 900 M.

Diva	60	Kg.	Wild Eelin	50	Kg.
Cocker	57½	»	Khismet	49½	»
Ne engedj	54½	»	Biliner	49	»
Melella	50½	»	Ariadne	46	»
Madame	50½	»			

VI. HANDICAP D. ZWEIJ. 3400 K. 1000 M.

Sternbusk	62	Kg.	Du nur	51	Kg.
Berceuse	62	»	Antigone	50	»
Allerweil fidel	60	»	Ucalegon	50	»
Clairette	58	»	Wundermadl	49½	»
Fragile	55½	»	Tablabiró	49	»
Gezankt	54	»	Alençon	48½	»
Felleg II.	54	»	Des Grieux	48½	»
Allandó	54	»	Mars	47½	»
Sweetheart	53	»	Waberde Lohe	46½	»
Melfitano	53	»	Bosszu	46½	»
Rózsi	52½	»	Melella	46	»
Garabonczias	52	»	Retford	46	»
Elluczi	52	»	Popovka	43½	»
Modor	51½	»	Roquebrune	43½	»

NENNUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Sechster Tag. Dienstag den 3. October.

I. PEHELY-PR. Verkaufsr. 4500 K. 3200 M. 17 U.

Gf. T. Andrassy's 4j. br. St. *Veloce.*
A. Dreher's 2j. dbr. H. *Fainéant.*
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Triole.*
A. Egyedi's 5j. br. St. *Néni.*
Gf. St. Forgach' 2j. Sch.-H. *Tánczos.*
C. v. Geist's 2j. br. H. *Boheme* und 2j. F.-H. *Bolygó*
Bar. A. Harkanyi's 3j. dbr. H. *Inlander.*
Gf. Mich. Karolyi's 2j. br. H. *Don Quichotte*
Al. R. v. Lederer's 4j. dbr. H. *Dalffy.*
Mr. Newmarket's 3j. br. H. *Contrás.*
A. v. Péchy's 4j. br. H. *Casque* und 2j. br. H. *Garcia.*
Gf. A. Pejacsevich' 3j. dbr. H. *Corvinus.*
Mr. Silton's 2j. F.-St. *Barkarol.*
N. v. Szemere's 3j. br. H. *Grimaldi* und 2j. br. St. *Altesse.*

IV. GR. HCP. DER ZWEIJ. 7000 K. 1400 M. 33 U.

Gf. Theod. Andrássy's br. St. *Allandó*
Gf. El. Batthyany's br. St. *Gourgandine.*
Mr. Black's br. H. *Baranya* und br. H. *Kartal.*
Ernst v. Blaskovits' F.-H. *Avar II.*
Bar. Friedr. Born's F.-St. *Ellucsi*
Ant. Dreher's dbr. H. *Faineant* und br. H. *Reducer.*
Eug. Dreher's br. St. *Marchioness.*
Mr. Duke's F.-H. *Ucalegon.*
Arth. Egyedi's F.-St. *Sweetheart.*
L. Egyedi's br. H. *Philister* und br. St. *Quota.*
Casp. v. Geist's F.-H. *Balamber.*
Capt. George's br. H. *Vitzli-Putzli.*
Bar. And. Harkányi's br. H. *Kontár*
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Polonius.*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Diver.*
Gf. Zd. Kinsky's dbr. H. *Modor.*
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Alençon*
Gf. Alb. Pejacsevich' br. St. *Popovka.*
Gf. Adalb. Sternberg's F.-St. *Carma.*
Gest. Szaszberek's F.-H. *Façon* und F.-St. *Da kommt sie.*
Nic. v. Szemere's F.-H. *Facios*, br. H. *Melfitano*, br. H. *Sobri*, br. H. *Sternbusk*, F.-H. *Topromene* und br. St. *Altesse.*
Gf. Jos. Teleki's br. H. *Ormuz.*
Gf. Dion. Wenckheim's br. H. *Garabonczids.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Miss Duncan.*

V. VERKAUFSR. 2000 K. 1000 M. 13 U.

Gf. E. Batthyány's 3j. F.-St. *Gaudriole*
Dr. Day's 3j. br. St. *A la grecque.*
J. v. Jankovich' F.-H. *Mirko*
Gf. Zd. Kinsky's 3j. F.-H. *Watchman.*
Al. R. v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro.*
Gf. A. Pejacsevich' 4j. F.-H. *Diszpolgár* und 4j. dbr. St. *Fee.*
Mr. Redgrey's 3j. dbr. St. *Illusion.*
G. v. Rohonczy's 3j. F.-St. *Azám*
Prinz Max Eg. Taxis' 4j. br. H. *Ladrone.*
Gf. T. Teleki's 3j. br. St. *Ifjasszony.*
Bar. S. Uechtritz' 4j. br. St. *Perle rose.*
Mr. C. Wood's 3j. F.-St. *De lujo.*

Achter Tag. Samstag den 7. October.

III. PR. DES ACKERBAUMINISTERIUMS. 39.000 K. 2400 M. 10 U.

Casp. v. Geist's 5j. br. H. *Szolgabiró.*
Bar. And. Harkanyi's 6j. F.-H. *Bator.*
Bar. Joh. Harkányi's 4j. br. H. *Vivó.*
Bar. Herm. Konigswarter's 4j. F.-H. *Aruló.*
V. May's 5j. dbr. H. *Geranium.*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.H. *Pavolin.*
Gf. Adalb. Sternberg's 4j. br. H. *Aldomás.*
Gf. L. Trauttmansdorff's 4j. dbr. H. *Jeu de barre.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. H. *Nickerl.*
Mr. C. Wood's 4j. br. H. *Zászlós*

Pardubitz 1899.

Sonntag den 15. October.

I. KUNĚTITZER PR. 2000 K. Herrenr. 2000 M. 13 U.

Fürst Fr. Auersperg's 4j. dbr. H. *Sylvester.*
Fürst zu Fürstenberg's 5j. Sch.-W. *Schneeball* v. Lowland Chief—Miss Flo.
Mr. George Paul's 3j. br. St. *Foszlány.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j. F.-H. *Feldherr* und 3j. F.-H. *Szokás.*
Gest. Miklósfalva's 3j. br. H. *Bugris*, 3j. br. H. *Junius* und 3j. br. St. *Trilby.*
Lad. Schindler's a. F.-St. *Gretchen*, 3j. F.-H. *Tristan* und 3j. schw. St. *Jaskólka.*
Prinz Alex. Taxis' 5j. br. St. *Dark Beauty* v. Morglay—Spotted Beauty.
Mr. Two's 3j. br. H. *Troubadour.*

III. KLADRUBER PR. Hü.-R. Hcp. 4900 K. 2800 M. 15 U.

GM. Erzh. Otto's 3j. F.-W. *Senator II.*
Fürst Fr. Auersperg's 4j. br. H. *Buda* und 4j. F.-H. *Tricky.*
C. Dittl v. Wehrberg's 3j. br. H. *Vertes.*
Fürst zu Fürstenberg's 5j. Sch.-W. *Schneeball* und 4j. br. W. *Stoiker* v. Hazlehatch—Sobriety.
Engelb. v. Hold's 4j. F.-H. *L'Eclaireur.*
Gf. Zd. Kinsky's 4j. F.-H. *Feldherr* und 4j. dbr. St. *Ilis.*
Gest. Miklósfalva's 3j. br. St. *Trilby.*
Lad. Schindler's 3j. F.-H. *Tristan* und 3j. schw. St. *Jaskólka.*
Prinz Alex. Taxis' 5j. br. St. *Dark Beauty.*
Prinz Max Eg. Taxis' 3j. br. H. *Gondolat.*
Mr. Two's 3j. br. H. *Troubadour.*

IV. DAMENPR. St.-ch. Herrenr. Epr. u. 1600 K. 3200 M. 9 U.

Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 5j. br. W. *Fair play II.*
Gf. Zd. Kinsky's a. schw. St. *Puszta* (Hblt.), 6j. F.-St. *Nevermind* und 5j. F.-W. *Abovo.*
Lt. v. d. Knesebeck's 5j. F.-St. *Etoile.*
Lt. Bar. Fr. Korb-Weidenheim's a. br. W. *Cziner* [illegible]
Gest. Miklósfalva's 4j. br. W. *Czakompak*
Obstl. Ottoc. Pizzighelli's 6j. F.-W. *Subaltern.*
Prinz Alex. Taxis' 5j. br. St. *Dark Beauty.*

V. JESNIĆANER ST.-CH. 4000 K. 4000 M. 12 U.

Fürst Fr. Auersperg's 5j. F.-W. *Eins ins Andere.*
Lt. Gf. Alex. Beroldingen's 4j. F.-H. *Futár.*
Gf. C. Kinsky's a. br. W. *Victor* (Hblt.)
Gf. Zd. Kinsky's a. br. H. *Magyarád* und 5j. dbr. St. *Slava.*
Ant. Krykula's 6j. F.-H. *Alexander*
Gest. Miklósfalva's 4j. br. W. *Czakompak.*
Obl. Gf. P. Orssich' 6j. br. St. *Thekla* (Hblt.) und 5j. br. H. *Eglamour.*
Prinz Alex. Taxis' a. F.-W. *Mozzil Tov.*
Prinz Max Eg. Taxis' a. br. W. *Fenegyerek* (Hblt.) und 4j. dbr. H. *Lantos.*

REUGELD-ERKLARUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Neunter Tag. Sonntag den 8. October.

III. TOTALISATEUR-HCP. 24.000 K. 2600 M.

Es sind stehengeblieben:

Hebe 4j.	64	Kg.	Pharao 3j.	52½	Kg.
Komamasszony 4j.	60	»	Napfény 3j.	51½	»
Szolgabiró 5j.	58	»	Loindelle 3j.	50½	»
Per Butlers 3j.	56½	»	Wedding eve 3j.	50	»
Bonvivant 3j.	55½	»	Highest time 3j.	48	»
Jeu de barre 4j.	55	»	Remete 3j.	48	»
Timar 3j.	55	»	Simbach 3j.	45	»
Rose of Kildare 5j.	54½	»	Tristan II. 3j.	44½	»
Cromwell 3j.	54½	»	Casque 3j.	43½	»
Dalffy 4j.	53	»	Vén Dicsöség 3j.	39½	»
Menyecske 4j.	53	»	Honour Bright 3j.	39	»
Neni 5j.	52½	»			

GEWICHTS-PUBLICATIONEN.

Pardubitz 1899.

Sonntag den 15. October.

II. GR. PARDUBITZER ST.-CH. Hcp. 20.000 K. 6400 M.

Handy Andy a.	82½	Kg.	Hailstorm II. a.	67½	Kg.
Lady Anne a.	80	»	Hilda 5j.	64	»
Porridge 6j.	80	»	Alar 4j.	64	»
Eins ins Andere 5j.	78	»	Sarolta 4j.	63½	»
Roll a.	77½	»	Futár 4j.	63	»
Bob a.	77½	»	Slava 5j.	63	»
Conjuror a.	73½	»	[illegible] a.	62½	»
Magyarád a.	70	»	Belle Hélène 4j.	60	»
Fenegyerek a.	70	»	Eglamour 5j.	60	»
Gavarni 6j.	68½	»	Steady 6j.	60	»
Trial 5j.	68½	»	Alland 6j.	60	»
Stewarton 5j.	67½	»			

RESULTATE.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 28. September.

Gute Bahn.

I. WELTER-HCP. 2300 K. 1400 M.

Bar. S. Uechtritz' 3j. br. H. *Alfred* v. Duncan—Addy, 59 Kg. (Milne) . . . . . . Fk. Sharpe 1
Gf. Th. Andrássy's 3j. br. H. *Forgó*, 53 Kg. Gilchrist 2
A. Dreher's 5j. F.-St. *Dogma*, 58½ Kg. . W. Smith 3
A. Baltazzi's 3j. br. H. *Intruder*, 47½ Kg. . Wilton 4
Gf. E. Hunyady's 4j. F.-St. *Fille*, 61 Kg. . . . Poole 0
Gf. A. Pejacsevich' 3j. br. H. *Gagarin*, 57 Kg. Barker 0
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Triole*, 53 Kg. . . . Fk. Hesp 0
Mr. George Paul's 3j. br. St. *Esthajnal*, 52½ Kg. S. Bulford 0
Rittm. A. v. Flesch' 3j. F.-St. *Zsuzsi*, 49½ Kg. Cleminson 0

Tot.: 237 : 50. Platz: 69 : 25 und 143 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 22 *Intruder*, 33 *Fille*, 35 *Triole*, 41 *Dogma*, 43 *Zsuzsi*, 81 *Esthajnal*, 82 *Gagarin*, 91 *Forgó*. Wett.: 4 *Intruder* und *Fille*, 5 *Alfred*, 6 *Dogma* und *Triole*, 7 *Zsuzsi*, 8 *Gagarin*, 10 *Forgó* und *Esthajnal*. Sicher mit einer halben Länge gewonnen; vier Längen zurück die Dritte. Werth: 1960, 740 K., 70 K. der Clubcasse.

II. VERKAUFSR. 2000 K. 3200 M.

Bar A. Harkanyi's 3j. dbr. H. *Inländer* v. Magus—Julie, 6000 K., 56 Kg. (Metcalf) . . . . Wilton 1
A. v. Péchy's 3j. br. W. *Casque*, 6000 K., 54½ Kg. Fk. Sharpe 2
C. v. Geist's 3j. dbr. St. *Bokros*, 6000 K., 54½ Kg. Adams 3
Al. Ritt. v. Lederer's 4j. dbr H. *Dalffy*, 7000 K., 63 Kg. Fk. Hesp 4
Obl. G. Fleischmann's 3j. F.-H. *Lucifer*, 3000 K., 53 Kg. Gilchrist 5
A. Baltazzi's 3j. br. St. *Nerissa*, 2000 K., 50½ Kg. Hyams 6

Tot.: 163 : 50. Platz: 41 : 25 und 32 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 11 *Casque*, 30 *Bokros*, 35 *Dalffy*, 71 *Nerissa*, 102 *Lucifer*. Wett.: 1½ *Casque*, 2¼ *Inländer*, 4 *Dalffy*, 6 *Bokros*, 8 *Nerissa*, 10 *Lucifer*. Leicht mit zwei Langen gewonnen; anderthalb Langen zurück die Dritte. Der Sieger wurde um 7100 K. zurückgekauft. Werth: 1970, 720 K., 550 K. der Clubcasse.

III. OCTOBER-HCP. 11.500 K. 1600 M.

Bar. Joh. Harkanyi's 4j. dbr. St *Jablanica* v. Kegy-ur—Jane Shore, 54 Kg. (Metcalf) . . . . . . Wilton 1
A. Dreher's 4j. br. H. *Gagerl*, 58 Kg . . . Smith 2
Al. Ritt. v. Lederer's 3j. br. H. *Ladro*, 41 Kg. Slack 3
A. v. Péchy's 4j F.-W. *Gonosz*, 56 Kg. . . . Sharpe 0
Gf. Mich. Esterhazy's 4j. br. H. *Moring*, 55½ Kg. Cleminson 0
A. Egyedi's 3j. br. H. *Remete*, 50 Kg. . . Rumbold 0
Bar. S. Uechtritz' 3j. F.-H. *Pimasz*, 47½ Kg. . Milne 0
Obl. Gf. P. Orssich' 3j br. St. *The Winnings*, 44 Kg. Sands 0
[illegible] 43½ Kg. Finan 0

Tot.: 205 : 50. Platz: 41 : 25, 59 : 25 und 98 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 13 *Gonosz*, 38 *Gagerl*, 50 *Moring*, 58 *Remete*, 78 *Honour Bright*, 96 *Pimasz*, 107 *Ladro*, 133 *The Winnings*. Wett.: Pari *Gonosz*, 3 *Jablanica*, 6 *Gagerl*, *Honour Bright* und *Remete*, 8 *Moring*, 10 die Anderen. Sehr leicht mit drei Langen gewonnen; eine Kopflänge zurück der Dritte. Werth: 10.000, 1840, 340 K., 620 K. der Clubcasse.

IV. STAATSPR. D ZWEIJ. 7600 K. 1000 M.

A. Dreher's F.-H. *Capo Gallo* v. Galaor—Capua, 55½ Kg. (Smart) . . . . Smith 1
Bar. J. Harkanyi's F.-H. *Enzio*, 53 Kg. . . . Wilton 2
Gf. E. Hunyady's F.-H. *Jérôme*, 53 Kg. . . Cleminson 3
Gf. E. Batthyány's br. St. *Gourgandine*, 51½ Kg. Poole 0
C. v. Geist's F.-H. *Balambér*, 53 Kg. . . . . Sharpe 0
Bar. N. Rothschild's F.-St. *Patrizierin*, 51½ Kg. Hyams 0

Tot.: 97 : 50. Platz: 34 : 25 und 41 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Enzio*, 36 *Patrizierin*, 48 *Gourgandine*, 56 *Jérôme*, 97 *Balamber*. Wett.: Pari *Capo Gallo*, 2 *Enzio*, 6 *Gourgandine*, 7 *Jérôme* und *Patrizierin*, 16 *Balamber*. Nach hartem Kampf mit einer kurzen Kopflänge gewonnen; zweieinhalb Langen zurück der Dritte. Werth: 7000, 850 K.

V. VERKAUFS-HCP. 2000 K. 1000 M.

Dr. Day's 3j. br. St. *A la grecque* v. Fenck—Bokréta, 56½ Kg. (Spider) . . . . Park 1
Mr. Duke's 3j. F.-St. *Corsica*, 52½ Kg. . . Fk. Hesp 2
A. Baltazzi's 3j. F.-St. *Malmaison*, 60 Kg. . . Barker 3
L. Egyedi's 3j. br. St. *Gyorgyike*, 54 Kg. . Rumbold 4
Mr. Green's 3j. br. H. *Magister*, 59 Kg. . . Gilchrist 5
Obstl. A. v. Senyi's 3j. F.-St. *Passable*, 53 Kg. Poole disqu.

Tot.: 199 : 50. Platz: 39 : 25 und 41 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 17 *Corsica*, 23 *Gyorgyike* und *Malmaison*, 54 *Magister*, 70 *Passable*. Wett.: 2½ *Gyorgyike*, 3 *A la grecque*, *Corsica* und *Malmaison*, 5 *Magister* und *Passable*. Leicht mit einer halben Lange gewonnen; zwei Langen zurück die Dritte. *Passable*, welche als Dritte einkam, wurde disqualificirt, weil sich ihr Reiter nicht zurückwagen liess. Auf die Siegerin erfolgte kein Anbot. Werth: 1960, 180 K., 60 K. der Clubcasse.

VI. PALOTAER PR. 3100 K. 2j. 1000 M.

Nic. v. Szemere's br. H. *Sobri* v. St. Gatien—Soll ich, 54½ Kg. (Maw) . . . . Cleminson 1
C. v. Geist's 3j. br. H. *Toloncz*, 54½ Kg. . . Fk. Sharpe 2
Gf. Mich. Károlyi's F.-H. *Viveur*, 54½ Kg. Huxtable 3
Gf. T. Festetics' F.-H. *Hévíz*, 54½ Kg. . . . Park 0
Gf. St. Forgach' dbr. H. *Elöre*, 54½ Kg. S. Bulford 0
Gf. Zd. Kinsky's br. H. *Cyrano*, 51 Kg.*) . . . Imre 0

Tot.: 88 : 50. Platz: 33 : 25 und 59 : 25. Auf die anderen Pferde entfallende Quoten: 21 *Héviz*, 44 *Viveur*, 49 *Toloncz*, 55 *Elore*, 151 *Cyrano*. Wett.: 2 auf *Sobri*, 4 *Hévíz*, 8 *Viveur*, 10 die Anderen. Leicht mit anderthalb Langen gewonnen; ebensoweit zurück der Dritte. Werth: 2960, 660 K.

BERICHTE.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Dritter Tag. Donnerstag den 28. September.

Wieder herrschte ein schönes Herbstwetter, der Renntag aber verlief bei massigem Besuch und nicht gerade sehr anregendem Sport ziemlich ruhig. Das sportlich bedeutendste Rennen des Tages war ohne Frage der Staatspreis der Zweijährigen, in welchem *Capo Gallo*, von Smith meisterhaft gesteuert, einen harterkämpften Sieg davontrug. Das October-Handicap wurde eine leichte Beute für *Jablanica*, hinter der *Gagerl* und *Ladro* als die Nächsten endeten, während der Favorit schon an der Distanz geschlagen war. Im Palotaer Preis errang *Sobri* unter der starken Hand von Cleminson einen für das Auge schweren, aber doch sicheren Erfolg, im Welter-Handicap war *Alfred* siegreich, die beiden Verkaufsrennen fielen an *Inländer* und an *A la grecque*.

Das **Welter-Handicap** wurde von *Fille*, *Alfred*, *Dogma*, *Gagarin*, *Forgó*, *Triole*, *Esthajnal*, *Zsuzsi* und *Intruder* bestritten. Die beiden erstgenannten Pferde und *Intruder* hatten die meisten Anhänger. *Intruder* führt vor *Alfred*, *Triole*, *Esthajnal* und *Forgó*, *Fille* schliesst das Feld ab. Bald nach dem Einbiegen in die Gerade übernimmt *Alfred* das Commando vor *Intruder*. Vor dem Guldenplatz kommt *Forgó* hervor und schreitet zum Angriffe auf *Alfred*, der aber sicher mit einer halben Länge siegt. Vier Langen hinter *Forgó* endet die vor den Tribunen vorgebrachte *Dogma* vor *Intruder*.

Im **Verkaufsrennen** war *Inländer* Favorit vor *Casque*; sonst liefen noch *Dalffy*, *Nerissa*, *Lucifer* und *Bokros*. In der Ordnung *Nerissa*, *Lucifer*, *Dalffy*, *Inländer*, *Casque*, *Bokros* legen die Pferde ca. 1400 Meter zurück. Dann übernimmt *Lucifer* die Führung, und während *Nerissa* weicht, rücken *Dalffy* und *Casque* vor. Sie biegen hinter *Lucifer* in die Gerade ein und passiren ihn an der Distanz. Da kommt aber auch *Inländer*, *Dalffy* fallt zurück, *Inländer* aber geht an *Casque* vorbei. Vor den Tribünen bricht *Bokros* hervor, kann aber *Inländer* und *Casque* nichts anhaben. Ersterer siegt leicht mit zwei Langen gegen *Casque*, den anderthalb Langen von *Bokros* im Ziele trennen.

Für das **October-Handicap** wurden *Gagerl* (Smith), *Gonosz* (Sharpe), *Moring* (Cleminson), *Jablanica* (Wilton), *Remete* (Rumbold), *Pimasz* (Milne), *The Winnings* (Sands), *Honour Bright* (Finan) und *Ladro* (Slack) gesattelt. *Gonosz* war ausgesprochener Favorit. Das wiederholte Fortbrechen von *Pimasz* verzögert den Ablauf einige Zeit. Endlich fallt die Flagge. *The Winnings* springt als Erster ab, wird aber alsbald von *Moring* überholt, während hinter ihr *Remete*, *Jablanica* und *Honour Bright* galoppiren. *Pimasz* ist Letzter, rückt aber in der kurzen Wand gleich *Gonosz* auf. Nach 500 Metern führt *Moring* vor *The Winnings*, *Gonosz*, *Remete* und *Jablanica*, dann fällt *The Winnings* zurück, *Gonosz* und *Pimasz* aber biegen hinter *Moring* in die Gewinnseite ein, gefolgt von *Jablanica* und *The Winnings*. An der Distanz ist *Moring* geschlagen, dann gehen auch *Gonosz* und *Pimasz* in Nöthen, während *Jablanica* das Rennen aufnimmt. Am Ende des Guldenplatzes brechen *Ladro* und *Gagerl* hervor, und während *Jablanica* sehr leicht siegt, kämpfen sie um das zweite Geld einen kurzen Kampf aus, den *Gagerl*, drei Langen hinter *Jablanica*, mit einer Kopflänge zu seinen Gunsten entscheidet.

Im **Staatspreis der Zweijährigen** war *Capo Gallo* Favorit, als gefährlich erachtete man *Enzio*, während man sich um *Gourgandine*, *Balambér*, *Jérôme* und *Patrizierin* wenig kümmerte. *Patrizierin*, *Enzio* und *Capo Gallo* führen vor *Jérome*, *Gourgandine* und *Balamber*. Vor dem Guldenplatze ist *Patrizierin* geschlagen, *Enzio* übernimmt das Commando. Doch *Capo Gallo* bleibt dicht hinter ihm, unter fortgesetztem Reiten bringt ihn Smith zu *Enzio* auf, und nach erbittertem Ringen gewinnt *Capo Gallo* mit einer kurzen Kopflänge. Zweieinhalb Langen zurück ist *Jérôme* Dritter.

Am **Verkaufs-Handicap**, das als ganz offen galt, nahmen *Malmaison*, *Magister*, *A la grecque*, *Gyorgyike*, *Passable* und *Corsica* theil. *Passable* und *Gyorgyike* führen vor *A la grecque*, die anderen Pferde folgen dichtauf. Vor dem Guldenplatz nimmt *A la grecque* das Rennen auf und schlägt einen vor den Tribünen unternommenen Angriff von *Corsica* leicht mit einer halben Lange ab. Zwei Langen dahinter kommt *Passable* als Dritte ein.

Im **Palotaer Preis** traten dem heissen Favorit *Sobri* nur *Hevis*, *Toloncz*, *Viveur* und *Cyrano* entgegen. *Toloncz* erringt sofort einen guten Vorsprung vor *Sobri*, *Viveur* und *Héviz*. An der Distanz ist Cleminson auf *Sobri* schon am Reiten, doch dann kommt *Sobri*, gefolgt von *Viveur*, immer näher und näher an *Toloncz* heran, erreicht ihn 30 Meter vor dem Ziele und schlägt ihn leicht mit anderthalb Langen. Ebensoweit hinter *Toloncz* [illegible]

*) [illegible]

HAUPTRENNEN IN ENGLAND 1899.

Kempton Pk.: Imperial Prod. St. (1200 M.)	6.	Oct.
Newmarket: Newmarket Oaks (2400 M.)	10.	Oct.
Cesarewitch Stakes (3600 M.)	11.	Oct.
Middle Park Plate (1200 M.)	13.	Oct.
Sandown Pk.: Great Sapling Pl. (1000 M.)	19.	Oct.
Sandown Foal Stakes (2000 M.)	19.	Oct.
Newmarket: Limekiln Stakes (2400 M.)	24.	Oct.
Cambridgeshire Stakes (1800 M.)	25.	Oct.
Dewhurst Plate (1400 M.)	26.	Oct.
Liverpool: Autumn Cup (2200 M.)	10.	Nov.
Derby: Derby Cup (1600 M.)	17.	Nov.
Manchester: November Hcp. (2800 M.)	25.	Nov.

LANDES-PFERDEZUCHT.

EINE PFERDE-LOTTERIE veranstaltet wie seit 20 Jahren auch in diesem Jahre die VI. Section für Pferdezucht der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien mit Bewilligung des k. k. Finanzministeriums. Die Ziehung derselben findet bereits am 19. October d. J. statt. Die Lotterie ist mit 1000 Treffern, darunter 30 Haupttreffer, reich ausgestattet, und besteht auch im heurigen Jahre der erste Haupttreffer aus einer eleganten und werthvollen Vierezug-Equipage. Das Ertragniss der Lotterie ist der Hebung der Landescultur, speciell der heimischen Pferdezucht gewidmet.

TRABEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN

Wien (Herbst-Meeting) . . . . . . [illegible] October
Salzburg . . [illegible] October

DEUTSCHLAND.

Berlin-Westend . . . . 2., 4. October
Berlin-Weissensee: 8., 13., 15., 17., 20., 22., 24., 27., 29. October, 3., 5., 10., 12. November

FRANKREICH.

Caen . . . . 1. October
Paris-Vincennes . . . . . 9., 23. October, 20., 27. November
[illegible]

PROGRAMME.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Dritter Tag. Sonntag den 1. October. ½2 Uhr.

I. HEIMATS-PR. 2000 K. 2600 M.

Eolo	2600 M.	Felix Papageno	2600 M.
Kronprinz	2600 »	Girardi	2680 »
Medea	2620 »	Putzmacherin	2680 »
Fantasie	2620 »	Adolph W	2780 »
Odilon	2640 »	Priatny II.	2700 »
Bruder Martin	2640 »	Kaplanhof	2720 »
Lev	2640 »	Noblesse	2740 »
Pola	2640 »		

II. MARY C.-R. 2500 K. 3j. 2800 M.

Méregduda	2800 M.	Papacosta	2800 M
Futar	2800 »	Herzkonig	2800 »
Prasident	2800 »	Badnerin	2800 »
Young Nominator	2800 »	Grub	2800 »
Trilby	2800 »	Miss Inna B.	2850 »
Tarantella	2800 »	Mary C.	2870 »
Damon	2800 »	Prophet	[illegible]
Kluk	2800 »	Wonder	2920 »
Puzsi	2800 »		

III. GF. KALMAN HUNYADY-PR. 25.000 K. 3300 M.

Peregrinus	3300 M.	Ara	3350 M.
Blasel	3300 »	Noblesse	3350 »
Arion	3300 »	Benefiz	3350 »
Paul H.	3300 »	Fortuna	3350 »
Donaudorf	3300 »	Tummle dich	3350 »
Callisti	3300 »	Princesse Nefta	3400 »

IV. WIENER HERBST-PR. 6000 K. 2600 M.

Athanio	2600 M.	Boabdil	2600 M.
Wilburn M	2600 »	Hornelia Wilkes	2600 »
Que Allen	2600 »	Colonel Kuser	2625 »

V. HCP. F. ZWEIJ. 1200 K. 1600 M.

Serwas Schurl	1600 M.	Alfonsina	1600 M
Fritz Werner	1600 »	Enamel	1600 »
Gustav Patchen	1600 »	Gentleman	1615 »
Tonquin-Sohn	1600 »	Herczeg	1615 »
Pepi II.	1600 »	Hermin	1615 »
Eros	1600 »	Rózsi	1630 »
Rigo I.	1600 »	Harriet	1630 »
Dan R.	1600 »	Diana	1675 »
Tugendbündlerin	1600 »	Vergissmeinnicht	1690 »
Fanni-Heroine	1600 »	Wanita Stranger	1690 »
Consul	1600 »	Princesse Warwick	1735 »
Onkel Carl	1600 »	Princesse Naphta	1780 »
Evzonos	1600 »	Baldur	1820 »

VI. SENATOR A.-R. 2200 K. 2800 M.

Nathalie	2800 M.	Minnie Birchwood	2820 M.
Baronaise	2800 »	George A.	2840 »
Lorena	2800 »	Hornelia Wilkes	2840 »
Twinkle	2800 »	Pastoral	2840 »
Julia D.	2800 »	Mabel Moneypenny	2860 »
Evalou	2800 »	Domera T	2860 »
Manilla	2800 »	Boabdil	2860 »
Iquique	2820 »	Miss Sidney	2860 »
Deck Miller	2820 »	Avana	2880 »
Rose Fern	2820 »	Wilburn M.	2880 »
Reddy	2820 »		

VII. RENNEN F. DREIJ. 2000 K. 2600 M.

Regine	2500 M.	Rusztikana	2540 M.
Damon	2500 »	Danyi	2540 »
Signal	2500 »	Dornroschen	2560 »
Lucifer	2500 »	Elso	2560 »
Etelka	2500 »	Bolygó	2560 »
Chansonette	2500 »	Baratieri	2560 »
Grand Master	2500 »	Porde	2560 »
Schwefelquelle	2500 »	Young Nominator	2600 »
Amstettnerin	2500 »	Tarantella	2600 »
Helios	2500 »	King Trouble	2600 »
Nevtelen D.	2500 »	Papacosta	2600 »
Tüzoltó H.	2500 »	Paul de Kock	2600 »

VIII. HANDICAP. 1800 K. 2800 M.

Martica	2800 M.	Nellie M.	2860 M.
Fortuna	2800 »	Arline	2860 »
Edith Rose	2800 »	Pattie G.	2860 »
Golden Russett	2800 »	Happy Bird	2860 »
Tansy	2820 »	Nellie H.	2860 »
Oncritilla	2820 »	Nathalie	2860 »
Medium Maid	2820 »	Haroldean	2880 »
Sprinter	2840 »	Clara G.	2880 »
William M. Evarts	2840 »	Antelater	2880 »
Gloster H.	2840 »	Baronaise	2880 »
El Dorado Belle	2840 »		

RESULTATE.

Wien Herbst-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Donnerstag den 28. September.

I. SEPTEMBER-R. 1400, 300, 200, 100 K. 2800 M.

Carl Lorenz' 6j. br. St. *Dongo A.* v. Carignano—Dongo II., 2780 M. . . . . Miller 4 : 10^{4} (1 : 30^{1}) 1
Mr. Dollar's 7j. Sch.-St. *Ruth T.*, 2800 M. R. v. Wachtler 4 : 13^{5} (1 : 30^{5}) 2
Louis Dumans' 6j. R.-H. *Baronaise*, 2800 M. Verriere 4 : 15 (1 : 30^{4}) 3
Weidinger & Wöss' 8j. br. H. *George A.*, 2880 M. M. Wöss 4 : 15^{4} (1 : 28^{4}) 4
Mr. Dollar's 7j. br. St. *Marie*, 2800 M. . Kollmann 0
Josef Denk's 7j. br. H. *Sprinter*, 2800 M. . . Clayton 0
Leop. Hauser's 9j. R.-H. *Tall Leon*, 2800 M. D. B. Goff 0
Sigm. Spitz & Co.'s 7j. Sch.-H. *Evalou*, 2820 M. Spitz 0
E. Grimmer v. Adelsbach's 8j. br. St. *Nellie H.*, 2820 M. Bes. 0
Poldy MacPhee-Seager's 6j. br. St. *Minnie Birchwood*, 2860 M. . . . . Seager 0
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. br. H. *Legene*, 2880 M. Tappan 0
Bar. L. Sternbach's 5j. br. St. *Tansy*, 2760 M. Ederer disqu.
Carlo de Personali's 6j. F.-St. *Happy Bird*, 2820 M. Dieffenbacher disqu.

Tot.: 102 : 50. Platz: 37 : 25, 101 : 25 und 368 : 25. Guldenpl.: Tot : 10 : 5. Platz: 37 : 25, 81 : 25 und 137 : 25. *Tansy*, die als Zweite einkam, sowie die Vierteingelangte *Happy Bird* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

II. PR. D. ZWEIJ. 2100, 600, 300, 200 K. 1600 M.

Erste Abtheilung.

W. Schlesinger & Co.'s lbr. St. *Princesse Naphta* v. Callisto—Nefta, 1620 M. . . J. Brown 2 : 43^{4} (1 : 40^{9}) 1
Mr. Dollar's Rothsch.-St. *Wanita Stranger*, 1600 M. R. v. Wachtler 2 : 44^{5} (1 : 42^{7}) 2
Leopold Hauser's Sch.-H. *Gentleman*, 1600 M. Kalista 2 : 52^{5} (1 : 47^{8}) 3
Mr. Black's Sch.-St. *Alfonsina*, 1600 M. Mauro 3 : 02^{4} (1 : 54^{8}) 4
Sir Tergesti's dbr. H. *Eros*, 1600 M. . . . . . Pavan 0
Johann Kosak's br. H. *Rigo I.*, 1600 M. . . Robinson 0
Poldy MacPhee-Seager's lbr. H. *Dan R.*, 1600 M. Seager 0
Anton Roth's Sch.-St. *Rosita*, 1600 M. . . . . Brad 0
J. Morgenstern & S. Ruzicka's dbr. H. *Hermin*, 1600 M. [illegible]
Carl Kreipl's F.-H. *Fritz Werner*, 1600 M. . Bes. 0
Sigm. Spitz & Co.'s br. H. *Onkel Carl*, 1600 M. Spitz 0
Leop. Wanko's F.-H. *Serwas Schurl*, 1600 M. Ederer 0

Tot.: 71 : 50. Platz: 38 : 25, 30 : 25 und 33 : 25. Guldenpl.: Tot.: 7 : 5. Platz: 26 : 25, 26 : 25 und 27 : 25.

Zweite Abtheilung.

Ignaz Putz' dbr. H. *Baldur* v. Deputy—Sabijanka, 1660 M. Engelmeier 2 : 44^{7} (1 : 39^{2}) 1
Gest. Wienerwald's lbr. St. *Diana*, 1600 M. Nelson 2 : 45^{3} (1 : 43^{8}) 2
Leopold Hauser's dbr. St. *Rósi*, 1600 M. D. Goff 2 : 51^{2} (1 : 46^{7}) 3
J. Morgenstern & S. Ruzicka's lbr. St. *Harriet*, 1600 M. Tappan 2 : 51^{5} (1 : 46^{9}) 4
Sir Tergesti's F.-H. *Herczeg*, 1600 M. . . . . . Rossi 0
Carl Lorenz' R.-St. *Fanni-Heroine*, 1600 M. Miller 0
Mr. Black's dbr. H. *Evzonos*, 1600 M. . . Robinson 0
Adolf Benesch' F.-H. *Pepi II.*, 1600 M. . . . . Bes. 0
S. Spitz' & Co.'s R.-H. *Consul*, 1600 M. Dieffenbacher 0
Ferd. Schitzhofer's R.-H. *Tonquin-Sohn*, 1600 M. Zöhrer 0
Victor Silberer's br. St. *Tugendbündlerin*, 1600 M. McDonald 0
Leop. Wanko's br. St. *Vergissmeinnicht*, 1620 M. Ederer 0

Tot.: 73 : 50. Platz: 32 : 25, 39 : 25 und 56 : 25. Guldenpl.: Tot.: 7 : 5. Platz: 37 : 25, 45 : 25, keine Wette auf *Rósi*.

Resultat

Princesse Naphta	1	*Baldur*	3
Wanita Stranger	2	*Diana*	4

III. PR. D. DREIJ. 1500, 400, 200, 100 K. 2600 M.

Sigmund Spitz & Co.'s br. H. *Herzkonig* v. Almont Dictator—Klaris, 2660 M. . . . . Spitz 4 : 18 (1 : 37) 1
Leopold Wanko's br. St. *Dornroschen*, 2620 M. Ederer 4 : 19 (1 : 38^{8}) 2
Weidinger & Wöss' F.-H. *Elso*, 2620 M. G. Wöss 4 : 23^{4} (1 : 40^{6}) 3
William B. MacDonald's R.-H. *Lucifer*, 2560 M. Bes. 4 : 25^{7} (1 : 43^{9}) 4
Mr. Black's br. H. *Damon*, 2560 M. . . . Mauro 0
S. Spitz & Co.'s R.-St. *Etelka*, 2560 M. Dieffenbacher 0
Gest. Wienerwald's R.-H. *Grand Master*, 2560 M. A. Piatnik 0
Ignaz Putz' dbr. St. *Amstettnerin*, 2560 M. . . . Bes. 0
Dess. br. H. *Helios*, 2560 M. . . . . Engelmeier 0
Sir Tergesti's dbr. H. *Bolygó*, 2620 M. . . . . Rossi 0
L. Hauser's br. H. *Young Nominator*, 2660 M. D. Goff 0
Leop. Wanko's R.-H. *Tonquin I.*, 2560 M. Neunteufel 0
Carl Kirsch & Fr. Schick's br. St. *Tarantella*, 2660 M. Schick 0
Gest. Wienerwald's R.-St. *Lady Quartermaster*, 2660 M. Nelson 0
Gest. Dörfles' schwbr. H. *Kluk*, 2660 M. J. Brown disqu.

Tot.: 93 : 50. Platz: 35 : 25, 43 : 25 und 51 : 25. Guldenpl.: Tot.: 9 : 5. Platz: 33 : 25, 45 : 25 und 45 : 25. *Kluk*, der als Vierter einkam, wurde wegen unreiner Gangart disqualificirt.

IV. ZWEI MEILEN R. 5400 K. und goldene Medaille, 1600, 700, 300 K. 3218 M.

Victor Silberer's 9j. schwbr. H. *Colonel Kuser* v. Stranger—Inez, 3218 M. . . . . Peck 4 : 28^{8} (1 : 23^{5}) 1
Mr. Dollar's 7j. schwbr. H. *Athanio*, 3218 M. Spitz 4 : 32^{6} (1 : 24^{7}) 2
J. Morgenstern & S. Ruzicka's 7j. br. H. *Wilburn M.*, 3218 M. . . . . Tappan 4 : 34^{5} (1 : 25^{8}) 3
Gest. Miklósfalva's 9j. br. H. *Reddy*, 3218 M. R. v. Mautner 4 : 44^{6} (1 : 28^{8}) 4

Tot.: 55 : 50. Platz. 26 : 25 und 30 : 25. Guldenpl.: Tot.: 6 : 5. Platz. 28 : 25 und 52 : 25.

V. ST. LEGER. 4000, 1200, 600, 200 K. 3500 M.

Sorger & Moser's 4j. br. H. *Donaudorf* v. Vatican—Rosita, 3500 M. . . . . Moser 5 : 31^{8} (1 : 32^{8}) 1
Mr. White's 4j. br. St. *Parnó*, 3500 M. Spitz 5 : 32^{8} (1 : 34^{6}) 2
Leopold Hauser's 4j. R.-H. *Blasel*, 3500 M. Kalista 5 : 35 (1 : 35^{7}) 3
Carl Kreipl's 4j. schwbr. H. *Felix Papageno*, 3500 M. Bes. disqu.
Leopold Hauser's 4j. br. H. *Paul H.*, 3500 M. D. Goff disqu.
Mr. Dollar's 4j. Sch.-H. *Peregrinus*, 3500 M. Tappan disqu.

Tot.: 138 : 50. Platz: 34 : 25 und 32 : 25. Guldenpl.: Tot.: 14 : 5. Platz: 34 : 25 und 31 : 25. *Felix Papageno*, *Paul H.* und *Peregrinus* wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

VI. AVANA-R. 1500, 400, 200, 100 K. 2800 M.

Poldy McPhee-Seager's 6j. br. St. *Miss Sidney* v. Sdney—Rachel Cossack, 2860 M. . Seager 4 : 06^{7} (1 : 26^{8}) 1
Albert Moser's 5j. F.-St. *Hornelia Wilkes*, 2840 M. Moser 4 : 06^{8} (1 : 26^{9}) 2
Weidinger & Woss' 8j. br. H. *George A.*, 2840 M. M. Woss 4 . 07 (1 : 27) 3
Morgenstern & Ruzicka's 8j. br. St. *Avana*, 2880 M. Tappan 4 : 07^{1} (1 : 25^{8}) 4
Leopold Hauser's a. F.-St. *Nathalie*, 2800 M. . Kalista 0
Louis Duman's 6j. R.-H. *Baronaise*, 2800 M. Verriere 0
Gest. Ebenfurth's a. br. St. *Arline*, 2800 M. . Neidl 0
Gf. C. Schonborn-Buchheim's 8j. br. H. *Iquique*, 2820 M. J. Morgenstern 0
W. Schlesinger & Co.'s 7j. F.-St. *Rose Fern*, 2820 M. J. Brown 0
Ders. 5j. Sch.-St. *Mabel Moneypenny*, 2860 M. Dieffenbacher 0
Carl Lorenz' 9j. R.-H. *Boabdil*, 2860 M. . . . Miller 0

Tot.: 266 : 50. Platz: 45 : 25, 56 : 25 und 45 : 25. Guldenpl.: Tot.: 23 : 5. Platz: 44 : 25, 49 : 25 und 43 : 25.

VII. PREIS V. KENDLHOF. 1400, 300, 200, 100 K. 2800 M.

August Lutter's 8j. br. St. *Dongo C.* v. Carignano—Dongo II., 2960 M. . . . . Hölzl 4 : 31^{6} (1 : 31^{6}) 1
Weidinger & Woss 5j. lbr. St. *Tummle dich*, 2940 M. M. Wöss 4 : 32 (1 : 32^{1}) 2
Leopold Wanko's 4j. br. St. *Fantasie*, 2820 M. Ederer 4 . 32^{4} (1 : 36^{6}) 3
Gest. Kaplanhof's 4j. R.-H. *Adolph W.*, 2880 M. A. Winkler 4 : 31^{8} (1 : 35^{3}) 4
Sir Tergesti's 4j. br. H. *Eolo*, 2800 M. . . . . Rossi 0
Mr. Black's 4j. br. St. *Callisti*, 2800 M. . . Mauro 0
Casp. Bartenstein's 4j. R.-H. *Héja*, 2800 M. Neumeier 0
Bruder Mahler's 4j. R.-H. *Szeles P.*, 2800 M. Schick 0
Carl Lorenz' 4j. lbr. St. *Turfcaroline*, 2800 M. Miller 0
Josef Hausner's 4j. br. St. *Medea*, 2820 M. Dieffenbacher 0
Leopold Hauser's 5j. Rothsch.-St. *Odilon*, 2840 M. Kalista 0
J. Schwarzinger's 4j. F.-H. *Pompds A.*, 2840 M. Bes. 0
Ignaz Zöhrer's 4j. schwbr. H. *Hatalmas*, 2860 M. Zöhrer 0
Weidinger & Wöss' 5j. dbr. H. *Eszmeny*, 2880 M. G. Wöss 0
Leopold Hauser's 5j. R.-H. *Girardi*, 2880 M. D. Goff 0
Theodor Harberger's 9j. R.-H. *Priatny II.*, 2900 M. Neunteufel 0
Carl Neidl's 4j. dbr. H. *Bruder Martin*, 2840 M. Bes. disqu.
Caspar Bartenstein's 5j. R.-H. *Lev*, 2840 M. Robinson disqu.
Gest. Dörfles' 6j. F.-W. *Czimer*, 2940 M. . . J. Brown 0

Tot.: 327 : 50. Platz: 41 : 25, 48 : 25 und 39 : 25. Guldenpl.: Tot.: 38 : 5. Platz: 44 : 25, 42 : 25 und 46 : 25. *Bruder Martin*, der als Vierter, und *Lev*, der als Fünfter einkam, wurden wegen unreiner Gangart disqualificirt.

BERICHTE.

Wien, Herbst-Meeting 1899.

Zweiter Tag. Donnerstag den 28 September

Der Donnerstag brachte auf der Wiener Traberbahn ein Ereigniss von so grossartiger sportlicher Bedeutung, dass diesem gegenuber alle die hervorragenden Leistungen, deren Schauplatz die Rennbahn hinter der Rotunde bisher gewesen, in den Hintergrund treten müssen. In der internationalen Hauptnummer des Tages, dem Zwei Meilen-Rennen, gelang es *Colonel Kuser*, einen neuen sensationellen Weltrecord über zwei englische Meilen, 3218 Meter, zu schaffen. Der ausgezeichnete Hengst legte namlich diese Distanz in der bislang noch nicht dagewesenen Zeit von 4 : 28^{8}, also im Durchschnitt in einer Kilometerzeit von 1 : 23^{5} zuruck, und unterbot damit nicht nur die bisherige beste Leistung in einem Rennen über diese Strecke beträchtlich, sondern auch jene gegen Zeit. Vergleichsweise geben wir nachstehend diese Leistungen:

Im Rennen:

Gesammt-	Kilometer-	
4 : 36$^{1}/_{2}$	1 : 25^{9}	*Nightingale*, F.-St. v. Mambrino King—Minnequa Maid; Buffalo, 9. August 1894.

Gegen Zeit:

4 : 32	1 : 24^{6}	*Greenlander*, R.-H. v. Princeps—Juno; Terre Haute, 4. November 1893.

Colonel Kuser schlug also den bisher besten Zwei Meilen-Record gegen Zeit um $3^{2}/_{10}$ Secunden, jenen im Rennen aber gar um $7^{7}/_{10}$ Secunden! Die Leistung des grossen Stebers gewinnt dadurch an Bedeutung, dass sie unter nicht eben gunstigen Umstanden erzielt wurde. Die Bahn war zwar in guter Verfassung, aber es herrschte ein sehr starker Gegenwind; ausserdem musste *Colonel Kuser* den grössten Theil des Weges in dritter Position ganz an der Aussenwand traben, was für ihn unzweifelhaft eine Verlangerung der zurückzulegenden Distanz um 50—60 Meter bedeutete. Das Publicum, das sehr zahlreich alle Platze der Bahn füllte, begrüsste Pferd und Fahrer, als sie nach der grossartigen Leistung zur Waage zurückkehrten, mit lautem Beifall. Bemerkt sei, dass das Rennen überhaupt ein sehr schönes war, namentlich die zweite Runde bot ein hübsches Bild, als die drei ausgezeichneten Gegner *Athanio*, *Wilburn M.* und *Colonel Kuser* wie ein Dreigespann Seite an Seite in scharfstem Tempo dahinflogen. *Athanio* lief hervorragend wie immer, und auch *Wilburn M.* zeigte sich über die ersten zwei Drittel des Weges von einer sehr guten Seite, aber trotz alledem gelang es *Colonel Kuser*, einen überlegenen Sieg zu feiern, mit dem er nun gleichzeitig einen Weltrecord aufgestellt hat, der nicht sobald überboten werden durfte.

Gegenuber dem sensationellen Resultate des Zwei Meilen-Rennens verloren naturgemass alle anderen Ereignisse des Tages an Interesse, auch das St. Leger, die neugeschaffene grosse Herbstprufung der Derbypferde. Hier holte sich *Donaudorf* eine Entschadigung für die Niederlage im Kampfe um das blaue Band. Der Hengst gewann in grossartiger Zeit, 1 : 32^{5} im Mittel, überlegen gegen *Parnó*, die durch ihre Nervositat einen guten Theil ihrer grossen Chancen vergab. Im Uebrigen brachten auch fast alle ubrigen Rennen ausgezeichnete Leistungen.

Im **September-Rennen** versuchten sich ausser den beiden Favorits *Dongo A.* und *George A.* noch *Tansy*, *Marie*, *Ruth T.*, *Sprinter*, *Tall Leon*, *Baronaise*, *Evalou*, *Happy Bird*, *Nellie H.*, *Minnie Birchwood* und *Legene*. Bis vor die Tribünen fuhrte *Tansy*, mit *Dongo A.*, *Ruth T.*, *Baronaise* und *Happy Bird* als den Nachsten, dann hatte *Dongo A* sie erreicht und bemächtigte sich des Commandos. Damit war das Rennen entschieden, denn *Dongo A.* gewann alsbald einen derartigen Vorsprung, dass sie nicht mehr zu erreichen war, zumal die Pferde mit grosseren Zulagen wegen des heftigen Gegenwindes nur schwer Boden gut machen konnten. *Dongo A.* siegte so zum Schlusse verhalten. *Tansy* langte als Zweite ein. *Happy Bird*, die in der letzten Runde auf den dritten Platz vorgegangen war, musste diesen im Ziele an *Ruth T.* abtreten. Da *Tansy* sowohl wie *Happy Bird* wegen unreiner Gangart disqualificirt wurden, so kamen *Ruth T.* zum zweiten, *Baronaise* zum dritten und *George A.* zum vierten Gelde.

Der **Preis der Zweijahrigen** musste seiner grossen Theilnehmerzahl wegen in zwei Abtheilungen entschieden werden. In der **ersten** starteten *Eros*, *Gentleman*, *Wanita Stranger*, *Alfonsina*, *Dan R*, *Rosita*, *Hermin*, *Fritz Werner*, *Onkel Carl*, *Serwas Schurl* und *Princesse Naphta*. Die Letztere war fast ausschliesslich gewettet. Beim Fall der Flagge erlangte *Wanita Stranger* die Spitze und fuhrte vor *Princesse Naphta* bis zur [illegible] schiedener Fehler derselben erreicht und passirt wurde. Da *Wanita Stranger* dann überdies galoppirte, so gewann *Princesse Naphta* verhalten gegen sie. Ein gutes Stück hinter Beiden kam *Gentleman* ein, der den ganzen Weg über Dritter gewesen war, weit vor *Alfonsina*, die als Vierte das Ziel passirte. Die **zweite Abtheilung** setzte sich aus *Herczeg*, *Rózsi*, *Fanni-Heroine*, *Evzonos*, *Pepi II.*, *Diana*, *Harriet*, *Consul*, *Tonquin-Sohn*, *Tugendbündlerin*, *Vergissmeinnicht* und *Baldur* zusammen. An den Cassen wurde fast nur *Baldur* begehrt; ein paar Anhanger hatte auch *Harriet*. Bis zu den Tribünen war *Herczeg* vorne, dann ging *Diana* in Front, doch hatte bereits hier *Baldur*, welcher vom Start weg mörderisch loslegte, sich auf den vierten Platz vorgearbeitet. Er liess sich bis zu den Lagerhausern von *Diana* fuhren, ging dann trotz eines Fehlers, durch den er gute 50 Meter verlor, wieder an diese heran und passirte sie im Einlaufe, um verhalten zu gewinnen. *Rózsi* kam weit zuruck als Dritte ein vor *Harriet*. Nach den gezeigten Zeiten erhielt *Princesse Naphta* den ersten, *Wanita Stranger* den zweiten, *Baldur* den dritten und *Diana* den vierten Preis.

Im **Preis der Dreijahrigen** starteten *Damon*, *Lucifer*, *Etelka*, *Grand Master*, *Amstettnerin*, *Helios*, *Elso*, *Dornroschen*, *Bolygó*, *Young Nominator*, *Tonquin I.*, *Tarantella*, *Kluk*, *Lady Quartermaster* und *Herzkonig*. Die Vertreter des Stalles Spitz, *Etelka* und *Herzkonig*, dann *Kluk* und *Elsö* waren am meisten gewettet. Ueber die ersten 800 Meter sah man *Lucifer* vorne vor *Etelka*, *Elso* und *Dornroschen*, dann zog die Letztere an die Spitze des Feldes. Inzwischen aber hatte auch *Herzkonig* allmalig seine Zulage eingebracht, so dass er schon bei den Stallen als Dritter hinter *Dornroschen* und *Elso* trabte, der unterdessen *Etelka* und *Lucifer* passirt hatte. In der Curve ging *Herzkonig* an *Elso* vorbei und machte sich an die Verfolgung von *Dornroschen*. Er rückte ihr Zoll um Zoll naher und erreichte sie bei Beginn des Guldenplatzes. Zwischen beiden Pferden gab es nun einen hübschen Kampf, der bis in die Zielgerade dauerte. Dort gelang es *Herzkonig*, die Stute zu überholen. Er siegte zum Schlusse leicht. *Elso* erhielt das dritte Geld, *Lucifer* das vierte, nachdem *Kluk*, der als Dritter eingelangt war, wegen unreiner Gangart disqualificirt worden war.

Das **Zwei Meilen-Rennen** folgte als nachste Programm-Nummer. Am Start erschienen vier Pferde, *Reddy*, *Colonel Kuser*, *Athanio* und *Wilburn M.* An den Cassen hörte man fast ausschliesslich die Nummer 2 begehren — jene von *Colonel Kuser*. Nach mehreren vergeblichen Versuchen gelang endlich ein glatter Start. *Athanio* war am raschesten auf den Beinen und sicherte sich noch vor der ersten Ecke die Innenwand. Nicht minder schnell flog *Wilburn M.* beim Start davon, und bei der ersten Ecke lief er aussen neben *Athanio* vor *Colonel* [illegible], wie gewöhnlich, etwas langsamer in Schwung gekommen war. *Reddy*, dem die Gesellschaft sichtlich zu vornehm war, konnte von Hause aus nicht mit und war bald nach dem Ablauf weit geschlagen. Er ist ja ein sehr braves Pferd in seiner Classe, aber in einem solchen Matadorenkampfe vermag er nur eine Statistenrolle zu spielen. Sein Start war aber immerhin recht interessant, denn er zeigte so augenfallig als möglich den colossalen Unterschied, der noch zwischen einem recht guten Pferde der zweiten Classe und den Matadoren liegt. In der Reihenfolge: *Athanio*, daneben *Wilburn M.*, dahinter *Colonel Kuser* absolvirte das Feld die erste Runde. Da das Tempo bisher anscheinend kein genug »warmes« gewesen, wie es zum Schlagen der über die Distanz bestehenden Weltrecords wohl nothwendig war, so begann hier Peck mit *Colonel Kuser* aussen an die beiden Rivalen heranzugehen, um entweder sich selbst das nöthige scharfe Rennen zu machen oder die Gegner zu scharferer Gangart zu veranlassen. Das wirkte in der That. In dem Bestreben, ihre guten Positionen zu vertheidigen, mussten *Athanio* und *Wilburn M.* das Aeusserste hergeben. In einem wahren Höllentempo flogen nun die drei Pferde wie ein Dreigespann Seite an Seite. *Athanio* an der Innenwand, *Wilburn M.* in der Mitte, *Colonel Kuser* links aussen, die ganze zweite Runde lang! Zuerst begannen sich an *Wilburn M.* die Wirkungen der rasenden Fahrt bemerkbar zu machen. Als die Tribünen wieder passirt [illegible] allmalig zurückzufallen. *Athanio* aber und *Colonel Kuser* behielten ihr morderisches Tempo bei. Seite an Seite kamen sie zu den Stallen. Dort sah man auch den Lenker von *Athanio* zur Peitsche greifen, deren Streiche im nachsten Moment hageldicht um die Ohren des Hengstes wirbelten, neben dem noch immer ruhig und ungetrieben *Colonel Kuser* dahinflog. Die scharfe Aufforderung liess *Athanio* bis zu den Rothen Kreuz-Hausern sich neben dem Gegner halten, dann setzte dieser zu dem berühmten unwiderstehlichen Vorstosse ein, und in wenigen Augenblicken lagen Langen zwischen den beiden Pferden! Das Rennen war hier unabanderlich entschieden, nun galt es aber noch für den Record mit der grössten Schnelligkeit weiterzulaufen. Mit Rücksicht darauf gewahrte Mr. Peck dem Hengste keine Erleichterung im Tempo, sondern verhielt ihn dazu, noch weiter sein Bestes zu thun. Die Curve herunter flog *Colonel Kuser* förmlich, und wenige Secunden spater stürmte er, von seinem Fahrer bis zum letzten Augenblick mit Zurufen angefeuert, in der gleichen rasenden Eile durch's Ziel, das er mit kolossalem Vorsprunge vor *Athanio* passirte. *Wilburn M.* war ein gutes Stück zuruck Dritter. Die Uhren zeigten 4 : 28^{8} als Zeit des Siegers und damit eine neue beste Leistung der Welt über zwei Meilen.

Am **St. Leger** nahmen *Parnó*, *Donaudorf*, *Felix Papageno*, *Paul H.*, *Peregrinus* und *Blasel* theil. Favorit war *Parnó*, doch erfreuten sich auch *Donaudorf* und *Blasel* eines ziemlich starken Anhanges. Beim Start kam *Parnó* am besten weg, doch war *Donaudorf*, der vom Fleck weg mörderisch loslegte, gleich an ihrer Seite, und nun entspann sich zwischen Beiden ein kleiner Kampf um das Commando. An der nachsten Biegung erlangte *Donaudorf* die Spitze und liess sich dieselbe nicht mehr entreissen, obwohl er zu Beginn der zweiten Runde durch einen kleinen Fehler beinahe von *Parnó* und *Blasel* überholt worden ware. Zu Anfang der Endtour hatte der Hengst [illegible] Rennen sicher und gewann, nachdem *Parnó* an der [illegible] durch Galoppiren viel Boden verloren hatte, mit weitem Vorsprunge im Schritt gegen die Stute. *Blasel*, der sich anfangs gut gehalten hatte, erlahmte bei dem sehr scharfen Rennen zuletzt ganz und vermochte nur mit Mühe den dritten Platz gegen *Peregrinus* zu behaupten, der ubrigens so wie die zwei anderen Theilnehmer an dem Rennen, *Paul H.* und *Felix Papageno*, wegen unreiner Gangart disqualificirt wurde.

Im **Avana-Rennen** vermuthete das wettende Publicum seiner Mehrzahl nach in den Vertretern des

Stalles Morgenstern und Ruzicka, *Iquique* und *Avana*, den Sieger. *Miss Sidney* und *Hornelia Wilkes*, auf welche die offentliche Form hinwies, wurden weniger gewettet. *Nathalie*, *Baronaise*, *Arline*, *Rose Fern*, *George A.*, *Mabel Moneypenny* und *Boabdil* vernachlässigte man so ziemlich ganz Bis zur Rotunde machte *Nathalie* den Wegweiser vor *Iquique*, *Arline*, *George A.* und *Rose Fern*, die in der Curvenhöhe angehalten wurde, dann ging *Iquique* an die Spitze. Vor den Tribunen aber tauchte *Miss Sidney*, die hier bereits ihre ganze Zulage eingebracht hatte, an seiner Seite auf, passirte ihn im nachsten Moment und hielt von da an das ganze Feld sicher. In der letzten Halbtour schritten zwar *Hornelia Wilkes* und *George A.* zu einem wuchtigen Angriff auf die Führende, doch vermochten sie ihr nichts anzuhaben. *Miss Sidney* schlug *Hornelia Wilkes* zwar ganz knapp, aber auch sehr sicher. *George A.* war dichtauf Dritter einen Kopf vor *Avana*, die in dem Rennen mehrere Male vollkommen eingesperrt war und zu spat freie Fahrt fand.

Der Preis von Kendlhof, der den Tag beschloss, versammelte *Eolo*, *Callisti*, *Héja*, *Szeles P.*, *Turfcaroline*, *Fantasie*, *Medea*, *Odilon*, *Pompás A.*, *Bruder Martin*, *Lev*, *Hatalmas*, *Eszmény*, *Girardi*, *Adolph W.*, *Priatny II.*, *Tummle dich*, *Csimer* und *Dongo C.* am Start. Ein eigentlicher Favorit existirte bei dem Riesenfelde nicht; am meisten waren *Fantasie*, *Tummle dich* und *Callisti* gewettet. *Eolo* führte vor *Fantasie*, *Lev* und *Bruder Martin* bis zur letzten Runde, wo *Dongo C.*, die schon nach den ersten 1500 Metern sich auf den fünften Platz vorgearbeitet hatte, an die Spitze ging. Einmal vorne, war sie naturlich nicht mehr zu schlagen. Sie siegte verhalten gegen *Tummle dich*, die beim Start sehr viel verloren hatte, in der letzten Runde aber überraschend viel Boden gut machte und im Einlauf noch *Fantasie* überholte, welche inzwischen an dem langsam zurückfallenden *Eolo* vorbeigegangen war. *Adolph W.* erhielt das vierte Geld, nachdem die vor ihm eingelangten *Bruder Martin* und *Lev* wegen unreiner Gangart disqualificirt worden waren.

EIN NEUER WELTRECORD!

ZWEI MEILEN IN 4 : 28⁸/₁₀!

COLONEL KUSER WIEDER DER HELD DES TAGES!

Der 28. September 1899 wird in den Annalen der Wiener Trabrennen, ja in der Geschichte des ganzen europaischen Traberturfs für immer mit goldenen Lettern verzeichnet bleiben, an diesem Tage ist nämlich in Wien zum ersten Male ein amerikanischer Traberrecord, ein Weltrecord geschlagen worden, und zwar nicht blos knapp, sondern reichlich und wahrhaft glanzend!

Angeregt durch die wirklich wunderbaren Beweise von Ausdauer, welche *Colonel Kuser* schon so oft geliefert, beschloss der Wiener Trabrenn-Verein in diesem Frühjahre, unseren grossen Traberkanonen Gelegenheit zu geben, ihre Fahigkeiten in einem Zwei Meilen-Rennen zu erweisen und insbesonders *Colonel Kuser* die Möglichkeit zu bieten, vielleicht den Weltrecord fur zwei Meilen zu verbessern.

Eine grosse Aufgabe, fürwahr!

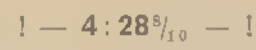
Für zwei Meilen gibt es in Amerika zwei Records:

4:36¹/₂, erzielt von *Nightingale* zu Buffalo 1894 in einem Rennen, und

4:32, gemacht von *Greenlander* zu Terre Haute 1893 — aber gegen Zeit mit einem Galopppferd als Führer und Begleiter.

Es war also genügend, den Record von 4:36¹/₂ zu übertreffen, um einen neuen Weltrecord für ein Zwei Meilen-Rennen zu schaffen.

Colonel Kuser fasste die Sache aber radical an: Er schlug nicht nur den Rennrecord, sondern gleich auch den Zeitrecord grundlich, er lief namlich seine zwei Meilen in —



! — 4:28⁸/₁₀ — !

Dieses Resultat wurde ihm noch dazu nicht leicht gemacht, sondern er musste es unter verschiedenen sehr erschwerenden Umstanden erringen. Erstens blies ein starker Wind, der allein schon dem alten Record sehr zu Gute kam, dann aber musste der Recordbrecher mehr als die halbe Strecke des Rennens stets als Dritter aussen herum laufen, da er nicht an *Athanio* und *Wilburn M.* vorbei konnte, die ihr ganzes Konnen einsetzten, um dem grossen Steher wenigstens so lang als moglich Stand zu halten. Dadurch hatte *Colonel Kuser* um mindestens 50—60 Meter mehr zu laufen, als wenn er die Innenwand gehabt hatte. Trotz alledem aber erzielte er die erwahnte grandiose Zeit. Auf halbem Wege mussten seine beiden ernsten Rivalen klein beigeben. Zuerst wurde *Wilburn M.* von dem morderischen Tempo ausser Gefecht gesetzt, dann musste auch *Athanio* die Waffen strecken, wahrend *Colonel Kuser* von ihnen mit unverminderter Schnelligkeit davonzog, immer weiter fliegend, bis er mit ungezahlten Langen Vorsprung unter brausendem Beifall durch's Ziel ging.

Es war das grossartigste Rennen, das der famose Hengst je gelaufen, und so viele ehrenvolle Siege und glanzende Erfolge er auch schon errungen, der 28. September 1899 ist sein grösster Ehrentag und wird es immer bleiben.

Als dann die Tafel mit den Zeiten emporging, da erscholl neuerlich stürmischer Beifall, mit dem das Publicum den neuen Weltrecord begrüsste. Sowohl der Besitzer des grossen Pferdes, wie sein wackerer Trainer und Fahrer, Mr. Peck, erhielten von allen Seiten die herzlichsten Glückwünsche zu dem wunderbaren Erfolge.

DAS WIENER HERBST-MEETING.

I.

In vielverheissender Weise hat in der abgelaufenen Woche das Wiener Herbst-Meeting eingesetzt. Die hochinteressanten Rennen mit den glanzenden Leistungen, welche seine beiden ersten Renntage brachten, beweisen wieder einmal zur Evidenz, dass ein sorgfaltig und reichhaltig ausgestattetes Programm stets die beste Gewahr fur einen guten Erfolg bietet. Die Kampfe, die gegenwartig auf der Wiener Traberbahn ausgefochten werden, stehen in nichts oder nur um weniges jenen nach, die man vielleicht im Mutterlande des Trabersports, in der Union, mit ihrem riesigen Rennbetrieb zu sehen bekommen kann. Wenn Fortsetzung und Ende der Wiener Herbstreunion in gleicher Weise ihrem Anfange entsprechen, dann wird wohl das Herbst-Meeting des Jahres 1899 seit Langem und vielleicht auch fur lange Zeit das bedeutungsvollste sein, das es hinter der Rotunde gegeben hat.

Das »Ereigniss« der zwei ersten stattgefundenen Renntage, die bedeutende Verbesserung des Zwei Meilen-Weltrecords durch *Colonel Kuser* gelegentlich seines grandiosen Sieges in dem Zwei Meilen-Rennen, würdigen wir an besonderer Stelle. Hier erübrigt es uns nur noch, der grossartigen Leistung des famosen Hengstes zu gedenken, welche dieser am Renntage zuvor im Wilburn M.-Rennen vollbrachte. Trotzdem er darin bis zu 80 Metern an Vorgaben zu leisten hatte und ein so schnelles Pferd wie *Hornelia Wilkes*, die vom Start ging, vom Ablauf an für ein morderisches Tempo sorgte, gewann er in überlegenstem Style gegen *Wilburn M.*, der von ihm 40 Meter vorbekam. Der Werth dieses Sieges wird einem erst so recht klar, wenn man bedenkt, dass die Bahn an dem ersten Renntage in Folge der vorher stattgehabten Regengusse nicht eben schnell war, *Colonel Kuser* aber ganz aussen um das ganze Feld herumgenommen werden musste, und dass es trotzdem z. B. einer *Hornelia Wilkes* nichts nützte, wenn sie bei einer Vorgabe von 80 Metern etwas über 1 : 26 trabte.

Im Wilburn M.-Rennen hielten sich ubrigens namentlich *Wilburn M.* und *Miss Sidney* ganz ausgezeichnet; Ersterer trabte 1 : 25², Letztere verrieth 1 : 26³ Nach dieser Leistung war sie im Avana-Rennen am Donnerstag schwer zu bezwingen, und in der That siegte die Stute ziemlich sicher gegen *Hornelia Wilkes*, die auch von Tag zu Tag besser lauft. Beide sind zwei der nützlichsten Vertreterinnen unserer guten zweiten Classe, gleich *George A.* und *Avana*, welch Letztere in dem ihren Namen tragenden Rennen wie immer sich von einer sehr vortheilhaften Seite zeigte. *Avana* trabte als Vierte 1 : 25⁸ und musste, wenn sie vielleicht auch nicht

hatte gewinnen konnen, der Siegerin *Miss Sidney* weit naher einlangen, ware sie nicht öfter eingesperrt gewesen. *George A.* lief an beiden Tagen mit bemerkenswerther Treue mehrfach auf Platz; seine Zeit wird wohl erst kommen, wenn ihm die Bahnverhaltnisse mehr zusagen, als dies gegenwartig der Fall zu sein scheint. Im Avana-Rennen hielten sich noch trotz der sehr guten Gesellschaft, die sie da fanden, streckenweise *Iquique* und *Arline* recht brav. Beide waren auch am Eroffnungstage hochst achtbar gelaufen. *Iquique*, in dem ein grosser Steher steckt, gewann das Charming Chimes-Rennen in 1 : 28⁴ verhaltnissmassig leicht gegen *Deck Miller* und *Reddy*, trotzdem er von den Beiden nur je 20 Meter erhielt. *Arline* entfaltete in der gleichen Concurrenz über die ersten zwei Runden eine erstaunliche Schnelligkeit; es schien, als konne sie dem Felde davonlaufen. Wenn sie langer in Arbeit sein wird, dürfte sie, jetzt in ihren alten Tagen, besser werden als je zuvor. So besitzt sie wohl noch nicht genügend Ausdauer, um ein derartiges Tempo, wie sie es vorlegte, bis zum Schlusse durchzuhalten.

Unsere Inlander haben in der Zwischenzeit seit Baden sichtlich Fortschritte gemacht. Aus so ziemlich allen Concurrenzen für das heimische Material, die bis jetzt stattfanden, geht das hervor. Das Hauptinteresse concentrirte sich bei den Prüfungen der inlandischen Zuchtproducte naturgemass hauptsachlich auf jene der Zweijahrigen. Unter diesen lernte man in dem *Deputy*-Sohn *Baldur* ein ausgezeichnetes Pferd kennen. Die Zeit von 1 : 38¹, in der er, und zwar verhalten, den Jugendpreis gewann, ist ein neuer Zweijahrigenrecord, der nicht so leicht geschlagen sein wird. Sein Sieg war jedenfalls wohlverdient, denn zur Zeit ist er neben *Princesse Naphta* unser bester Zweijahriger. Ob er aber spaterhin die Halbschwester unserer Inlander-Traberkönigin wird besiegen konnen, muss man bei aller Anerkennung seiner unleugbar grossen Fahigkeiten dahingestellt sein lassen. Eben in dem Jugendpreis, in dem sie unterlag, zeigte namlich *Princesse Naphta* streckenweise eine derartige verblüffende Geschwindigkeit, dass man annehmen muss, sie werde es einst der berühmten Vertreterin der stahlgrünen Jacke zumindest gleich thun, wenn sie ein wenig ihre Unruhe abgelegt hat. Private Messungen controlirten sie den letzten Kilometer des Rennens 1 : 33. Neben den Beiden sind auch *Wanita Stranger*, *Diana* und *Vergissmeinnicht* schon derzeit als reell sehr gute Zweijahrige zu betrachten; die Erstgenannte dürfte zweifelsohne die Beste in dem Terzett sein. Ueber die anderen Zweijahrigen, die bisher schon herauskamen, ein Urtheil zu fallen, ware wohl verfrüht, zumal die meisten von ihnen in puncto Rennverfassung noch sichtlich zuruck sind. Das kann man indess schon heute sagen: alle scheinen vielversprechend zu sein.

Was die alteren Reprasentanten unseres Inlandermateriales anbelangt, so verdienen vor Allem die Leistungen von *Donaudorf* und *Parnó* besondere Erwahnung. Die Letztere gewann am Sonntag den Vereinspreis verhalten in der ausgezeichneten Zeit von 1 : 33⁸, auf Grund welcher Leistung man sie dann im St. Leger am Donnerstag zum Favorit machte. Hier aber unterlag sie *Donaudorf*. Der kleine Hengst legte vom Start an dergestalt los, dass schon 1000 Meter vor dem Ziele Alles geschlagen war. Auch der ausdauernden *Parnó* war schliesslich die Sache zu warm geworden. Da *Donaudorf* in 1 : 32⁸ siegte und von der Rotunde an nur mehr einen leichten Arbeitstrab ging, so darf man sein Konnen mit Fug und Recht mindestens auf 1 : 31 bewerthen. Bezüglich der anderen Leistungen der alteren Inlander genügt es wohl, die Ziffern sprechen zu lassen: *Dongo C.* 1 : 31³, *Tummle dich* 1 : 32¹, *Adolph W.* 1 : 35³, *Herzkonig* 1 : 38³, *Elso* 1 : 40⁰. Diese ausgezeichneten Leistungen waren wohl noch um einige andere vermehrt worden, wenn nicht der Prasidenten-Preis durch einen unglücklichen Zufall schon beim Start entschieden gewesen ware. *Mary C.*, *Prophet* und *Badnerin*, die zum Schlusse grossartig aufkam, hatten *Wonder*, wenn er vielleicht auch unter allen Umstanden gewonnen hatte, sicherlich gezwungen, besser als 1 : 37 zu traben.

Die Hauptnummer des heutigen Programmes bildet der Graf Kálmán Hunyady-Preis, bekanntlich eines der werthvollsten Rennen unseres Trabrennbetriebes. Wahrend er vor dem Donnerstag noch als eine sichere Sache fur die Inlander-Traberkönigin gelten musste, ist er seither zu einem offenen Rennen geworden. Nach der grossartigen Form namlich, die *Donaudorf* im St. Leger bekundet hat, muss man ihn wie gesagt auf 1 : 31 taxiren, und damit ist er ein ausserst gefahrlicher Gegner der Wöss'schen Stute. Trabt er ebenso ruhig wie am letzten Renntag, so ist es zumindest sehr zweifelhaft, ob *Princesse Nefta* ihn wird erreichen konnen. Jedenfalls muss sie ihr Allerbestes geben, soll sie das, und gar so sicher ist es nicht, ob sie ein 1 : 28-Tempo über die lange Distanz durchzuhalten vermag. Wenn wir die Stute dem Hengste vorziehen, so bewegt uns hiezu einzig und allein der Umstand, dass sie trabsicherer ist als *Donaudorf*. Was ausser den Beiden sonst im Rennen ist, hat wohl nur eine Anwartschaft auf die Ehren des dritten Platzes.

Neben dem Graf Kálmán Hunyady-Preis beansprucht noch der Wiener Herbstpreis, eine unserer grösseren internationalen Prüfungen, ein höheres Interesse. Hier werden sich u. A. die drei Matadoren *Athanio*, *Que Allen* und *Colonel Kuser* treffen. Auf dem Papiere ist der *Stranger*-Sohn vor seinen grossen Rivalen um eine Kleinigkeit im Vortheil, wenngleich er ihnen 25 Meter zu geben hat, aber ob diese Rechnung auch mit der Wirklichkeit stimmt, möchten wir nicht so a priori behaupten. Diese Rechnung ist namlich auf der Form aufgebaut, die *Athanio* und *Que Allen* vor dem jetzigen Meeting zeigten. *Athanio* bewies schon durch sein hervorragendes Laufen am Donnerstag, wo er sich eben über 2600 Meter sehr gut hielt, dass er sich erheblich verbessert hat, und *Que Allen* befriedigte in der letzten Zeit bei der Arbeit sehr. Ganz so unmöglich ist es somit nicht, dass einer von den Beiden das bessere Ende für sich behalt.

Der Heimatspreis eroffnet den Tag. In ihm haben nach Buchrechnung *Eolo*, *Fantasie* und *Bruder Martin* die besten Aussichten, doch sind auch *Priatny II*, *Girardi*, *Kaplanhof* und *Noblesse* sehr gut im Rennen. Uns gefallen *Eolo*, *Priatny II.* und *Noblesse* am besten. Bei dem Handicap für Zweijahrige wird wohl alle Rechenkunst zu Schanden; es ist schon deshalb völlig offen, weil einige der vom Start gehenden Pferde ihr wahres Konnen zweifelsohne bisher nicht gezeigt haben. Wenn wir schon rathen sollen, so legen wir das Rennen zwischen *Wanita Stranger* und *Princesse Naphta*, deren gefahrlichste Gegner wohl *Baldur* und *Diana* sind. Im Senator A.-Rennen sind nach öffentlicher Form *Miss Sidney* und *Hornelia Wilkes* am besten daran; nachdem aber Pferde selten im Stande sind, ihre Leistungen hintereinander zu wiederholen, so wird man vielleicht wohl thun, die sehr guten Chancen der Vertreter des Stalles Morgenstern—Ruzicka, von *Rose Fern*, *Mabel Moneypenny* und *George A.*, nicht ausser Acht zu lassen. Eine Ueberraschung konnte *Evalou* bringen. Im Mary C.-Rennen ist *Mary C.* wohl kaum zu schlagen. Sollte dies wider Erwarten dennoch der Fall sein, so dürfte das vielleicht am ehesten von *Puzsi* geschehen, die in der Arbeit gegenwartig eine grossartige Form zeigt.

Das Rennen für Dreijahrige musste nach seiner Frühjahrsform *Tüzoltó H.* gewinnen; er brauchte zu diesem Zwecke nur 1 : 41 zu traben, was er seinerzeit sicherlich im Stande war. Da er indess seit Langem nicht die Bahn betrat, so ist vielleicht Vorsicht geboten. Wir halten daher lieber zum Stalle Wöss und *Dornroschen* vor *Etelka*. Das Handicap ist ein ziemlich schwieriges Ding. *Sprinter*, *El Dorado Belle*, *Antelater*, *Arline*, *Haroldean* und *Nathalie* sind ganz gleich gut im Rennen. Vielleicht rathen wir richtig, wenn wir uns fur *El Dorado Belle* und *Nathalie* vor *Antelater* entscheiden.

Tips für heute:
Heimatspreis: *Eolo—Noblesse.*
Mary C.-Rennen: *Mary C.—Puzsi.*
Gf. Kálm. Hunyady-Pr.: *Princesse Nefta—Donaudorf.*
Wiener Herbstpreis: *Colonel Kuser—Athanio.*
Hcp. f. Zweij.: *Wanita Stranger—Princesse Naphta.*
Senator A.-R.: St. Morgenstern & Ruzicka—*Hornelia Wilkes.*
Rennen fur Dreijahrige: Stall Wöss—*Dornroschen.*
Handicap: *El Dorado Belle—Nathalie.*

NOTIZEN.

IN GRAZ halt der dortige Trabrennverein heute sein Herbst-Meeting ab.

JESSIE D. wurde sammt ihrem Hengstfohlen von *E. L. Robinson* von den Herren Schlesinger & Co. erworben.

HEUTE werden der Graf Kalman Hunyady-Preis und der Wiener Herbstpreis hinter der Rotunde entschieden.

4 : 24⁸/₁₀ ist der neue Weltrecord über zwei englische Meilen, erzielt von *Colonel Kuser* am letzten Donnerstag in Wien.

IHRE RECORDS verbesserten am Donnerstag *Dongo A* von 1 : 31 auf 1 : 30, *Herzkonig* von 1 : 44 auf 1 : 37, *Donaudorf* von 1 : 34 auf 1 : 33 und *Dongo C.* von 1 : 33 auf 1 : 32. Die recordlose *Princesse Naphta* holte sich einen Record von 1 : 41.

IN VINCENNES wird nachsten Montag das werthvollste Trabrennen Frankreichs entschieden, der mit 25.000 Francs dotirte Prix du Ministère de l'Agriculture Das Rennen, ein Trabreiten, ist nur für dreijahrige Hengste französischer Zucht offen. Jeder Theilnehmer kann von der Regierung um 20.000 Francs gefordert werden.

FÜR DIE TRABERAUCTION, welche der Club der Trabrennstallbesitzer und Züchter, wie gemeldet, in diesem Monat veranstaltet, ist nunmehr der Termin festgelegt worden. Sie findet am 16. October statt Anmeldungen nimmt Herr Leopold Wanko, Wien, III., Ungargasse 16, entgegen. Siehe übrigens die betreffende Anzeige in dieser Nummer.

DECK MILLER wird moglicherweise in dem einen der drei grossen internationalen Rennen starten, die es auf den Bahnen der Société d'Encouragement in Frankreich noch gibt, in dem Prix International de Vincennes (20.000 Francs, 4000 Meter). Wenigstens hat Cavaliere Rossi den Hengst zu diesem Zwecke in dem »Bulletin officiel« registriren lassen Die Nennungen für das Grosse Rennen, das am 23 d. M. gelaufen wird, schliessen am 17 October.

IN NEW-YORK wurde in der ersten Septemberwoche die neue Rennbahn des Empire City Trotting Club eingeweiht. Die Glanznummer des Eröffnungstages war das Champion-Rennen für Passgeher (4000 Dollars, frei für Alle, Heatfahren zwei von drei), an dem nur die drei Passgeherkonige *John R. Gentry*, *Joe Patchen* und *Star Pointer* theilnahmen. Im ersten Stechen siegte *Star Pointer* ganz knapp gegen *Joe Patchen*, die beiden anderen aber gewann dieser Letztere uberlegen gegen *John R. Gentry*. Zeiten: 2 : 04¹/₄, 2 : 02³/₄ und 2 : 00¹/₂.

HIEDURCH machen wir die Leser noch besonders auf das Inserat »Traber-Verkauf« aufmerksam. Die angekündigten Pferde sind die Traber des *Csillag*-Stalles, durchwegs Pferde von vornehmster Abstammung, bestes Blut. Einen schlagenden Beweis, dass da nicht etwa minderwerthiges Material ausgemustert wird, sondern reell gute Traber zum Verkauf kommen, die sich in bester Rennverfassung befinden, bildet wohl der Sieg des *Herzkonig* am Donnerstag; von Herrn Spitz erst vor einigen Tagen von uns angekauft, errang der Hengst seinem neuen Besitzer gleich am ersten Tage, wo er in dessen Farben lief, einen schönen Erfolg. Gegen die Summen, um welche die zum Verkauf gestellten Traber seinerzeit erworben wurden, sind die Betrage, fur die sie jetzt erhaltlich sind, wahre Spottpreise. Eine Gelegenheit, Pferde solcher Classe so billig zu bekommen, dürfte sich in Jahren nicht wieder finden! Naheres in Victor Silberer's Verwaltungskanzlei, I., Annahof, oder bei Mr. Peck in den Stallungen des Trabrenn-Vereines hinter der Rotunde, wo die Pferde auch zu besichtigen sind.

DIE FERNFAHRT Graz—Wildon findet heute statt. Für das Strassenrennen, das über eine Strecke von 45 Kilometern, von Graz nach Wildon und zuruck, geht, haben genannt:

Herr k. und k. Oberlieutenant Czeipek (Graz):
5j. ital. Sch.-St. *Elsa* v. Endymion—Lina,
und
10j. n.-ö. Sch.-St. *Tschepanin* v. Pann—Lisi.

Mr. Rudolf W. Lippitt (Schloss Thurnisch bei Pettau):
16j. ung. br. W. *Aghil-Aga* (Angloaraber, Gestüt Keszthely),
und
16j. amer. br. H. *Swarthmore* v. Strathmore.

H. Alfred Ritter von Rossmanit (Schloss Rothwein Marburg):
erstes Gespann:
5j. steir. br. W. *Ilko* v. Nameless—Ilka (Gestüt Thurnisch),
und
6j. steir. br. W. *Illo* v. Nameless—Ilona (Gestüt Thurnisch),
zweites Gespann:
5j. F.-St. *Margit* (arabisches Halbblut, Gestüt Novoselo),
und
5j. br. St. *Czicza* v. Favory—Cziczus (graflich Jankovich'sches Gestüt Cabuna).

Start und Ziel der Fernfahrt befinden sich auf der Grazer Rennbahn. Die Abfahrt erfolgt wahrend der heute in Graz stattfindenden Herbstrennen.

RUDERN.

TERMINE.

[illegible]

[illegible] . . . . [illegible]

NOTIZEN.

DER AUSSCHUSS des Deutschen Ruder-Verbandes hält, wie bereits gemeldet, im Laufe dieses Monates eine Sitzung ab. Die Frist zur Einbringung von Anträgen für diese Sitzung ist nunmehr bis 5. October festgesetzt [illegible].

IN BRÜSSEL findet heute die Meisterschaft von Belgien statt. Das Einserrennen, das nunmehr zum zehnten Male seit seiner Gründung gerudert wird, kommt auf dem Schelde-Canal zwischen l'Amour und Le Marly zur Entscheidung. Veranstaltet wird es vom »Royal Sport Nautique«.

DIE AUFFAHRT der Wiener Rudervereine, die für heute geplant war, findet nicht statt. Das Hochwasser hat das Bootsmaterial der verschiedenen Ruder-Vereine derartig zugerichtet, dass seine Benützung zumeist vorderhand nicht möglich ist. Aus diesem Grunde beschloss das Directorium des Regatta-Vereines in seiner freitägigen Sitzung, von der Auffahrt vorläufig abzusehen.

AUF DER SEINE wird heute wieder eine der classischen Ruderconcurrenzen Frankreichs zum Austrag gebracht. Es ist das unter dem Namen »Coupe de Paris« bekannte Einserrennen. Dasselbe wird sich allem Anscheine nach sehr interessant gestalten, denn es sollen auch drei hervorragende englische Sculler daran theilnehmen, S. G. Ashe vom Londoner Thames Rowing Club, der irische Champion Fox und Fitz Gibbon, ein Mitglied des Pembroke Rowing Club an der Universität Dublin. Frankreich wird durch die bekannten Ruderer Deltour, Martinet, Carton, Barrelet, Piaggio und Fleutiaux ver[illegible].

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Das Schülerwettrudern in Niederschönweide am Montag verlief sehr interessant. Das Publicum bestand zum grössten Theil aus den Schülern der Berliner Schulen, die ein Boot gestellt hatten, und aus den Angehörigen der Mitrudernden. Die Regatta setzte sich aus zwei Theilen zusammen, einem Schaurudern und dem eigentlichen Wettrudern. Bei dem ersteren gewann das Andreas-Realgymnasium den ersten Preis. Das Wettrudern gewann das Luisenstädtische Gymnasium, als zweites Boot kam das des Kaiserin Augusta-Realgymnasiums ein. Am Schluss des Festes hielt Cultusminister Studt als Vertreter des Kaisers an die Rudermannschaften eine Ansprache, in der er auf das Interesse des Kaisers für den Rudersport hinwies. Er schloss mit einem Hoch auf den Kaiser und vertheilte dann die Preise.«

KAISER WILHELM II. hat bekanntlich schon öfters dem Wohlwollen, das er für die Ruderei hegt, in bezeichnender Weise Ausdruck verliehen. Nun liegt wieder ein Act der kaiserlichen Antheilnahme an der Pflege des schönsten und gesündesten aller Sports vor. Der Kaiser, welcher schon seit längerer Zeit den Wunsch gehegt hat, den Siegern im Schülerwettrudern eine Anerkennung zutheil werden zu lassen, hat nämlich den deutschen Blättern zufolge für das alljährliche Wettrudern der Schüler der höheren Lehranstalten Berlins zwei Preise gestiftet, welche in riesenhaften, nach Art der alten römischen gewundenen Lorbeerkränzen bestehen. Dieselben sind mit lang herabwallenden, goldbefransten Schleifen versehen, an denen das eine Ende die brandenburgischen, roth-weissen Farben, das andere Ende die preussischen Farben, schwarz-weiss, zeigt. Das eine Ende jeder Schleife trägt das kaiserliche W. mit der Kaiserkrone in Golddruck, das andere, ebenfalls in Golddruck, die Widmung »Schülerwettrudern 1899«. Die Kränze gehen nicht in den persönlichen Besitz der Sieger über, sondern sollen in den Anstalten, dem die Sieger angehören, einen angemessenen Platz erhalten.

BEI PARIS wurde am Sonntag auf dem Seinebecken von Asnières-Courbevoie das »Championat de la Seine«, eines der classischen Einserrennen Frankreichs, entschieden. Die Franzosen waren diesmal in der Concurrenz unter sich; England, das in den letzten Jahren öfters Vertreter zu dem Wettkampfe entsendet hatte, war nicht vertreten. Nichtsdestoweniger hatte das Rennen, das wie gewöhnlich in Verbindung mit einer kleinen Regatta stattfand, im Publicum grosses Interesse erregt; tausende von Zuschauern hatten die Seine-Ufer besetzt, als am Nachmittag um die Entscheidung gerungen wurde. In Folge der grossen Theilnehmerzahl hatten Vormittags Vorrennen ausgetragen werden müssen, in welchen sich Carton vom Boulogne Rowing Club, die Pariser Gaudin, Barrelet und Martinet für den Endkampf qualificirten. Das Rennen selbst verlief sehr interessant. Ueber die ersten 400 Meter ging die ganze Gesellschaft völlig geschlossen, dann nahm Barrelet die Spitze und führte mit einer klaren Länge Tageslicht vor Gaudin und den Anderen. So wurden die letzten 500 Meter angetreten, wo Alles glaubte, Barrelet sei nicht mehr zu schlagen. Da setzte Gaudin zu einem verzweifelten Vorstoss ein, in dessen Verlauf es ihm gelang, Barrelet zu erreichen. Nun gab es ein scharfes Bord an Bord-Rennen bis 200 Meter vor dem Ziel, wo Barrelet versuchte, neuerdings in Front zu kommen. Als ihm dies nicht gelang, gab er vollends auf, und so konnte Gaudin schliesslich leicht gegen den Boulogneser Carton gewinnen. Martinet war Dritter. Der Sieger legte die 1800 Meter lange Rennstrecke in 6:40 zurück; 17 Secunden später traf der Zweite ein.

DIE »NORMANNEN« haben nun, da die Hochfluth vorbei ist, eine schlimme Zeit hinter sich. Die anstrengende und oft gefährliche Arbeit vermochte nicht, das Besitzthum des Vereines vor empfindlichem Schaden durch das Hochwasser zu bewahren. In der Nacht von Freitag den 16. auf Samstag den 17. September stieg das Wasser bereits über die Krone des hinter dem »Normannen«-Hause vorbeiführenden Schleppbahndammes und ergoss sich mit ungeheuerer Gewalt gegen die Breitseite des Hauses. Dieses war durch einen Wellenbrecher ziemlich geschützt, die Nebengebäude im Garten und letzterer selbst aber standen dem unmittelbaren Anprall gegenüber. So fand man Samstag Morgens bereits arge Verheerungen vor. Die Holzhütten, obwohl an starken Seilen verheftet, und zahlreiche Bäume waren weggeschwemmt. Die Zillenfahrt durch den Garten gestaltete sich sehr schwierig, wurde aber doch unternommen, denn die Meldungen über fortwährendes Steigen des Wassers liessen es rathlich erscheinen, die noch möglichen Bergungsarbeiten ungesäumt zu verrichten. Für den Abend des Sonntags den 16. September [illegible] Siege eine ganz interne, gemüthliche Feier projectirt; aber ein eigenes Verhängniss wollte es, dass, gleichwie 1897, dieses geplante Fest mit der furchtbaren Elementarkatastrophe zusammenfiel. Als die Mitglieder mit den Abendzügen in Klosterneuburg eintrafen, konnten sie nur mehr mit Zillen in das Schöny'sche Gasthaus gelangen; die Mittheilung, dass das freundliche Boothaus schwer bedroht sei, liess keinerlei festliche Stimmung aufkommen, und man sah stillschweigend von jeder Feier ab. Zudem trat gegen 8 Uhr Abends ein neues aufregendes Ereigniss ein: Der sogenannte Schüttau-Damm, welcher das Geleise der Schleppbahn von der Station Klosterneuburg-Weid[illegible] bisher, durch Sandsäcke, Plachen und Piloten verstärkt, noch Stand gehalten, obwohl das Wasser bereits die Schienen bespülte. Aber was die Sachverständigen vorhergesagt hatten, trat jetzt ein, der Damm war nicht mehr zu halten, und um die bezeichnete Stunde erfolgte der Durchriss. Mit tosendem Schwalle stürzte die Fluth durch die Bresche in die Schüttau, in die Ansiedlung der Gärtner. Es war erschütternd, zu sehen, wie die Wohnstätten dieser braven Leute zusammenfielen gleich Kartenhäuschen. Bald war das ganze riesigen Becken von lehmgelbem Donauwasser erfüllt, und nur wenige Dächer und Baumkronen ragten noch hervor, von den Bruchenden des Dammes hingen Schwellen und Schienen freischwebend herab. Sonntag Morgens wurde wieder eine Expedition per Zille nach dem Boothause unternommen. Die Sache wurde dadurch complicirt, dass schräg über den Exercirplatz, zwischen dem Stromaufsichtsgebäude und dem »Nor[illegible]« nach dem Dammdurchbruche herrschte, der denn auch durchfahren werden musste. Nun hatte sich die Situation vollständig verändert. Die Landseite des Hauses lag in ruhigem Wasser, aber an der oberen Schmalseite brach sich eine enorme Strömung. Mit unglaublicher Vehemenz schoss das Wasser durch die offenen Thore in den Bootsraum und presste sich durch die gegenüberliegende kleine Thür wie aus einem Wehr heraus. Das Flössel schwamm, dicht an die Stromfront des Hauses gedrückt, knapp unterhalb des Balkons. Weit und breit war kein Pfahl, kein Pflock zu sehen, über die Strasse brauste der reissende Strom. Um diese Zeit stand das Haus an 250 Meter tief im Wasser. Dadurch, dass die Thore geöffnet waren, verminderte sich wohl der Druck, welchen das Haus auszuhalten hatte, aber um so ärger sah es im Bootsraum aus. Obwohl die Boote auf die höchsten Schragen gebracht worden waren, hatte ihrer drei die Fluth erreicht; dazwischen keilten sich verschiedene Holzgeräthschaften ein. Es galt nun, wenigstens letztere wegzuschaffen. Zwei Herren unternahmen das Wagniss, in den Bootsraum, dessen Fussbodenladen zum Theile aufgerissen waren, einzudringen, und es gelang ihnen, die für die Boote gefährlichen Gegenstände wegzuschaffen. Dienstag Früh war das Wasser zurückgegangen, die Strömung richtete sich nun landeinwärts. Obwohl im Bootsraume noch immer bis über die Knie im Wasser watend, konnten nun einige Mitglieder sich daran machen, die Boote zu bergen. Es zeigte sich, dass nur der Rennachter eine bedeutendere Beschädigung, ein Leck, erlitten hatte, zwei Klinker-Vierer lagen zwar mit den Auslegern in die Fussbodenöffnungen eingeklemmt, waren aber mit Rissen in der Deckleinwand davongekommen. Dagegen sind die zum Bootsraume führenden Holzrampen fortgeschwommen. Leider brachte dieser Tag auch einen bedauerlichen Unglücksfall. Der Stromaufseher Papka gerieth mit seiner Zille hinter dem Stromaufsichtsgebäude in dem oben erwähnten scharfen Rinnen an einen Baum, schlug um und ertrank. Papka war durch seine Dienstwilligkeit bei den »Normannen« sehr beliebt. Donnerstag den 21. September endlich lag wieder ein Theil des Gartens trocken; aber welche Verwüstungen hatte das Wasser angerichtet! Ein einziger Baum stand aufrecht; mächtige Schotterlagen bedeckten die dem Boden mühselig abgerungenen Rasenflächen, die starken Stacheldrähte des Geländers sind wie Zwirn zerrissen, die Pflöcke, die Thurstöcke herausgewaschen und weggeschwemmt; die Aufgangsstiege zu den Schlafräumen ist unterwaschen; in der Wand an der Stromseite befindet sich ein weit über Manneshöhe durch das Anschlagen des Flössels verursachtes halbmetergrosses Loch. Der Schaden beläuft sich auf mindestens 300 fl. Das Boothaus selbst aber hat sich glänzend bewährt, und es kann seinem Erbauer, Zimmermeister Demal, nur das vollste Lob gespendet werden. Ganz vorzüglich ist die Einrichtung des pilotirten Hohlraumes. Zur Zeit ist die Communication noch sehr umständlich, da, wie erwähnt, der Schüttau-Damm und an einigen Stellen auch der Eisenbahndamm beim »Normannen«-Hause gerissen, die Wiesen aber verschlammt und zum Theil noch unter Wasser sind. Die »Normannen« mussten daher ihr für letzten Sonntag anberaumt gewesenes Herbstfest bis auf Weiteres verschieben.

SEGELN.

ZUM KAMPF UM DEN AMERIKA-POKAL.

In den herrlichen Gewässern vor dem Riesenhafen New-Yorks beginnt morgen der Kampf um die stolzeste Seglertrophae der Welt, den »America Cup«. Seit dem Jahre 1851, da die »America« den Pokal über den Atlantischen Ocean entführte, hat England neunmal versucht, den ihm entrissenen Preis wieder zurückzugewinnen, jedesmal vergeblich. Heuer soll der Versuch noch einmal gewagt werden.

Die Geschichte des »Amerika-Pokals« ist bekannt. Es war zu Ende der Vierzigerjahre, als Commodore [illegible]vens, ein hervorragendes Mitglied des New-York Yachtclub, mit einigen Freunden ein Syndicat bildete, welches die Yacht »America« bauen liess, die das amerikanische Banner in England, und zwar im Royal Queens Cup 1851 bei der Regatta der Royal Yacht Squadron vertreten sollte. Doch die Amerikanerin startete schliesslich nicht, da ein Passus in den Ausschreibungen der Regatta nur solche Fahrzeuge für concurrenzberechtigt erklärte, welche sich »im Besitze von Mitgliedern der Royal Yacht Squadron« befinden, und eine andere Bestimmung verfügte, dass das Rennen mit Zeiterlaubniss zu fahren sei. Um nun der amerikanischen Yacht die Möglichkeit zu bieten, doch eine Probe ihres Könnens zu geben, änderte das englische Comité die Propositionen dahin ab, dass es das Rennen »offen für die ganze Welt« (open to all the world) erklärte, nur von der Zeiterlaubniss wollte man absolut nicht abgehen. Deshalb liess Commodore Stevens seine Yacht nicht starten, und wurde das Rennen ohne die »America« gefahren, und der Kutter »Bacchante« gewann den Queen's Cup.

Da aber die Royal Yacht Squadron ebenso wie der amerikanische Commodore den Wunsch hatte, ein Match wirklich zu Stande kommen zu sehen, so wurde dem Besitzer der »America« erlaubt, eine Herausforderung im Clubhause anschlagen zu lassen, dahin lautend, dass er bereit sei, gegen jede britische Yacht um einen beiderseitigen Einsatz in beliebiger Höhe von 1000—10.000 Guineen zu fahren, jedoch ohne Zeiterlaubniss.

War es nun die Höhe der einzusetzenden Summe, oder standen andere Hindernisse im Weg, Thatsache ist, dass die Herausforderung unerwidert blieb, und schienen auch keine Aussichten mehr vorhanden zu sein, dass sich der »America« eine Gelegenheit zu einem Rennen bieten würde. In dieser kritischen Zeit erschien plötzlich der Besitzer der »Titania«, der merkwürdigerweise denselben Namen wie der amerikanische Commodore führte, zur Rettung und erklärte sich bereit, aber nur um einen Preis von 100 Pfund zu fahren. Dieser Antrag wurde angenommen und das Datum fixirt.

Die Royal Yacht Squadron konnte sich aber mit dem Gedanken eines Privatkampfes nicht befreunden und fürchtete, dass die Vermuthung auftauchen konnte, sie hätte der »America« keine Chance geben wollen. Deshalb beschloss sie nun, ihr Squadron-Rennen um die Insel Wight ohne Zeiterlaubniss zu fahren, damit die »America« endlich daran theilnehmen konne. Hierauf wurde von dem Kampf mit der »Titania« abgesehen, und die »America«, welche nunmehr sich am Royal Squadron-Rennen betheiligte, gewann den Preis, der dadurch nach Amerika kam und seither unter dem Namen des »America Cup« bekannt ist.

Wenn man bedenkt, dass, wie gesagt, von englischer Seite in den seit damals verflossenen fünf Decennien neunmal vergeblich versucht worden ist, den »Pokal« wieder zurückzubekommen, dass hiefür jedesmal nicht nur tausende von Pfunden Sterling verausgabt wurden, sondern auch die genialsten Schiffsconstructeure und Yachtbauer Englands und Amerikas, die besten Seeleute des vereinigten Königreiches und der Union ihre Talente in den Dienst der grossen Sache stellen, so wird man die ungeheure Antheilnahme begreifen, mit der in den beiden angelsächsischen Ländern jede noch so geringfügige Phase der Entwicklung des Kampfes verfolgt wird. Der Kampf um den Amerika-Pokal ist im Laufe der Jahre mehr geworden als ein einfacher Segelwettkampf zwischen England und Amerika, er ist ein Kampf um die Superiorität zwischen dem alten Mutterlande und seinem mächtigsten Sprössling.

Populärer hatte also wohl Sir Thomas Lipton seinen Namen nicht machen können, als indem er im Herbst des Vorjahres den New-York Yacht-Club zu einem neuerlichen Kampfe um den verloren gegangenen Pokal herausforderte. Und populär ist Sir Thomas Lipton in England schon genug. Wer kennt ihn nicht, den »Theekönig«? Wer je in London gewesen, der sah den Namen Lipton so häufig wie keinen zweiten. In jedem Warteraum der Strassenbahn, in jedem Omnibus, in jedem Schaufenster, an jeder Anschlagsäule leuchtet einem in bunten Farben, vom Blutroth bis zum Papageiengrün, »Liptons Tea« entgegen. In dem Mutterlande alles Sports diesen Namen in Verbindung mit einem solchen Sportereigniss zu bringen wie dem Kampf um den über die See entführten Pokal, ein wirksameres Mittel, ihn von Aller Mund genannt zu machen, gab es wohl nicht. Allerdings konnte es sich nur ein Krösus wie der »Theekönig« erlauben, die kostspielige Geschichte der Entsendung eines neuen Herausforderers in's Werk zu setzen. Der Bau des »Shamrock« allein verschlang schon ungezählte Summen, ebenso die Probefahrten, die Fahrt über den Ocean, und seine Instandhaltung kostet sie noch, nachdem schon die blosse Herausforderung an und für sich ein kleines Vermögen verzehrt hat.

Der »Shamrock« — mit weiser Berechnung wählte Sir Lipton für den Träger der Hoffnungen des vereinigten Königreiches, an dessen Mast der »Union Jack« flattern wird, den Namen des Nationalblümleins der Söhne Erins, so die Union des stolzen Albion und der grünen Insel symbolisirend — ist bereits seit Wochen in New-York, wo er den letzten Schliff für den grossen Wettkampf er-

hielt. Mit welchen Chancen er in denselben zieht, lasst sich schwer bestimmen Seine Probefahrten in den heimischen Gewassern mit des Prinzen of Wales »Britannia« geben keinerlei Anhaltspunkt, obwohl sie für den »Shamrock« befriedigend genug ausfielen. Er segelte die »Britannia« das erste Mal mit Leichtigkeit um 13 Minuten aus, wahrend er bei der zweiten Probefahrt, bei welcher »Britannia« aufgab, nach zwei Drittel des Courses schon 15 Minuten gegen sie im Vortheil war. Diejenigen aber, die daraufhin glaubten, noch nie einen so schnellen Kutter wie den »Shamrock« gesehen zu haben, erlebten indess eine arge Enttauschung Die Cowes-Regatten ergaben, dass »Britannia« unmoglich in Trimm sein konnte. Sie wurde sowohl von dem »Meteor« des deutschen Kaisers als auch von der kleineren »Bona« überlegen abgefertigt, so dass also die Siege des »Shamrock« über sie noch keinen Schluss auf eine besondere Leistungsfahigkeit gestatten. In Amerika sind die Probefahrten der »Shamrock«, die allerdings nur gegen Zeit stattfinden konnten, zwar recht gut ausgefallen, nachdem man einige Aenderungen an der Beseglung vorgenommen hat, aber über sein Verhaltniss zu dem Gegner konnen auch sie nur annahernd einen Aufschluss geben, denn die Wind- und Wetterverhaltnisse differiren bekanntlich stets. Am letzten Samstag zeigte der »Shamrock« bei einer Windgeschwindigkeit von $15^1/_2$ Meilen die Stunde eine Durchschnittsschnelligkeit von $10^1/_2$ Knoten in der Stunde über 25 Meilen halb gegen den Wind, halb mit demselben, wobei der Constructeur, Mr. Fife, in der zweiten Halfte der Fahrt die Yacht absichtlich nur mit halber Beseglung gehen liess, wie es heisst. Es ware das eine sehr achtbare Leistungsfahigkeit, ob sie aber genügt, um die »Columbia« zu schlagen, den Vertheidiger des Pokals, das muss man dahingestellt sein lassen, selbst wenn der »Shamrock« die Unterstützung des beruhmten Schiffers der deutschen Kaiseryacht »Meteor«, Ben Parker, haben wird. Parker, das sei hier bemerkt, ist bereits in New-York angekommen, um die Steuerung des »Shamrock« zu ubernehmen.

Die »Columbia« ist namlich ein sehr schnelles Boot. Das steht unwiderlegbar fest. Sie hat alle ihre Probefahrten gewonnen und schlug u A. den »Defender«, den Sieger von 1895 über den 43 Seemeilen langen Cours von Gardiners Bay bis New-York bei Mittelwind um nicht weniger als 22 : 18! Dabei scheint der »Defender« heute besser zu sein wie zur Zeit der letzten Kampfe um den Pokal. Ein paar Tage, bevor »Defender« von »Columbia« so überlegen geschlagen wurde, hatte der »Defender« namlich den erfolgreichen Pokalvertheidiger von 1893, den beruhmten »Vigilant«, über einen 38 Meilen-Cours um 30 : 40 ausgesegelt! In dem gleichen Rennen startete auch die ausgezeichnete »Navahoe«, die von »Columbia« um fünf Meilen hinter sich gelassen wurde.

Der Umstand, dass die »Columbia« erheblich schneller ist als der letzte Pokalvertheidiger, gibt den Amerikanern sicherlich Berechtigung, dem Ausgange des Kampfes mit grossem Vertrauen entgegenzublicken Jenseits des Oceans rechnet man denn auch auf einen gewissen Sieg der »Columbia«. Aber mit ihrem Start allein ist der diesjahrige Amerika-Pokal wohl noch nicht entschieden, wenn auch alles für ihren Erfolg spricht. »Das Glück ist eine feile Dirne, es küsst nicht immer das Verdienst« . . .

SCHWIMMEN.

TERMINE.

NOTIZEN.

IN NOTTINGHAM wurde am Samstag die Meisterschaft von England über 500 Yards entschieden. Zu dem Rennen hatten ursprünglich J. A. Jarvis, der vorjährige Meister über diese Distanz, F. V. C. Lane, der australische Amateur-Champion, ferner H. P. Lister und E. Gilbert gemeldet, doch erschienen nur Jarvis und Lister am Start. Sowohl Lane wie Gilbert blieben dem Rennen ferne, Ersterer deshalb, weil er sich eine Erkaltung zugezogen hatte. Unter diesen Umstanden hatte naturlich Jarvis leichtes Spiel. Er hielt denn auch seinen Gegner stets sicher und gewann schliesslich überlegen. Die 457 Meter lange Rennstrecke legte er in 6 : 51 zuruck; sein Gegner benöthigte hiezu 7 : 15.

AUS BERLIN wird uns geschrieben: »Bei dem am Sonntag stattgehabten internen Wettschwimmen und Springen der Privat-Badegesellschaft von 1896 kamen mehrere nationale Wettkampfe zum Austrage Im Nationalen Schwimmen über 100 Meter belegte Sarcel vom Schwimm-Club »Triton« den ersten Platz in 1 : 24 vor Hildebrandt vom Charlottenburger Schwimm-Verein von 1887. Eine ausserst starke Concurrenz hatte sich bei dem Nationalen Springen am Start versammelt. Für den ersten Platz machten Bode vom »Triton« und Mühel von der »Forelle« »todtes Rennen«, indem sie Jeder $26^1/_5$ Punkte erzielten, und dasselbe war bei Pold vom Charlottenburger Schwimm-Verein und Joachimsthal vom »Triton« im Kampfe um den zweiten Platz der Fall, die Beide es auf 26 Punkte brachten. Sieger im Nationalen Seitenschwimmen uber 200 Meter wurde Tress vom Schwimm-Club »Triton« in $2 : 10^3/_5$ vor seinem Clubcollegen Woeller. Das Nationale Brustschwimmen ging über 200 Meter und sah Kunzmann vom »Triton« in $3 : 15^2/_5$ als Sieger. Im Wasserballspiel standen sich der Amateur-Schwimm-Club und der Schwimm-Club »Forelle« gegenüber. Letzterer siegte

RADFAHREN.

TERMINE.

RENNBAHNFAULNISS.

Die beklagenswerthe Zerfahrenheit des osterreichischen Verbandswesens und die dadurch herbeigeführte Zersetzung des Herrenfahrerthums haben in der letzten Zeit eine Reihe von Zustanden gezeitigt, die bei einem Theile der anstandigen Radfahrerschaft das Gefühl des Ekels und der Abkehr vom Rennsporte, bei dem anderen Theile tiefe Verbitterung erzeugt haben.

Es ist Herbst geworden im Rennsport. Ob demselben jemals noch ein Frühling erblühen wird, will heute Niemandem mehr glaubhaft erscheinen. In einem Sumpf versinkt das Ideal des Herrenfahrerthums. Fast alle Ehrbegriffe sind im Radrennsport in's Schwanken gerathen, nicht blos bei dem einzelnen Herrenfahrer, sondern auch bei ganzen Körperschaften. Nur wenige alte Vereine gibt es, die Clubfarbe und Vereinsehre hochhalten, in denen noch jener sittliche Begriff rege ist, der in einem Vereinswesen das traute Heim sinn- und geistesverwandter Treugesellen erblickt. Noch sparlicher ist heute im Nachwuchs der jüngeren Clubs der Sinn für solche sportliche und gesellschaftliche Ideale zu finden. Die Zersplitterung in kleine Vereinswesen, die Verarmung der Clubs seit dem Jahre 1897 hat im Allgemeinen auf die ideale Auffassung der Sportpflege schadlich eingewirkt.

Diese Zustande haben an vielen Orten im Radfahrsport den Zaun der Moral niedergerissen und den Einbruch bedenklicher Machenschaften in Clubs und Vereinen Vorschub geleistet. Das Gift des Heuchelamateurismus, von welchem die gesammte deutsche Sportpflege inficirt ist, hat ein Uebriges gethan. Bald hier, bald da brechen jetzt die sportlichen Gebreste und Eiterbeulen auf und vermehren den Abscheu, den Ekel und die Bestürzung Jener, die es ehrlich mit der Sportpflege meinen. In Tirol, Steiermark und Deutschböhmen konnte der Sportsfreund in der letzten Zeit trauernd den Fortschritt dieses ulcerosen Processes feststellen. Nun offnen sich auch in Wien in verschiedenen Sportlagern auf einmal ahnliche, bereits seit Langem reife Geschwüre.

Es ist bezeichnend fur die laxe Moral, welche überall bereits eingerissen ist, dass sich einige Körperschaften dieser offenkundig gewordenen Faulniss nicht einmal mehr schamen, sondern dieselbe sogar zu vertheidigen suchen. Diese Faulniss wurde durch das Emporkommen sogenannter Reclameclubs in der Mitte des Herrenfahrerthums keineswegs allein hervorgerufen, wohl aber beschleunigt.

Es gibt derzeit zweierlei Arten solcher Reclameclubs im Radrennsport. Die eine Art sind Clubs, welche behufs Bekanntmachung und Vervolksthümlichung einer bestimmten Fahrradmarke in's Leben gerufen wurden. Diese Vereine tragen den Zweck ihres Bestandes meistens schon in ihrem Namen zur Schau. Sie ahneln einem japanischen Theehause, in welchem Geishas voll schuldunbewusster Schamlosigkeit ihres Amtes walten. Zur anderen Art zahlen jene Clubs, die um jeden Preis durch sportliche Ehren von sich reden machen wollen und zu diesem Zwecke selbst zu nicht immer streng legalen und lauteren Mitteln greifen.

Diese Erscheinungen treten dort am meisten hervor, wo Clubs als solche sportliche Wettkampfe untereinander ausfechten und wo hinter der Clubfarbe die Person des einzelnen Tragers zurucktritt. Solche Wettkampfe sind besonders die Mannschaftsfahren auf Rennbahn und Strasse. Sicherlich ist es für jeden Club eine Freude, wenn er in einem Wettbewerb Sieger bleibt. Allein dies darf nur auf faire Art und Weise geschehen. Die Auslese der Mannschaft, welche der Club zum Wettbewerb entsendet, muss unter seinen eigenen Mitgliedern allein getroffen werden, über deren un-

zweifelhafte Berechtigung, die Clubfarbe vertheidigen zu dürfen, auch leiser Zweifel ausgeschlossen sein muss. Es ist selbstverständlich unnöthig, dass jedes Mitglied vom Anbeginn seiner Rennfahrerlaufbahn dem betreffenden Club angehören muss. Mit dem Austritt aus dem Club endet jede Verpflichtung gegen denselben in sportlicher Beziehung. Unbedingt gehort jedoch zu einer vollwerthigen Mitgliedschaft, dass jeder Clubangehörige nur dem Vereine allein zugehört, dessen Farben zu vertheidigen oder zum Sieg zu fuhren er entsendet wird.

Das Fahren mit ausgeborgter Mannschaft, welchem mit Zuhilfenahme dehnbarer Vereinssatzungen ein fadenscheiniges Rechtsmantelchen umgelegt wird, ist in jüngster Zeit leider eine Gepflogenheit in der Sportpflege einzelner Wiener Clubs geworden. Weil die Wettfahrbestimmungen keines Verbandes oder Bundes darüber eine Sonderformel enthalten, die diesen offenbaren sportlichen Unfug verbietet, wird daraus die seltsame Schlussfolgerung gezogen, dass, was nicht verboten ist, erlaubt sein müsse. Diese Schlussfolgerung enthalt einen tüchtigen Beisatz schabigster Aftermoral.

Höher als alle Wettfahrbestimmungen sollte doch jedem Vereine der einfache sportliche Ehr-, Rechts- und Billigkeitsbegriff stehen. Dies ist heute nicht uberall mehr der Fall. Die Faulniss, welche das Herrenfahrerthum erfasst hat, hat sich auch bereits in dem Körper einzelner Radfahrvereine eingefressen. Das Fahren mit ausgeborgten Rennfahrern gegen andere Vereinsmannschaften ist sportliche Corruption. Die Beschonigung derselben durch die betreffenden Clubs zeigt nur, wie sportliche Corruption zugleich auf den allgemeinen Ehr- und Sittlichkeitsbegriff des Einzelnen zersetzend rückwirkt. Das Verfolgungsrennen der Wiener Clubs auf der Praterrennbahn, welches eine Kraftigung des rennsportlichen Clublebens herbeifuhren sollte, hat kurz vor seiner Austragung zur Wahrnehmung dieser sportlichen Corruption geführt. Das Fahnenfahren des Verbandes deutscher Radfahrer Niederosterreichs hat das Bestehen ahnlicher, wenn auch nicht so crasser Missstande in einem anderen Clubwesen zum Vorschein kommen lassen. Auf der Praterbahn war es ein Reclameclub, welcher für die von ihm satzungsmassig gefahrene Fahrradmarke mit »ausgeborgten« Fahrern gegen legal zusammengestellte Mannschaften anderer Vereine um den Besitz des Wanderpreises kampfte. Auf der Rennstrecke von Achau wieder unternahm es fast zur selben Stunde ein Club — freilich aus weniger frivolen Gründen, aus falschem Ehrgeiz — ausgeborgte Fahrer in seine Rennmannschaft einzureihen.

Solche Machenschaften verstossen jedoch im Princip gegen den Geist des Herrenfahrerthums. Die Verfasser der Wettfahrbestimmungen haben es stets für ganzlich ausgeschlossen gehalten, dass das ausübende Mitglied des einen Radfahrclubs auch ausübendes Mitglied des anderen gleichzeitig sein konne. Man hielt es für undenkbar, dass ein »Sportsman« eine so eigenthümliche Auffassung von sportlicher Anstandigkeit und sportlich Erlaubtem haben konne. Die um sich greifende Faulniss im Amateursport hat leider auch dieses zuwege gebracht. Heute ist die Erscheinung keine vereinzelte mehr, dass ein und derselbe Rennfahrer an ein und demselben Meeting bald in die eine, bald in die andere Clubdress schlupft und so — ein sportliches Chamaleon — nach Belieben die Farbe wechselt.

Diese Vorkommnisse im Zusammenhalt mit den Geschehnissen der letzten Monate in Tirol, Steiermark und Bohmen geben ein trauriges Bild der schweren Krise, in welcher sich derzeit das österreichische Herrenfahrerthum befindet. Ist aus diesem tiefen Verfall ein sittliches Erheben möglich? Gibt es noch einen Rettungsanker, der nicht ganz vom Rost der Faulniss zerfressen ist, der das Wrack des deutsch-österreichischen Herrenfahrerthums vor dem Untergang zu retten im Stande ware? Heute treiben sportliche Flibustier und Freibeuter verschiedener Farbe im Rennsport ihr Unwesen, nicht blos die hier naher gekennzeichneten Sportschadlinge, auch andere, die das Herrenfahrerthum geschaftsmassig ausbeuten wollen und dadurch noch mehr zum Ueberhandnehmen der Faulniss und zum Zusammenbruch des Radfahrens als Sportgattung beitragen. Zu einer Gesundung aus diesen unsauberen Verhaltnissen konnte man höchstens nur dann gelangen, wenn man nichts mehr beschönigt und alle Sportschaden unerbittlich aufdeckt, wo sie sich noch vor dem Licht der Oeffentlichkeit zu verbergen suchen. Licht ist der Feind jeglicher Faulniss. Die einzige Möglichkeit der Gesundung des Radrennsports ist, ihn mit seinen derzeitigen Gebresten durch das Lichtbad der Presse schreiten zu lassen. *L. M.*

NOTIZEN.

IN HAMBURG wird heute das Wintervelodrom »Rotherbaum« eroffnet.

IN DARMSTADT gewann am vorigen Sonntag Franz Verheyen das Hauptfahren vor O. Meyer. Arend wurde Dritter.

IN BRÜSSEL gewann am vorigen Sonntag Marius Thé das Sechs Stunden-Rennen vor Muller und Aries Thé legte blos 240 Kilometer zurück.

DIE FESTAKADEMIE für Kunst- und Reigenfahren findet in Wien am 4. December statt. Dieselbe wird vom Verband deutscher Radfahrer Niederosterreichs [illegible]

IN BRÜNN tritt mit Beginn des nachsten Jahres eine Section des Oesterreichischen Touring-Club in's Leben, fur welche bereits 800 Mitglieder ihren Beitritt angemeldet haben.

IN LEIPZIG hat das Reichsgericht entschieden, dass für Unfalle auf der Strasse, welche durch den schlechten Zustand des Pflasters oder mangelhafte Beleuchtung entstehen, die betreffende Gemeinde haftbar ist.

IN CALAIS gewann am vergangenen Sonntag Jacquelin das Hauptfahren. Protin wurde Zweiter, Deleu kam auf den dritten Platz. Die englischen Professionals Jenkins und Gascoyne konnten sich nicht für die Entscheidung qualificiren.

IN BRESLAU fand am 24. September ein internationales Radwettfahren auf der Radrennbahn zu Scheitnig-Grüneiche statt. Im 50 Kilometer-Fahren siegte Bouhours über den Hollander Dickentmann. Kannamüller wurde Dritter. Bouhours legte die Rennstrecke in $1:00:36^4/_5$ zurück.

IN PHILADELPHIA wurde am 17. September ein 50 Meilen-Rennen ausgefahren, in welchem Elkes über die Dauerfahrer Pierce, Waller und McBachren spielend siegte. Elkes brachte die Rennstrecke in einer bisher noch nicht erreichten Zeit hinter sich, in $1 \cdot 24:31^3/_5$ (bisherige beste Zeit 1:27:16, erzielt von Bouhours).

IN MAGDEBURG gewann am vorigen Sonntag A. E. Walters das 75 Kilometer-Fahren gegen Robl, welcher Zweiter wurde, und Dutrieu, der den dritten Platz belegte. Lesna erhielt das vierte Geld, obwohl er bei Schluss des Rennens noch um 45 Runden zurück war. Walters legte die Rennstrecke in 1 : 30 : 34 zurück.

IN BERLIN wird heute die 100 Kilometer-Meisterschaft von Europa, welche bisher immer unter der Aufsicht des Deutschen Radfahrer-Bundes für Professionals ausgeschrieben worden war, auf der Kurfürstendammbahn ausgetragen werden. Walters, Chase, Bouhours, Champion, Kocher, Fischer, Robl und Nicodem werden an derselben theilnehmen.

IN ANTWERPEN wurde am 24. September ein Zweikampf mit Motorschrittmachern zwischen Tom Linton und Eduard Taylor über 50 englische Meilen ausgetragen. Die ersten 60 Kilometer war Tom Linton im Vortheil. Dann aber war der Halbdauerfahrer mit seiner Kraft zu Ende und erklarte sich, beim 70. Kilometer den Kampf aufgebend, für besiegt. Taylor legte die 50 englischen Meilen in $1:41:39^4/_5$ zurück.

DIE FAHRRADWERKE von Johann Puch sind von ihrem thatkraftigen Begründer Herrn Johann Puch in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Die flottgehende Unternehmung wird von nun an den Namen »Johann Puch Erste steiermarkische Fahrradfabriks-Actiengesellschaft« fuhren. Die neue Actiengesellschaft wird sich auch mit dem Automobilbau befassen. Die Constituirung der neuen Actiengesellschaft wahlte Herrn E. C. Mayer zum Prasidenten, den Hof- und Gerichtsadvocaten Dr. Emil v. Gabriel zum Viceprasidenten und Johann Puch zum leitenden Director.

DER WANDERPREIS im Verfolgungsrennen der Wiener Clubs, um welchen die ganze Rennsaison auf der Praterrennbahn gekampft wurde, ist nun endgiltig in den Besitz der Margarethener Herrenfahrer »Vindobona« ubergegangen. Die »Vindobona« hatte gegen die Art der Zusammensetzung der Rennmannschaft der »Bambusradler« beim Schiedsgericht Protest eingelegt, nachdem ein Fahrer jener Gruppe, Anton Dworschak, nicht ordentliches Mitglied der »Bambusradler« sein konnte. Dworschak gehorte namlich seit Jahren einem Vereine an, der die gleichzeitige Mitgliedschaft bei einem anderen Vereine ausschliesst. Dworschak fuhr in der Gruppe der »Bambusradler« trotz ernstlicher Verwarnung seines Clubobmannes mit. Gleichzeitig mit der Stattgebung des Protestes wurde Anton Dworschak auf acht Monate von allen Veranstaltungen der Praterrennbahn ausgeschlossen.

IN AACHEN hat sich unter der Marke »Touring Club universel« eine Gesellschaft constituirt, welche gegen die Bezahlung von 1 Mark 50 Pfennigen nach Belgien und Frankreich Carte d'identite fur Jedermann ausstellt. Bisher haben blos die grossen Radfahrverbande diese Grenzkarten ausgegeben. Die ganze Manipulation wird von dem Prasidenten dieses Touring Club universel Herrn Hubert Landen besorgt, welcher in Aachen, Mariahilferstrasse 2, wohnt und, wie es scheint, den grossen deutschen Radfahrerverbanden im Weltausstellungsjahre in's Handwerk zu pfuschen gedenkt. Mancher, der die Umstandlichkeiten der Mitgliedsaufnahme in einen Verband scheut, oder Personen, die aus diesem oder jenem Grunde einem reichsdeutschen Verbande nicht angehoren wollen oder dürfen, werden aber von dieser Offerte mit Freuden Gebrauch machen, um der lastigen Zollhinterlegung an der franzosischen und belgischen Grenze zu entgehen.

IN COMO fanden am 24. September die Meisterschaftsfahren von Italien für Amateurs und Berufsfahrer über 1000 Meter statt. Veranstalter war die Unione velocipedistica italiana, der der International Cyclist's Association angeschlossene Landesbund. Das Ergebniss war ein durchaus regelmassiges. Die Blüthe der italienischen Professionals war anwesend. In den Zwischenlaufen qualificirten sich Bixio, Tommaselli, Momo als Erste, Conelli, Singrossi, Ferrari als Zweite für die Entscheidung. Im Endlauf sicherte sich Tommaselli beim Glockenzeichen das Commando, das er sich trotz heftigen schonen Endkampfes des gesammten Feldes nicht mehr entwinden liess. Die Vorstosse Momo's und Conelli's wusste Tommaselli stets durch schone Riposten zu pariren. Die Amateurmeisterschaft von Italien über 1000 Meter gewann Restelli aus Mailand. In dem Zweikampf um das nationale Championat fertigte Tommaselli den Amateur Restelli mit Leichtigkeit ab.

DIE HOCHRADMEISTERSCHAFT des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs 1890—1898 soll künftighin in eine offene Reichsmeisterschaft für deutsche Hochradfahrer umgewandelt werden. Das ist ein guter Gedanke. Diese Meisterschaft wird am 4. December ausgetragen werden. Um dieselbe wollen sich Meidinger und Hans Schum bewerben. Der Start Kleemann's ist noch ungewiss. Der alte Hochradmeister F. Schreiber wird sich um dieselbe nicht mehr bewerben. Schreiber war Meisterfahrer von 1890 bis 1897. 1898 errang Meidinger, der sich immer mehr vervollkommnet hatte und namentlich durch turnerische Haltung sich bei seinen Uebungen auszeichnete, den Meistertitel. Schreiber war schon diesem Wettbewerbe ferngeblieben, dagegen wird sich Schreiber um den Meistertitel von Oesterreich im Kunstfahren auf dem Niederrade bewerben. Dem Wiener Cyclisten-Club und den Wiener »Schwalben« tritt diesmal bei allen erstclassigen Wettbewerben im Reigenfahren der Wiener Club ehemals Radfahrer am Schottenfeld 1890 als ernster Mitbewerber entgegen. Die Akademie wird in dem Katharinensaal des Weigl'schen Restaurants in Meidling abgehalten werden.

DER SPORTAUSSCHUSS des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs ersucht uns, richtigzustellen: »Der Sportausschuss des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs hat die in einigen Sport- und Tagesblattern ausgeschriebene Meisterschaft von Böhmen über 7500 Meter nicht genehmigt. Der Sportausschuss hat die Abhaltung derselben mit Schreiben vom 13. September 1899 den Prager deutschen Rennveranstaltern untersagt.« Der österreichische Bundessportausschuss hat damit echt sportlich gehandelt. Eine Flieger-Meisterschaft über 7500 Meter (das ist 17 Runden und 20 Meter auf der 440 Meter langen Prag-Bubnaer-Bahn) ist überhaupt ein Unding. Die Genehmigung solch sportlichen Blödsinns lediglich aus agitatorischen Gründen, wie sie für den Deutschen Radfahrer-Bund in Böhmen heute maassgebend sind, fallt somit lediglich dem Letzteren zur Last. Die vollstandige Impotenz des Deutschen Radfahrer-Bundes als Rennsportbehörde hat durch seine famosen Meisterschaften von Böhmen, die theils unsportlich, theils vollstandig werthlos sind, eine neuerliche Illustration erfahren. Die von dem bekannten Sportsman Julius Stauda geleitete Sportbehörde des österreichischen Bundes verschmaht mit Recht den unsport-

lichen Holzweg solch unlauterer Concurrenzmanöver, durch welche die Sportpflege corrumpirt wird.

DURCH MAUTHSCHRANKEN sind in der letzten Zeit wieder zahlreiche Unglücksfälle verursacht worden. Ueber einen solchen Unfall, welcher den Tod des betreffenden Radfahrers herbeiführte, berichten reichsdeutsche Blätter nachstehend: »Ein schwerer Radfahrerunfall, der ein blühendes Menschenleben jäh vernichtet, ein anderes in grosse Gefahr gebracht hat, ereignete sich am letzten Sonntag auf der Chaussée bei Trebbin. Zwei in Berliner Sportkreisen bekannte Radfahrer, Miesterfeld und Ristig aus Zehlendorf, befanden sich auf der Rückkehr von einer Tour, die sie auf einem Tandem unternommen hatten. Als sie Abends bei völliger Dunkelheit die Chaussée entlang sausten, prallte die Maschine plötzlich mit furchtbarer Wucht gegen ein Hinderniss, das sich unbemerkt den Radfahrern quer über den Weg gelegt hatte. Es war der heruntergelassene Schlagbaum eines Chausséehauses. Der Anprall war ein solcher, dass dem Führer Miesterfeld die Halswirbel gebrochen und die Gurgel zerrissen wurde und er unter den furchtbarsten Schmerzen am Orte des Unfalles verstarb. Auch der zweite Fahrer Ristig wurde mit aller Wucht herabgeschleudert und erlitt mehrfache Verletzungen. Der tödtlich verunglückte Radfahrer hatte jetzt gerade sein Jahr im Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiment abgedient und sollte in das Geschäft seines Vaters eintreten, der in Berlin und Zehlendorf eine Seifenfabrik und Verkaufsniederlage besitzt. Ristig ist als Kunstfahrer auch in Berliner Radsportkreisen bekannt.«

ALS SPORTLICHER UNFUG muss die Sportpflege des Gau 32, Deutschböhmen, bezeichnet werden. Dieser Gau liess am vergangenen Sonntag zwei »Meisterschaften von Böhmen des Deutschen Radfahrer-Bundes« auf verschiedenen böhmischen Sportplätzen gleichzeitig abhalten. In Prag gelangte auf der Bubnaer Radrennbahn eine Meisterschaft von Böhmen über 1000 Meter und in Gablonz a. N. eine über 25.000 Meter zur Austragung. Die in diesen beiden Rennen gewonnenen Meistertitel sind vollständig werthlos. Leider findet sich in Oesterreich derzeit keine Sportbehörde, die derartigen Sportblödsinn brandmarkt. Schon der Titel, der in dem Rennen gewonnen werden soll, ist eine Anmassung. Eine Meisterschaft von Böhmen für Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes, die nur diesen zugänglich ist, ist eine rein interne Gaumeisterschaft des Gau 32, nichts weiter. Dadurch aber, dass der Gauvorstand durch gleichzeitige Ausschreibung zweier Meisterschaften von Böhmen an ein und demselben Tage, zu ein und derselben Stunde es selbst seinen Mitgliedern unmöglich machte, an beiden Meisterschaften theilzunehmen, ist auch der Titel einer Gaumeisterschaft unberechtigt. Man sage nicht, dass eine Meisterschaft von 1000 und 25.000 Meter nicht von ein und derselben Amateurclasse bestritten werde. Das ist vollständig falsch. Albert gewann erst in diesem Jahre zu München die Meisterschaft von Deutschland für Bundesmitglieder über 1000 und 25.000 Meter an einem Tage. Die Ausschreibung der Meisterschaften von Böhmen des Deutschen Radfahrer-Bundes ist eine vom sportlichen Standpunkte verdammenswerthe Falschmünzerei.

AUTOMOBILISMUS.

DIE NEUE AUTOMOBILFAHRORDNUNG.

Nachstehend bringen wir die neue Automobilfahrordnung für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns zur Kenntniss unserer Leser.

Die hohe Bedeutung dieser Verordnung, welche vom 19. September 1899 datirt ist und im L.-G.-Bl. Nr. XXXII./49 vom 28. September 1899 erschienen ist, behalten wir uns vor, in der nächsten Sonntagsnummer eingehend zu besprechen.

Es ist die erste Verordnung in Oesterreich überhaupt, welche das Automobilfahren regelt. Das ist ein glückliches Omen für die österreichische Automobilindustrie, welche sich auf der Grundlage dieser Verordnung von allem Anbeginn frei und ungestört wird entwickeln können. Bei dem Umstande, dass solche Verordnungen gerne von den Staatsbehörden anderer Kronländer benützt werden, ist nun eine möglichst gleichmässige Regelung des österreichischen Strassenverkehres auch in anderen Provinzen wahrscheinlich geworden. Das ist ein grosses Verdienst des niederösterreichischen Statthalters Grafen Kielmansegg. Das Ideal eines Reichsgesetzes ist unerreichbar, so lange die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ihre gesetzgeberische Thätigkeit auf Basis der derzeit bestehenden Staatsgrundgesetze ausüben. Um ein solches Reichsgesetz zu Stande zu bringen, wurden bekanntlich nicht weniger als 16 sanctionirte Landesgesetze nothwendig sein, in welchen die Verzichtleistung der Landesgesetzgebungen ad hoc auf ihr staatsgrundgesetzlich gewährleistetes Recht ausgesprochen werden müsste. »Weit ist der Weg — vergebliches Rufen!« Da also das Zustandekommen einer Automobilfahrordnung für alle im österreichischen Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder — wie jeder halbwegs Gesetzkundige weiss — ein Ding der absoluten Unmöglichkeit ist, so wird man es nur freudig begrüssen können, wenn im Interesse des modernen Verkehres und des Erstarkens des österreichischen Automobilbaues die Verordnung des niederösterreichischen Statthalters auch von den Landesstellen anderer Provinzen als Vorbild bei der Regelung des Automobilverkehres in ihrem Wirkungskreise betrachtet werden würde. Im Folgenden der Wortlaut der neuen Verordnung:

Verordnung des k. k. Statthalters im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns vom 19. September 1899, Z. 74910,

mit welcher für dieses Verwaltungsgebiet provisorische Bestimmungen bezüglich des Fahrens mit dem Automobilwagen und Motorrade auf den öffentlichen Strassen und Wegen, und zwar hinsichtlich der öffentlichen nichtärarischen Strassen und Wege im Einvernehmen mit dem niederösterreichischen Landesausschusse erlassen werden.

Bis zur Erlassung gesetzlicher, das Fahren mit dem Automobilwagen und Motorrade auf öffentlichen Strassen und Wegen regelnder Vorschriften wird aus Rücksichten für die öffentliche Sicherheit und auf Grund der bestehenden strassengesetzlichen Bestimmungen verordnet:

§ 1. Automobilwagen (Motorräder) dürfen nach Maassgabe dieser Verordnung und abgesehen von den in § 25 festgesetzten Ausnahmen alle öffentlichen Fahrstrassen und Gemeindefahrwege befahren.

§ 2. Nachstehende Bestimmungen haben auf das Fahren mit dem Automobilwagen (Motorrade) sinngemässe Anwendung zu finden: *a)* die §§ 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 24 der niederösterreichischen Strassenpolizeiordnung für die öffentlichen nichtärarischen Strassen vom 10. October 1875, L.-G.-Bl. Nr. 62; *b)* die §§ 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 19 der provisorischen Strassenpolizeiordnung für die Reichsstrassen im Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns vom 8. April 1888, L.-G.-Bl. Nr. 27; *c)* die bestehenden, vom Wiener Magistrate und der k. k. Wiener Polizeidirection für Wien, beziehungsweise für den Wiener Polizeirayon erlassenen strassenpolizeilichen Verordnungen; *d)* die Bestimmungen des § 21 der Verordnung der niederösterreichischen Statthalterei vom 1. December 1891, L.-G.-Bl. Nr. 53, betreffend die Betriebsordnung für die Zweispänner (Fiaker) und Einspänner im Wiener Polizeirayon; *e)* die Bestimmungen des § 27 der Wiener Stellwagen- (Omnibus-) Ordnung (Statthaltereikundmachung vom 16. December 1880, L.-G.-Bl. Nr. 43).

§ 3. Mit Rücksicht auf das grosse Eigengewicht der Lastautomobilwagen werden die Bestimmungen des § 11 der niederösterreichischen Strassenpolizeiordnung für nichtärarische Strassen (abgeändert durch das Gesetz vom 1. December 1880, L.-G.-Bl. Nr. 37), beziehungsweise des § 8 der Strassenpolizeiordnung für niederösterreichische Reichsstrassen dahin ergänzt, dass bei einem Gesammtgewichte (Wagen- und Ladegewicht) von mehr als 3000 Kilogramm die Radfelgenbreite 10 Centimeter und bei einem Gesammtgewichte von mehr als 4500 Kilogramm die Radfelgenbreite 15 Centimeter zu betragen hat. Lastautomobile mit einem Gesammtgewichte von mehr als 7300 Kilogramm dürfen in der Regel auf öffentlichen Strassen und Wegen sowie über die im Zuge derselben befindlichen Brücken nicht verkehren. Das Befahren der Brücken ist überdies eingeschränkt durch die Tragfähigkeit derselben, welche in der Regel auf dem Brückenobjecte ersichtlich gemacht ist. Das Befahren von derlei Strassen und Brücken mit schwereren als den oben angeführten Gesammtlasten ist an die Bewilligung der betreffenden Strassenverwaltung gebunden.

§ 4. Wettfahren mit Automobilwagen (Motorrädern) auf öffentlichen Strassen sind als den Verkehr auf denselben behindernd (§ 13 der niederösterreichischen Strassenpolizeiordnung für die öffentlichen nichtärarischen Strassen, beziehungsweise § 10 der niederösterreichischen Strassenpolizeiordnung für die Reichsstrassen) im Allgemeinen verboten. Eine ausnahmsweise Bewilligung kann über Zustimmung der betreffenden Strassenverwaltung im Polizeirayon Wien von der Wiener Polizeidirection, ausserhalb desselben aber von den zuständigen politischen Bezirksbehörden unter den erforderlichen, in jedem einzelnen Falle festzusetzenden Bedingungen ertheilt werden. Vorstehende Bestimmungen finden auch auf Fahrten zum Zwecke der Erprobung von neuen, noch nicht genehmigten Automobiltypen (§ 5) Anwendung.

§ 5. Nur solche Automobilwagen (Motorräder) dürfen im öffentlichen Strassenverkehr benützt werden, welche in Bezug auf das System des Motors, der Transmission, der Bremsen, der Lenkung und der Sicherheitsvorrichtungen behördlich geprüft und genehmigt wurden. Die Genehmigung kann entweder für einzelne Fahrzeuge oder über Einschreiten des Erzeugers, welcher mehrere Fahrzeuge nach gleichem Muster herzustellen beabsichtigt, für eine bestimmte Type ertheilt werden. (§ 9.) Diese Genehmigung kann aus triftigen Gründen zurückgezogen werden.

§ 6. Die niederösterreichische Statthalterei bestellt zur Vornahme der vorerwähnten Prüfung eine oder nach Bedarf auch mehrere zunächst aus Sachverständigen zusammengesetzte Commissionen und entscheidet auf Grundlage des Commissionsgutachtens über die Zulässigkeit des Fahrzeuges, beziehungsweise der betreffenden Type.

§ 7. Das Ansuchen um Zulassung ist bei der niederösterreichischen Statthalterei zu überreichen und muss enthalten: 1. Namen und Wohnsitz des Zulassungswerbers. 2. Die technische Beschreibung des zu überprüfenden Fahrzeuges (Type) in zwei Exemplaren; dieselbe hat zu umfassen: *a)* allgemeine Beschreibung des Wagens; *b)* System des Motors; *c)* Kraftquelle des letzteren; *d)* Tourenzahl und Leistung des Motors in Pferdekräften; *e)* Beschreibung der Transmission und Lenkevorrichtung; *f)* Zahl und Art der Bremsvorrichtungen sowie das Uebersetzungsverhältniss derselben; *g)* Beschreibung der Beleuchtungs- und Signalvorrichtungen, *h)* Radstand, Wagengewicht, Spurweite, Felgenbreite, Felgenbelag, grösste Länge, Breite und Höhe des Wagens; *i)* Zahl und Adhäsionsgewicht der gebremsten Räder; *k)* bei Explosionsmotoren Beschreibung der Zünd- und Kühlvorrichtungen; *l)* bei elektrischen Motoren Beschreibung der Accumulatoren und der verwendeten Dynamomaschine. 3. Ebenfalls in zwei Exemplaren die cotirte Zeichnung des Wagens in einem Fünftel natürlicher Grösse (Planformat 21/34 Centimeter), aus welcher der Motor sammt Transmission sowie die Lenk- und Bremsvorrichtung des ersteren zu ersehen ist. 4. Namen und Wohnsitz des Wagenerzeugers.

§ 8. Die im § 6 bezeichnete Prüfungscommission begutachtet auf Grund der technischen Beschreibung und Zeichnung sowie auf Grund einer Probefahrt, welche mit dem zu prüfenden, beziehungsweise bei Typengenehmigung mit einem dieser Beschreibung und Zeichnung entsprechenden Fahrzeuge vorgenommen wird, ob das Fahrzeug (Type) für den öffentlichen Strassenverkehr zulässig ist oder nicht. Stehen der Zulassung Bedenken nicht entgegen, so fertigt die Statthalterei dem Gesuchsteller eine amtliche Bescheinigung über die Genehmigung des betreffenden Fahrzeuges, beziehungsweise der bezüglichen Type aus. Letztere hat die im § 7 unter Punkt 1, 2 und 4 erwähnten Angaben, eine schematische Zeichnung des Fahrzeuges und bei Typengenehmigung überdies noch die behördliche Typennummer zu enthalten. Wird ein Fahrzeug, beziehungsweise eine Type als für den öffentlichen Verkehr unzulässig befunden, so weist die Statthalterei das gestellte Ansuchen unter Bekanntgabe der Gründe ab.

§ 9. Der Erzeuger der genehmigten Type, beziehungsweise der inländische Vertreter desselben, hat bei der Ablieferung des Fahrzeuges dem Käufer eine Abschrift der amtlichen Zulassungsbescheinigung (§ 8) auszufolgen, welche die fortlaufende Erzeugungsnummer des in den Handel gebrachten Fahrzeuges sowie die Bestätigung, dass das Fahrzeug mit der genehmigten Type übereinstimmt, zu enthalten hat. Jeder Besitzer eines Automobilfahrzeuges hat vor der Inbetriebsetzung desselben die zum Fahrzeuge gehörige Bescheinigung, in Wien von der k. k. Polizeidirection, auf dem Lande von der politischen Behörde seines Wohnsitzes vidiren zu lassen. Bei Besitzwechsel obliegt die gleiche Vidirungspflicht dem Besitznachfolger.

§ 10. Amtliche Bescheinigungen der zuständigen Behörden der übrigen Kronländer haben auch für Niederösterreich Giltigkeit. Für von auswärts kommende Automobilwagen (Motorräder), welche eine solche Zulassungsbescheinigung nicht besitzen, ist binnen 14 Tagen vom Eintrittstage gerechnet bei der k. k. niederösterreichischen Statthalterei die Genehmigung zu erwirken; den Eintrittstag hat sich der Reisende von der dem Eintrittspunkte zunächstgelegenen Gemeindebehörde bestätigen zu lassen.

Vorschriften, betreffend die Construction, Erhaltung und Ausrüstung.

§ 11. Jeder Automobilwagen (Motorrad) — das Motor-Zweirad ausgenommen — ist mit zwei von einander unabhängigen, kräftig wirkenden Bremsvorrichtungen zu versehen, von welchen eine unmittelbar auf die Triebräder einwirkt. Dieselbe muss derart übersetzt sein, dass es dem Lenker möglich ist, die Triebräder nach Anziehen der Bremse zum Gleiten zu bringen. Eine der beiden Bremsen muss mit dem Fusse zu bethätigen sein.

§ 12. Um auf Steigungen den Wagen gegen ein unbeabsichtigtes Rückwärtsrollen zu versichern, ist jeder Automobilwagen mit einer sicher wirkenden Bergstütze oder mit einem Sperrkegel zu versehen. Beide müssen vom Sitze des Wagenlenkers auch während der Fahrt eingelöst werden können.

§ 13. Jeder neu zu erbauende Automobilwagen ist mit einer Reversirvorrichtung, welche das langsame Rückwärtsfahren ermöglicht, auszurüsten.

§ 14. Der Lenkapparat (Lenkstange, Hebel oder Rad), ebenso wie die Hebel zum Geschwindigkeitswechsel, zur Regulirung des Motorganges und zur Abstellung desselben, ferner die Signalhuppen und eventuell sonstigen Sicherheitsapparate müssen vor dem Lenkersitz derart bequem erreichbar angebracht sein, dass der Lenker während der Fahrt sein volles Augenmerk der Fahrbahn zuwenden und sammtliche Theile bedienen kann, ohne den Blick von ersterer abwenden zu müssen. Die ganze Anordnung muss derart gewählt sein, dass der Lenker auch bei Nachtfahrten die verschiedenen Griffe mit der Hand leicht finden kann, ohne durch Verwechslung der Griffe eine Gefahr herbeizuführen.

§ 15. Die Benzin-, Petroleum- oder Gasreservoire von Automobilwagen mit Explosionsmotoren müssen aus festem Materiale dicht schliessend hergestellt und im Wagen in solcher Weise angebracht sein, dass dieselben vom Motor vollständig isolirt sind und weder durch dessen Wärmeentwicklung, noch durch die Hitze der Auspuffgase oder durch die Sonnenhitze beeinflusst werden können. Accumulatoren müssen ebenfalls derart gesichert eingebaut sein, dass ein Verspritzen von Säure ausgeschlossen ist.

§ 16. Jeder Automobilwagen (Motorrad) muss mit einer gut hörbaren Signalhuppe ausgerüstet sein. Diese ausschliesslich den Automobilfahrzeugen dienende Signalvorrichtung darf bei anderen Strassenfuhrwerken nicht angewendet werden.

§ 17. Jedes Motorrad muss mit mindestens einer, jeder Automobilwagen mit mindestens zwei gutleuchtenden, mit farblosen Gläsern ausgerüsteten Signallaternen versehen sein, welche bei Automobilwagen sowohl die seitliche Begrenzung des Wagens markiren als den Lichtschein auch derart auf die Fahrbahn werfen, dass letztere wenigstens auf 20 Meter vor dem Wagen vom Lenker übersehen werden kann. Die Aussicht des Lenkers darf in der Fahrtrichtung weder durch Wagentheile noch durch Fahrgäste behindert sein.

§ 18. Mit jedem Automobilwagen muss ein Kreis von sechs Metern Radius, mit jedem Motorrad ein solcher von drei Metern Radius befahren werden können.

§ 19. Jeder Automobilwagen (Motorrad) hat an gut sichtbarer Stelle die Firmatafel des Erzeugers zu tragen, auf welcher ausser dem Namen des Erzeugers die behördliche Typennummer und die fortlaufende Erzeugungsnummer ersichtlich sein muss. (§§ 8 und 9.)

Sicherheitsvorschriften, betreffend die Lenkung und den Verkehr.

§ 20. Der Lenker darf das Automobil (Motorrad) nicht verlassen, bevor er die Maschine abgestellt und die Bremse angezogen hat. Auch hat er Vorsorge zu treffen, dass sein Fahrzeug nicht durch Unberufene in Bewegung gesetzt werden kann.

§ 21. Die Fahrgeschwindigkeit darf in geschlossenen Orten nicht grösser sein als die eines Pferdes im frischen Trabe. Die Fahrgeschwindigkeit kann ausserhalb geschlossener Ortschaften mässig gesteigert werden, jedoch nur bei ebenen, breiten, geraden und wenig belebten Strassen.

§ 22. Die Fahrgeschwindigkeit muss vermindert werden und nöthigenfalls der Automobilwagen (Motorrad) ganz angehalten werden, wenn [illegible] Herannahen dieses Fuhrwerkes Pferde und andere T[illegible] erschreckt und dadurch Veranlassung zu Unordnungen oder Unglücksfällen gegeben sein kann. Bei Begegnung der von Mitgliedern des Allerhöchsten Hofes benützten Wagen hat der Lenker des Automobilwagens (Motorrades) ganz besondere Vor-[illegible]

§ 23. Bei Märkten, in schmalen Gassen, wo zwei Wagen nebeneinander nicht vorbeifahren können, bei Strassenabschrankungen, bei starken Strassenkrümmungen und Kreuzungen auf Brücken und starker Neigung der Strasse u. s. w. darf nicht schneller als im Tempo der Fussgeher gefahren werden. Der Lenker darf erst wieder schneller fahren, sobald er die Ueberzeugung hat, dass dies ohne Gefahr möglich ist.

§ 24. Das Warnungssignal ist im Bedarfsfalle stets rechtzeitig zu geben.

§ 25. Der k. k. Polizeidirection in Wien im Einvernehmen mit dem Wiener Magistrate sowie den Ortspolizeibehörden bleibt es vorbehalten, auf einzelnen Fahrstrassen innerhalb der geschlossenen Ortschaften, dann wenn die Strassen besonders enge und gleichzeitig stark befahren sind, für die Zeit des starken Verkehres oder aus sonstigen öffentlichen Rücksichten das Fahren ganz oder für eine bestimmte Zeit zu untersagen. Durch solche Verbote darf jedoch die Durchfahrt durch ganze Orte oder auch nur durch Ortstheile sowie die Zubringung von Automobilwagen (Motorrädern) in die in solchen Ortstheilen gelegenen Häuser nicht unmöglich gemacht werden. (§ 20 des Gesetzes vom 19. April 1894, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 20, betreffend die Herstellung und Erhaltung der öffentlichen nichtärarischen Strassen und Wege, und § 26, P. 3 der niederösterreichischen Gemeindeordnung vom 31. März 1864, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 5. Derlei Fahrverbote sind in Wien seitens der k. k. Polizeidirection in der üblichen Weise kundzumachen. In allen anderen Orten des Landes sind dieselben an den einzelnen in Betracht kommenden Strassen und Plätzen auf Anschlagtafeln ersichtlich zu machen. Die k. k. niederösterreichische Statthalterei kann im Einvernehmen mit dem niederösterreichischen Landesausschusse nach Anhörung der Strassenverwaltung auf einzelnen nicht ärarischen Fahrstrassen ausserhalb des Gemeindegebietes von Wien aus Sicherheitsrücksichten den Verkehr mit Automobilwagen ganz oder streckenweise verbieten. Derartige Fahrverbote werden ebenfalls durch Anschlagtafeln ersichtlich gemacht werden.

§ 26. Der Besitzer eines Automobiles oder Motorrades ist dafür verantwortlich, dass das Fahrzeug nur von solchen Personen gelenkt werde, welche die volle Befähigung hiezu besitzen, und haftet der Besitzer für jeden durch Unfähigkeit, Unachtsamkeit oder Leichtsinn des Lenkers hervorgerufenen Schaden oder Unfall.

§ 27. Der Wagenlenker hat die Bescheinigung über die Genehmigung seines Fahrzeuges (Type) (§§ 8 und 9) mit sich zu führen und über Verlangen den Sicherheitsorganen vorzuweisen. Bei Beanständungen durch Sicherheits- oder Strassenaufsichtsorgane ist der Lenker verpflichtet, sofort anzuhalten.

§ 28. Gewerbsmässig betriebene Personen- und Lastentransportunternehmungen, bei welchen Automobilwagen (Motorräder) in Anwendung gelangen, sind ausser den in dieser Verordnung enthaltenen auch den jeweiligen besonderen gewerbspolizeilichen Vorschriften unterworfen.

§ 29. Uebertretungen der Vorschriften dieser Verordnung sind, insoferne sie nicht unter das allgemeine Strafgesetz fallen oder nach Maassgabe der für das Erzherzogthum Oesterreich unter der Enns giltigen Strassenpolizeiordnungen vom 10. October 1875, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 62, und vom 8. April 1888, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 27, zu ahnden sind, nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 198, zu bestrafen.

§ 30. Alle activen Personen der bewaffneten Macht und der Gendarmerie sind den Vorschriften dieser Automobil- (Motorräder-) Fahrordnung nur insoferne unterworfen, als sich dieselben ausser der militärischen Active befinden oder sich bei der Lenkung der Civilkleidung bedienen. Aber auch in diesen Fällen ist sich bei Beanständungen auf die Erstattung der Anzeige an die zuständige Militärbehörde zu beschränken.

§ 31. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft. Die von der k. k. Polizeidirection in Wien bisher ausgefertigten Bescheinigungen behalten ihre Giltigkeit bis 31. December 1899.

Kielmansegg m. p.

NOTIZEN.

IN GRAZ haben sich die meisten grösseren Fahrradfabriken für den Motorräder- und Automobilbau eingerichtet und werden bereits im nächsten Frühjahre mit ihren Erzeugnissen auf den Markt kommen. Wie wir hören, beabsichtigt man besonders den Bau von Motorwägelchen (Voituretten) mit $2^1/_4$—4pferdekräftigen Motoren zu den verschiedensten Gebrauchs- und Touristenzwecken.

IN BARCELONA fand am vergangenen Sonntag das erste Automobilwettfahren mit Motorrädern über — 11 (!) Kilometer statt. Die Rennstrecke bildete der Promenadeweg des öffentlichen Stadtparkes. Die Rennen haben selbstverständlich vom sportlichen Standpunkte nur das Interesse der Curiosität, denn es war das erste Motorwettfahren, welches überhaupt in Spanien abgehalten wurde. Vom Standpunkte des Automobilbauers ist es hoch interessant, dass sämmtliche bei diesem Wettfahren verwendeten Motorräder deutsche Fabriksmarken trugen. Französische Fabricate waren nicht vertreten. Dem französischen Automobilbau ist auf dem spanischen Nachbarmarkt der deutsche Wettbewerb zuvorgekommen.

DIE FERNFAHRT Bordeaux—Biarritz, welche heute stattfindet, wird in vier Abtheilungen ausgetragen werden, wobei die beiden Abtheilungen der Rennwagen von sechs Pferdekräften in je zwei Unterabtheilungen zerfallen: in solche, welche mit zwei, und solche, welche mit vier Personen besetzt sind. In der ersten Abtheilung der Rennwagen mit über 400 Kilogramm starten die bekannten Automedons Etienne Giraud auf seinem gelben Panhard und Levassor mit 12 Pferdekräften, Albert Lemaitre (Peugot-Wagen mit 20 Pferdekräften), Hooland (Pchaudel-Wagen mit 12 Pferdekräften), Barbereau-Bergeron (Amedée Bollée-Wagen mit 9 Pferdekräften), Emile Voigt (Panhard und Levassor mit 12 Pferdekräften), Edmund Georges und Yves Petit auf je einem Peugot-Wagen mit 15 Pferdekräften, endlich Antony auf einem 16pferdekräftigen Mors-Wagen. Die zweite Abtheilung bilden die Touristen mit höchstens 6pferdekräftigen Wagen. Hier sind die Systeme Panhard und Levassor und De Diederich vertreten. Die dritte Abtheilung bilden jene Touristen, die über Rennwagen von mehr als 6 Pferdekräften verfügen. Hier stellen sich acht Touristen auf 7-, 8-, 10- und 12-pferdekräftigen Rennwagen der Fabrik Peugot, ein Tourist fährt einen Amedée-Bolée von 10 Pferdekräften und ein Tourist einen Rennwagen der Marke Espérance. In der Gruppe der Motorräder und Motorwägelchen treten die Firmen Dion und Bouton, Phebus und Peugot in Wettbewerb. Sämmtliche Räder sind gleichmässig mit $2^1/_4$-pferdekräftigen Motors ausgerüstet. Im Ganzen sind 42 Nennungen eingelaufen.

IN NESSELSDORF wird die dortige Wagenfabrik jetzt in der Fabrication der Automobilwagen, die sich so trefflich in den österreichischen Strassenverkehr eingeführt haben, ein beschleunigteres Tempo einschlagen. Die Zeit der Experimente und der Kinderkrankheiten, die keinem ähnlichen modernen Unternehmen erspart bleibt, ist für den Nesselsdorfer Automobilbau vorüber. In rascher Folge sollen bereits in den nächsten Wochen eine Anzahl neuer Kraftwagen in der Wiener Niederlage, I., Kolowratring Nr. 8, eintreffen. Um Platz für diese Motorgefährte zu schaffen, ist die Nesselsdorfer Fabrik gezwungen, eine Reihe hocheleganter Luxuswagen zu wesentlich herabgesetzten Preisen abzugeben. Bei einigen dieser Ausstellungsstücke hat sich die Fabrik sogar zu einer Preisermässigung von 50 Percent entschlossen. Unter diesen Objecten, welche einen überaus günstigen Gelegenheitskauf bieten, befindet sich eine vierspännige, elegante Mail-Coaches mit doppelter Bremsvorrichtung, ein grosser »vierspänniger« Jagdwagen — eine sogenannte »Jagdwurst« — zwölfsitzig, mit überaus eleganter Ausstattung, eine distinguirte Type, welche bereits wiederholt nach Russland, Deutschland und Griechenland geliefert wurde, ein zweisitziges Coupé, klein und leicht, mit französischen Gummirädern, drapfarbiger Seidenstoffpolsterung, französischer Federhängung, welches durch seine Eleganz den kritischesten und verwöhntesten Ansprüchen Stand hält, endlich ein kleiner Pürschwagen sowie einige Kutschirphaethons und Mylords (Victorias) in durchwegs moderner, eleganter und sehr geschmackvoller Ausführung. [Egsdt.]

ATHLETIK.

NENNUNGEN.

Wien 1899.

III. internationales athletisches Meeting des Wiener Athletiksport-Clubs auf dem Sportplatze des Clubs im Prater.

Sonntag den 1. October, $^1/_2$3 Uhr Nachm.

I. MEISTERSCHAFT von Wien über die englische Meile, 1609 M.
Graf, Wiener Athletiksport-Club.
Hermann, Wiener Athletiksport-Club.
Kraus, Athl.-Cl. »Victoria«, Wien.
J. Malcsiner, Magyar Testgyorlak Köre.
W. Sax, Sp.-Cl. »Union«, Wien.

II. LAUFEN über 100 Yards, Hcp. 91·4 M.
Bekes, Athl.-Cl. »Victoria«, Wien.
Deutsch, Wiener Athletiksport-Club.
Hutter, Wiener Athletiksport-Club.
Hinrist, Währinger Bicycle-Club.
Musikant, Währinger Bicycle-Club.
K. Nedved, Athl.-Cl. »Sparta«, Prag.
Pichler, E.-V. »Schneerose«, Wien.
Schön, Wiener Athletiksport-Club.
Sittinger, Währinger Bicycle-Club.
Sokol, Wiener Athletiksport-Club.
Starrach, I. Vienna Cricket and Football Club.
Wachuda, Wiener Athletiksport-Club.

III. LAUFEN über $^1/_4$ englische Meile, $402^1/_4$ M.
Deutsch, Wiener Athletiksport-Club.
Lehmann, Wiener Athletiksport-Club.
Lubowiecki, Wiener Athletiksport-Club.
K. Nedved, Athl.-Cl. »Sparta«, Prag.
Pichler, E.-V. »Schneerose«, Wien.
Sax, Sp.-Cl. »Union«, Wien.
Wachuda, Wiener Athletiksport-Club.

IV. LAUFEN über einen Kilometer, 1000 M.
Kersch, Währinger Bicycle-Club.
Ledermann, Wiener Athletiksport-Club.
Lubowiecki, Wiener Athletiksport-Club.
Kassovitz, Wiener Athletiksport-Club.
Willner, Wiener Athletiksport-Club.

V. LAUFEN über 10 Kilometer.
Graf, Wiener Athletiksport-Club.
Hermann, Wiener Athletiksport-Club.
N. Otte, Wiener Athletiksport-Club.

VI. MANNSCHAFTSLAUFEN über 800 Meter, für Clubmannschaften zu je vier Mann.
Wiener Athletiksport-Club, zwei Mannschaften.

VII. HÜRDENLAUFEN über 120 Yards, 109·6 M.
Danos, O-Budai Torna-Egylet, Budapest.
Gramlick, Wiener Athletiksport-Club.
Hormann, Wiener Athletiksport-Club.
K. Nedved, Athl.-Cl. »Sparta«, Prag.
Siola, Wiener Athletiksport-Club.
Sittinger, Währinger Bicycle-Club.

VIII. HOCHSPRUNG.
Gramlick, Wiener Athletiksport-Club.
Kassovitz, Wiener Athletiksport-Club.
Siola, Wiener Athletiksport-Club.

IX. WEITSPRUNG.
Danos, O-Budai Torna-Egylet, Budapest.
Deutsch, Wiener Athletiksport-Club.
Gramlick, Wiener Athletiksport-Club.
K. Nedved, Athl.-Cl. »Sparta«, Prag.
Siola, Wiener Athletiksport-Club.
Sokol, Wiener Athletiksport-Club.

X. STABHOCHSPRUNG.
Herschmann, Wiener Athletiksport-Club.
Siola, Wiener Athletiksport-Club.
Winter, Wiener Athletiksport-Club.

XI. DREISPRUNG.
Danos, O-Budai Torna-Egylet, Pest.
Fekete, Fecht- und Turn-Verein des III. Bezirkes, Budapest.
Gramlick, Wiener Athletiksport-Club.
Herschmann, Wiener Athletiksport-Club.
Siola, Wiener Athletiksport-Club.

XII. MEISTERSCHAFT von Oesterreich im Discuswerfen.
Fekete, Fecht- und Turn-Verein des III. Bezirkes, Budapest.
Binder, Wiener Athletiksport-Club.
Lubowiecki, Wiener Athletiksport-Club.
Mang, Wiener Athletiksport-Club.
Tomaševics, Athl.-Cl. »Hercules«, Wien.

XIII. STEINSTOSSEN.
Bauer, Wiener Athletiksport-Club.
Binder, Wiener Athletiksport-Club.
Winter, Wiener Athletiksport-Club.
Tomaševics, Athl.-Cl. »Hercules«, Wien.

XIV. HAMMERWERFEN.
Bauer, Wiener Athletiksport-Club.
Binder, Wiener Athletiksport-Club.
Lubowiecki, Wiener Athletiksport-Club.
Mang, Wiener Athletiksport-Club.

XV. TAUZIEHEN.
Währinger Bicycle-Club (eine Mannschaft).
Athletiksport-Club, Wien (eine Mannschaft).

NOTIZEN.

IN BUDAPEST bringt heute der Magyar Athletikai Club sein Internationales athletisches Herbst-Meeting zur Abhaltung.

IN GRAZ ist mit dem 1. September ein neuer Athleten-Club in's Leben getreten. Derselbe führt den Namen: Grazer Athleten-Club Hercules«.

IN KOPENHAGEN gibt es heute einen interessanten Ringkampf. Paul Pons, der französische Champion,

wird sich mit dem ausgezeichneten danischen Ringer Bech-Olsen messen. Auf den Ausgang darf man gespannt sein.

EINE ABÄNDERUNG seines Namens hat der »Magyar Uszó Egyesület« (ungarischer Schwimm-Verein) vorzunehmen beschlossen. Da ein grosser Theil seiner activen Mitglieder sich bekanntlich nicht nur an Wettschwimmen, sondern auch sehr oft an athletischen Concurrenzen betheiligt, so will er sich künftighin »Magyar Uszó- és Athletikai Egyesület« (ungarischer Schwimm- und Athletik-Verein) nennen.

HEUTE hält der Athletiksport-Club auf dem Sportplatze im Prater sein drittes internationales Meeting ab. Das Programm desselben ist ein sehr reichhaltiges, denn es umfasst nicht weniger als 15 Concurrenzen, solche im Laufen, Springen, Tauziehen, Steinstossen, Discus- und Hammerwerfen. Zwei davon sind neu ausgeschriebene Meisterschaften; die eine ist die Meisterschaft von Wien im Laufen über eine englische Meile, die andere die Meisterschaft von Oesterreich im Discuswerfen. Das Ergebniss des Meldeschlusses für das Meeting war ein ganz gutes, denn es wurde für sämmtliche Concurrenzen eine ziemlich stattliche Anzahl von Unterschriften abgegeben. Von auswärtigen Athleten nennten Malcsiner vom Budapester Magyar Testgyorlak Kore. Nedved von der Prager »Sparta«, Donos« vom O-Budai Torna Egylet und Fekete vom Fecht- und Turn-Verein des dritten Budapester Bezirkes. Das Meeting dürfte sich somit ganz interessant gestalten. Beginn ½3 Uhr Nachmittags.

FECHTEN.

DAS TURNIER VON COMO.

(Eigenbericht der „Allgemeinen Sport-Zeitung“.)

In Como, dem bekannten italienischen Curorte am See gleichen Namens, fand in der Zeit vom 17. bis 20. September gelegentlich der dortigen »Volta-Ausstellung« ein internationales Fechtturnier statt, an welchem auch von Wien einige Anmeldungen erfolgt waren. Leider fügten es die Verhältnisse, dass von den angemeldeten Herren nur Dr. Camillo Müller, der erste Vorsitzende des Deutschen und Oesterreichischen Fechter-Bundes, Mitglied des Fecht-Clubs der Officiere der k. k. Landwehr und des Union-Fecht-Clubs, an den Concurrenzen thatsächlich theilnehmen konnte. Trotz dieser geringen Betheiligung der Wiener Fechterschaft bot dieses Turnier jedoch genug des Erwähnenswerthen, was für hiesige Kreise von Interesse ist; wir wollen daher in Kürze darüber Bericht erstatten und auch die Hauptresultate desselben zur Kenntniss unserer Leser bringen.

Die Jury bestand nur aus acht Mitgliedern, aber durchwegs Persönlichkeiten von unbestrittener fechterischer Autorität: Carlo Guasti, Turin, Vorsitzender; Luigi Barbasetti, Wien; Giuseppe Gallanzi, Turin; Arturo Gazzera, Frankfurt (an Stelle des verhinderten Major d'Etat Emile Coste, Lyon); Frederico Rossi, Mailand; Rodrigo Rizzotti, Mailand; Vittorio Sartori, Genua, und Conte Francesco Sordina, Triest.

Was die Verfassung der Turnierregeln betrifft, so kann man derselben nur ungetheilteste Anerkennung zollen. Unseres Erinnerns war die Art der Concurrenzen, wie sie in Como angeordnet waren, in Italien bisnun noch nicht prakticirt worden; doch ist es ausser allem Zweifel, dass wir nach dem Erfolg dieser Propositionen dieselben sowohl in Italien als auch bei unseren Turnieren wiederfinden werden. Um die wichtigste Neuerung kurz zu skizziren, sei bemerkt, dass die beste Gruppe der Fechter jeder Waffe Gelegenheit hatte, in drei Concurrenzen vor der Jury zu erscheinen, und erst nach dieser dreifachen Probe ihre endgiltige Rangeintheilung erhielt.

Die Theilnehmer des Turniers wurden nämlich nach dem Ergebniss des ersten Assauts in drei Kategorien classificirt. Sämmtliche Fechter erster Kategorie erhielten die goldene Medaille, waren aber verpflichtet, noch ein zweites Assaut vor den Augen der Richter zu vollführen. Nach dem durchschnittlichen Ergebniss der Classification seines ersten und zweiten Assauts wurde nun jeder Fechter erster Kategorie in eine Rangliste eingestellt, und die ersten Zehn sozusagen als die Elite der Concurrenten in jeder Waffe proclamirt. Diese Zehn hatten allein ein Anrecht auf Ehrenpreise. Damit aber die Jury in die Lage komme, auch unter den ersten Zehn jeder Waffe eine Rangeintheilung zu treffen, wurde unter diesen eine »Girone« auf einen Touche angeordnet, d. h. Jeder hatte mit Jedem ein Gefecht auf einen Treffer zu machen und erhielt nach der Anzahl der gewonnenen Assauts seinen Platz zugewiesen. Hatten Mehrere gleich viel Gefechte gewonnen, so ging derjenige Fechter den übrigen voran, der in der Classification einen besseren Rang besass. Es mag hier vielleicht eingewendet werden, dass eine Concurrenz auf einen Touche den Fechter zu sehr dem Zufall aussetze und ihn dadurch in seiner verdienten Würdigung gefährdet. Wenn auch dieser Einwurf in der Regel seine Begründung besitzt, so darf im vorliegenden Falle nicht vergessen werden, dass durch den Umstand, dass Jeder mit Jedem zu fechten hatte, eine gewisse Ausgleichung der Zufälligkeiten unter den Concurrenten eintrat, und dass weiters die Hauptentscheidung, nämlich wer von den Concurrenten würdig sei, unter die ersten Zehn aufgenommen zu werden, bereits gefallen war. Jeder der zehn Fechter erhielt einen Ehrenpreis, und es war daher mehr eine Concession an die alte Gepflogenheit, bei einem Turnier auch auf Touches zu concurriren, wenn man noch diese Schlussconcurrenz in's Programm aufgenommen hatte. Es fiel übrigens allgemein auf, dass die »Girone« in eleganter, ruhiger Form sich abwickelte, und dass es von der hastigen, nervösen Art, in der sich sonst Concurrenzen auf Touches abspielen, und von den erregten Debatten zwischen Fechtern, Richtern und maîtres d'assaut glücklicherweise sein Abkommen gefunden hatte. Ein Fortschritt, der offenbar auf Rechnung der geänderten Turnierbestimmungen gesetzt werden muss.

Die Betheiligung seitens der Fechterschaft an diesem Turnier war, soweit die Qualität der gebotenen Leistungen in Betracht kommt, eine ganz ausserordentliche. Dies zeigte sich in erster Linie an der Punktzahl, die den einzelnen Concurrenten von den Juroren zuerkannt wurde. Nicht allein, dass im Fleuret gar keiner, im Säbel nur drei oder vier Fechter in die dritte Kategorie eingetheilt wurden, so bestanden auch in der Classification speciell der ersten Zwanzig jeder Waffe so geringe Unterschiede, dass sie sich innerhalb der Grenzen von 17 bis 19·75 Punkten bewegten. Von den ersten Zehn hatte keiner weniger als 18 Punkte, und unter 15 Punkte war die Jury bei ihrer Beurtheilung nur in den erwähnten vereinzelten Fällen der Säbelconcurrenz herabgestiegen. Das Charakteristische des Turniers hinsichtlich der Qualität der dabei betheiligten Fechterschaft bestand eben darin, dass — vielleicht mit Ausnahme dreier Namen, die nahezu hors concours zu stellen sind: Baldi, Ceni, Weysi — eine ganz besondere Anzahl gleichmässig hervorragender Leistungen constatirt werden konnte, so dass die Jury grosse Mühe hatte, unter diesen gleichwerthigen Kräften noch eine Rangabstufung zu vollziehen. Auch im Säbel, einer Waffe, die in Italien kaum über ein Decennium in ausgiebigerer Weise gepflegt wird, zeigten sich eclatante Fortschritte sowohl im Gesammtergebniss als auch in der Entwicklung einzelner Concurrenten seit den Turnieren der Vorjahre.

Wir müssen hier insbesondere die glänzenden Leistungen der Baldi, Raggetti und Alfieri hervorheben, während im Fleuret Weysi, Ceni, Zangheri und Liebman an erster Stelle zu nennen sind.

Im Nachstehenden geben wir ein Verzeichniss der Fechter erster Kategorie in beiden Waffen sowie eine übersichtliche Zusammenstellung der Ergebnisse der »Girone«.

Fleuret: Weysi, Ceni, Baldi, Zangheri, Liebman, Novach, Onesti, Tommasini, Carabelli, Cozzi-Maestrini, Grimaldi, Raggetti, Jarach, Fossati, Müller, Gardella, Bordi, Ghisoli, Lazzati.

Säbel: Baldi, Weysi, Ceni, Zangheri, Jarach, Liebman, Alfieri, Raggetti, Müller, Bona-Veggi-Galbiati, Allievi, Onesti, Ghisoli, Moro, Bordi, Cozzi, Saviolo, Grimaldi, Chinali, Fossati, Lettis, Cepich, Cavenago.

Fleuret-»Girone« (unter den ersten Zehn):

1. Ceni (ein verlorenes Assaut).
2. Zangheri (ein verlorenes Assaut).
3. Baldi (drei verlorene Gefechte).
4. Weysi (vier verlorene Gefechte).
5. Onesti (fünf verlorene Gefechte).
6. Cozzi (fünf verlorene Gefechte).
7. Liebman (sechs verlorene Gefechte).
8. Carabelli (sechs verlorene Gefechte).
9. Novach (sieben verlorene Gefechte).
10. Tommasini (acht verlorene Gefechte).

Säbel-»Girone« (gleichfalls unter den zehn Bestclassificirten):

1. Baldi (ein verlorenes Gefecht).
2. Ceni (drei verlorene Assauts).
3. Weysi (vier verlorene Assauts).
4. Zangheri (fünf verlorene Gefechte).
5. Jarach (fünf verlorene Gefechte).
6. Liebman (fünf verlorene Gefechte).
7. Raggetti (fünf verlorene Gefechte).
8. Müller (fünf verlorene Gefechte).
9. Bona-Veggi (fünf verlorene Gefechte).
10. Alfieri (acht verlorene Gefechte).

Bei Letzterem zeigte es sich, dass selbst ein so gediegen ausgebildeter Fechter nicht auch ein erfolgreicher Poulecconcurrent sein muss; seine Assauts mit Baldi, eines in der Classification, eines bei der Schlussakademie, erregten allseitige Bewunderung; nichtsdestoweniger hatte er sich in der »Girone« mit dem letzten Platze zu begnügen. Auch der Vertreter Wiens beim Turnier, Dr. Camillo Müller, wird noch Manches an Routine gewinnen müssen, bevor es ihm gelingen wird, in dem Kreise solcher Concurrenten einen allerersten Platz zu erringen.

An der Schlussakademie, welche im Festsaal der Volta-Ausstellung stattfand, betheiligten sich nur die mit Ehrenpreisen ausgezeichneten Fechter, und zwar fochten auf Fleuret die Paare: Onesti-Tommasini, Cozzi-Maestrini, Zangheri-Carabelli, Novach-Liebman und Weysi-Ceni; auf Säbel: Raggetti-Jarach, Müller-Bona-Veggi und Baldi-Alfieri. Besonders das letztgenannte Assaut sowie das zwischen Weysi und Ceni gehörten zu den schönsten, die wir bis jetzt bei Turnieren zu sehen Gelegenheit hatten.

Nach der Akademie fand das Turnier mit der Vertheilung der Ehrenpreise an die siegreichen Concurrenten seinen Abschluss. Es hatte dank dem erfolgreichen Zu-



sammenwirken des technischen Comités und der Jury, allen Turniertheilnehmern neue Anregung gebracht, und durch die Art seiner Bestimmungen und deren Durchführung auch diejenigen nicht entmuthigt, die es dabei noch zu keinem äusseren Erfolg bringen konnten. Ein Mangel, der so manchen heimischen Veranstaltungen anhaftet und das Fruchtbringende öffentlicher Concurrenzen oft auf ein unwesentliches Minimum herabdrückt.

Wenn wir nun schliesslich auch einiger minder erfreulicher Momente gedenken, so geschieht dies nicht, um den unleugbaren Werth des Turniers für die Förderung der ‚internationalen Fechtkunst irgendwie abzuschwächen, sondern nur, um offenherzig über Alles, was uns erwähnenswerth schien, unsere Meinung zu äussern.

Das Erste, was da anzuführen ist, ist die verhältnissmässig schwache Betheiligung der italienischen Fechterschaft an dem Turnier. Dass vom Auslande nur stets wenige Concurrenten in Italien zu erscheinen pflegen, ist nicht neu und mit Rücksicht auf das Niveau der Fechtkunst ausserhalb Italiens auch nicht unbegreiflich. Dass es aber nicht möglich war, mehr als 80 Concurrenten für ein Turnier in Oberitalien aufzutreiben, ist auffällig und im Interesse des Sports, wenn auch oder besser gerade weil die Qualität der angemeldeten Fechter eine so einheitlich gute Classe repräsentirte, gewiss bedauerlich. Wen die Schuld daran trifft, wissen wir nicht; vielleicht war der Zeitpunkt des Turniers ein ungünstig gewählter.

Das zweite Moment, das wir tadelnd hervorheben müssen, ist die Theilnahmslosigkeit der maassgebenden Comenser Gesellschaft, die sich während des ganzen Turniers in gleichmässiger Weise durch ihr Nichterscheinen bemerkbar machte, und das dritte ist die mangelhafte Qualität der gespendeten Ehrenpreise. Wir würden dieses Umstandes nicht Erwähnung thun, wenn nicht im Vorjahre der Berichterstatter der Mailänder »Gazzetta dello Sport« sich über die Güte der bei unserem letzten Wiener Turnier gewidmeten Preise lustig gemacht hätte. Wenn auch bei unseren einheimischen Veranstaltungen in dieser Richtung manchmal des Schlechten zu viel gethan werden mag, bis auf Spazierstöcke, Brieftaschen, hölzerne Rauchtischchen, Spiegel u. dgl., Alles im Werthe zwischen 10 und 20 Lire, sind wir doch noch nicht herabgesunken. Der Schaukasten mit den Ehrenpreisen sah — zwei bis drei werthvollere ausgenommen — einer Ausstellung kleiner Tombolagewinnste zum Verwechseln ähnlich. Schliesslich fassten die Meisten die Sache humoristisch auf und wählten unter den disponiblen Ehrenpreisen, was am leichtesten transportirt werden konnte. Und das war das Vernünftigste.

C. M.

NOTIZEN.

BEI DEM TURNIER in Como, das vor Kurzem stattfand, erhielt Dr. Camillo Müller, der die heimische Fechterwelt dort repräsentirte, für seine Leistungen im Fleuret die goldene Medaille, im Säbel eine goldene Medaille und einen Ehrenpreis. In dieser Anerkennung seiner Leistungen liegt wohl der glänzendste Beweis dafür, dass unsere fechterischen Grossen auch auf dem classischen Boden des Mutterlandes der heutigen Fechtkunst als völlig ebenbürtige Gegner angesehen werden. Das Abschneiden des ausgezeichneten Wiener Fechters ist übrigens um so bemerkenswerther, als Dr. Camillo Müller bei dieser Gelegenheit zum ersten Male bei einem Turnier als Linksfechter im Fleuret concurrirte, da ihn ein hartnäckiges Sehnenleiden im Mittelfinger der rechten Hand auf unabsehbare Zeit hindert, die Stosswaffe mit dieser Hand zu führen.





FUSSBALL.

DAS TURNIER DES WÄHRINGER BICYCLE-CLUB.

Das Fussballturnier, welches Sonntag vom Währinger Bicycle-Club abgehalten wurde, zeigte wieder einmal deutlich, wie wenig sportlichen Werth solche Veranstaltungen haben. Für den Zuschauer mag es ja recht interessant sein, alle 15 Minuten neue Mannschaften antreten zu sehen, doch dauert der Kampf länger, was nur zu oft vorkommt, so verliert das Spiel in den meisten Fällen auch für den Laien jedes Interesse, es wirkt förmlich ermüdend, wie dies Sonntag bei dem Wettspiel »Training gegen Athletiksport-Club« der Fall war. Bei keinem Sport ist das endliche Ergebniss der Concurrenz oft solchen Zufälligkeiten ausgesetzt wie gerade beim Fussballspiele. Das Resultat ist oft ein falsches, wenn die Spieler zu eng begrenzt sind. Wie oft kommt es vor, dass es der schwächeren Partei gelingt, einen Ball zu erzielen, während die offenbar stärkeren Gegner es auf keinen bringen können, da die Spielzeit eine zu kurze ist und sie trotz ihrer Ueberlegenheit verlieren? England ist doch die Pflegestätte jedes Sports, und dort würde man sicher auch solche Sechserturniere veranstalten, falls sie sportlichen Werth hätten. Alle Kämpfe des Tages endeten 1 : 0 und ergaben so Resultate, welche meistens mit den Fähigkeiten der jeweiligen Gegner nicht in Einklang standen.

Das erste Spiel der ersten Runde sah den Vienna Cricket and Football Club und den Fussball- und Athletik-Club »Vorwärts« als Widersacher. Das Spiel gestaltete sich sehr spannend, trotzdem man allgemein schon im Voraus in dem Vienna Cricket and Football Club den überlegenen Sieger vermuthen zu sollen glaubte. »Vorwärts« jedoch vertheidigte sich wacker, und schliesslich konnten die Cricketer von Glück reden, als »Vorwärts« zweimal gute Gelegenheiten verpasste. Das Resultat 1 : 0 zeigt deutlich, wie schwer die Cricketer den Sieg errangen. Als Schiedsrichter fungirte Wittmayer (»Training«).

Das zweite Spiel »Union« gegen »Training« verlief sehr abwechslungsreich, da sich gleichwerthige Gegner gegenüber standen. Auf beiden Seiten wurde mit grösster Anstrengung gekämpft, und nach den üblichen 15 Minuten war noch keine Entscheidung gefallen. Simkovsky, der Thorwächter von »Union«, spielte derart gut, dass »Training« trotz heftiger Offensive keinen Vortheil erringen konnte. Der »Union« ging es nicht besser, bis es endlich Hoffmann durch Uebe‍rspielen aller Gegner gelang, die Entscheidung mit 1 : 0 für »Training« herbeizuführen. Schiedsrichter war hier Lowe (Cricketer).

Im dritten Spiel zeigte der Währinger Bicycle-Club, der gegen den Athletiksport-Club zu spielen hatte, ganz schöne Leistungsfähigkeit. Die sechs Mann mit dem blauen Bande am weissen Hemde — dies sind die Farben des neuen Währinger Bicycle-Club, Fussballsection — verschafften den Athletikern genügende Arbeit, ehe diese nach wechselndem Spiele mit 1 : 0 siegten. Als Schiedsrichter war Dr. Menzies (Cricketer) thätig.

Für alle Zuseher ermüdend war das erste Spiel der zweiten Runde, »Training« gegen Athletiksport-Club. Die usuelle Spielzeit verstrich ohne Resultat. Beide Seiten gaben sich im Zusammenspiel keine grosse Mühe, und so erlahmte förmlich das ganze Spiel. Eine Stunde verging, ohne dass es zu einer Entscheidung kam, trotzdem hiezu nur zu oft beide Seiten Gelegenheit geboten hatten. Einige Freistösse, welche der streng unparteiische Schiedrichter Dr. Menzies gab, blieben unausgenützt, und so war es für Jeden eine förmliche Erlösung, als die Athletiker nach $1^1/_4$stündigem Spiele mit einem endlich erzielten Balle die Entscheidung herbeiführten.

Mit Spannung sah man dem nächsten Spiele der zweiten Runde, dem Zusammentreffen der alten Rivalen, des First Vienna Football Club und des Vienna Cricket and Football Club, entgegen. Wittmayer eröffnete nach einiger Zeit Wartens das Spiel, welches sofort sehr scharf wurde. Das Zusammenspiel war auf beiden Seiten ein gutes, so dass der Kampf zu Halbzeit 0 : 0 stand. Beim Wiederbeginn schien es uns, als ob Vienna noch nicht fertig wäre, da Harry momentan spielunfähig war, als auch schon die Cricketer durch A. Lowe die Entscheidung mit einem Balle herbeiführten. Die weiteren Anstrengungen auf beiden Seiten änderten nämlich nichts an diesem Stand des Spieles.

Bei Beendigung dieses Spieles war bereits die Dunkelheit eingetreten, so dass der Entscheidungkampf zwischen Athletiksport-Club und dem Vienna Cricket and Football Club auf heute Vormittags verschoben werden musste.

M. D. A.

NOTIZEN.

DIE NENNUNGEN für den »Challenge Cup« der Cricketer schliessen heute. Meldungen sind an E. H. Blyth, Secretär des Vienna Cricket and Football Club, zu richten.

HEUTE spielt der First Vienna Football Club mit drei Mannschaften gegen ebensoviele des Athletik-Clubs »Victoria« auf dem neuen Sportplatze des Ersteren in Döbling.

IM INNENRAUM der Praterbahn eröffnet heute der Vienna Cricket and Football Club seine officielle Fussballsaison. Als Gegner steht ihm der Sport-Club Baden gegenüber.

DEM WIENER COMITE zur Veranstaltung von Fussballwettspielen gehören derzeit folgende Vereine an: Vienna Cricket and Football Club, Fussball-Club von 98, Athletiksport-Club, First Vienna Football Club und Währinger Bicycle-Club. Präsident des Comités ist H. Streblow; Obmann-Stellvertreter H. W. Gandon, Schriftführer S. Rosenfeld, II., Novaragasse 12a; Cassier A. Singer, Revisor F. Joli.

DIE TERMINE ihrer Wettspiele während der eben beginnenden Saison haben verschiedene unserer Fussballclubs bereits festgesetzt. Es spielen:

Der Vienna Cricket and Football Club:

Am 1. October gegen Sport-Club Baden (Praterbahn), 15. October gegen den Fussball-Club von 98 (Praterbahn), 29. October gegen Budapesti Torna Club in Budapest (an diesem Tage soll ja die Mannschaft des Berliner Verbandes in Wien spielen. Anm. d. Redaction!), 1. November gegen Athletik-Club »Victoria« (Praterbahn), 5. November gegen Berliner Fussball-Club »Frankfurt« (Praterbahn), 19. November gegen den First Vienna Football Club (Praterbahn), 3. December gegen First Vienna Football Club (Hohe Warte), 10. December gegen Fussball-Club von 98 (Praterbahn), 17. December gegen Athletik-Club »Victoria« (Praterbahn).

Der Athletik-Club »Victoria«:

Am 1. October gegen First Vienna Football Club (Hohe Warte), 8. October II. Mannschaft gegen Währinger Bicycle-Club (Inundationsgebiet), 22. October gegen Sport-Club »Slavia« (Prag), 1. November gegen Vienna Cricket and Football Club, 5. November gegen Fussball-Club von 98 (Forstwiese), 10. November gegen First Vienna Football Club (Inundationsgebiet), 12. November gegen Sport-Club »Union« (Inundationsgebiet), 19. November gegen Athletiksport-Club (Sportplatz), 3. December gegen Fussball-Club von 98 (Inundationsgebiet), 10. December gegen Athletiksport-Club (Inundationsgebiet) und am 17. December gegen Vienna Cricket and Football Club (Praterbahn).

Der Sport-Club »Union«:

8. October gegen Sport-Club »Training« (Handelsquai), 15. October gegen Sport-Club »Rapid« (Handelsquai), 22. October gegen Fussball-Club von 98 (Forstwiese), 29. October gegen Vienna Cricket and Football Club II. (Handelsquai), 5. November gegen Athletiksport-Club (Sportplatz), 12. November gegen »Victoria«, 15. November gegen »Olympia« (Margarethener Radrennbahn) und 26. November gegen »Vorwärts« (Handelsquai).

LAWN TENNIS.

IN TRIEST findet, veranstaltet von dem dortigen I. Lawn Tennis-Club, in der Zeit vom Samstag den 14. October 1899 und den folgenden Tagen ein Lawn Tennis-Turnier statt. Das Turniercomité setzt sich folgendermaassen zusammen: Se. Excellenz Leopold Graf Goess (Ehrenpräsident), C. Bozza, H. L. Churchill, Dr. S. Freiherr von Conrad, Dr. A. Constantini, D. G. Economo, H. Holdorff, F. von Kodolitsch, G. Freiherr von Meyern-Hohenberg (Schiedsrichter und Handicapper), R. Graf von Mülinen, Dr. R. Parisi, V. von Pozzi (Secretär), Dr. W. Schuster, A. del Senno, J. B. Conte Sordina (Secretär), J. M. Trew, A. Ulbing. Die Propositionen umfassen nachstehende Concurrenzen: ein Herreneinzelspiel, ein Herrendoppelspiel, ein Dameneinzelspiel, alle ohne Vorgabe, dann folgende Handicaps: ein Herreneinzelspiel erster und zweiter Classe, ein gemischtes Doppelspiel und ein Herrendoppelspiel. In allen Concurrenzen werden goldene Medaillen als erste und zweite Preise gegeben, bei zahlreicheren Nennungen auch silberne Medaillen als dritte Preise. Jede der Concurrenzen findet nur statt, wenn mindestens fünf Nennungen erfolgen. Der Einsatz beträgt 2 fl. per Spiel und Person. Alle Concurrenzen sind international. Es wird auf Gravel-courts und mit Ayres- (Championship-) Bällen gespielt. Nennungsschluss für das Turnier ist am Dienstag den 10. October, 12 Uhr Nachts. Die Auslosung wird am Mittwoch den 11. October, um 5 Uhr Nachmittags, im Pavillon des Clubs vorgenommen. Spielbeginn ist an Wochentagen um $1^1/_2$ Uhr Nachmittags, am Sonntag um $8^1/_2$ Uhr Vormittags und $1^1/_2$ Uhr Nachmittags. Die Reihenfolge der Spiele und Runden wird den Programmen zu entnehmen sein. Das Comité behält sich vor, fallweise nothwendige Aenderungen in geeigneter Weise bekanntzugeben. Nähere Auskünfte ertheilt der I. Lawn Tennis-Club in Triest, San Andrea, Via Calvola.

CRICKET.

DIE ENTSCHEIDUNG in der Cricketmeisterschaft des Verbandes deutscher Ballspielvereine, die zwischen »Victoria« und »Britannia« lag, ist am letzten Sonntag gefallen, »Victoria« ist auch in diesem Jahre wieder Sieger geblieben. »Britannia« ging zuerst an die Vertheidigung, brachte es jedoch im ersten Gang nur auf 15 Läufe, denen »Victoria« auch nur 21 entgegensetzen konnte. Mit 23 Läufen schloss »Britannia« den zweiten Lauf, und bereits beim sechsten Mann war diese Zahl von »Victoria« erreicht, die damit das Spiel gewonnen hatte.



LUFTSCHIFFFAHRT.

GASTON TISSANDIER †.

Zu Paris ist im Alter von 55 Jahren Gaston Tissandier verschieden, der Begründer und jahrzehntelange Redacteur der ausgezeichneten popular-wissenschaftlichen Wochenschrift »La Nature«. Gaston Tissandier war aber mehr als blos das, — er war auch einer der hervorragendsten Freunde der Luftschifffahrt in Frankreich, ein Mann, der von den Aeronauten aller Lander stets in Ehren genannt werden wird. Tissandier war einer der Ersten, welche den Werth des Ballons für wissenschaftliche Zwecke erkannten, er hat selbst zahlreiche Auffahrten zu Studienzwecken gemacht und war als Luftschiffer nicht blos Forscher, sondern auch ein Held Sein Name ist mit einer der erschütterndsten Ballonkatastrophen verknupft, welche die Geschichte der Luftfahrten aufzuweisen hat, namlich mit der Unglucksreise des »Zenith« bei welcher zwei Gelehrte den Tod fanden, wahrend Gaston Tissandier als einziger überlebender Theilnehmer dieser Fahrt mit den Leichen seiner beiden Kameraden landete! In Kurze sei über diese grauenvolle Fahrt das Nachfolgende aus dem Werke »Im Ballon« von Victor Silberer hier wiedergegeben.

»Am 15. April 1875 ereignete sich die Katastrophe des »Zenith«, bei der Crocé Spinelli und Sivel ihren Tod fanden. An dem bezeichneten Tage erhob sich der prachtvolle Ballon »Zenith« von den Gaswerken in Villette, drei Aeronauten sassen in der Gondel: Crocé-Spinelli, Sivel und Gaston Tissandier. Um 1/22 Uhr hatte der Ballon die Hohe von 8000 Metern erreicht; die drei Reisenden aber lagen ohnmachtig in der Gondel. Von 7000 Metern an waren sie in einen Zustand der Schwache verfallen, den schon Glaisher beschrieben hatte, aber den die drei Reisenden bei ihrer Abreise nicht fürchteten, indem sie dachten, ihn durch Inhalation von Oxygen umgehen zu konnen. Jedoch in diesen hohen Regionen beschleunigt sich die Herzthatigkeit ungemein, wahrend der Korper und Geist unmerklich ihre Spannkraft verlieren, ohne dass man sich der immer mehr und mehr überhandnehmenden Schwache eigentlich recht bewusst wird Es überkommt Einen die vollstandige Gleichgiltigkeit gegen Alles, was sich ereignen konnte, und man wurde, selbst bevor man noch das Bewusstsein verloren hat, auch nicht einen Finger rühren, um das Leben zu retten. Gaston Tissandier, der einzige von den Passagieren, der diese Reise uberlebte, schreibt über diesen Zustand: »Man leidet nicht im Geringsten, im Gegentheile, man empfindet eine Art innerliche Freude, welche vielleicht die Wirkung des strahlenden Lichtes ist, in dem man schwelgt: man steigt immer höher und fühlt sich glücklich darüber.« Der Schwindel, der Einen in diesen hohen Lagen befallt, ist eben kein Ammenmarchen.«

»Tissandier kam, nachdem er eine halbe Stunde bewusstlos gewesen war, wieder zu sich und sah seine beiden Genossen wie leblos in der Gondel liegen; der Ballon fiel damals bereits, und es machte sich eine starke Luftstromung von unten nach oben bemerkbar Tissandier hatte nicht die nothige Kraft, um Ballast auszuwerfen, um dadurch den raschen Fall des Ballons zu verhindern; er verfiel gleich wieder in einen schweren Schlaf. Nach einiger Zeit schüttelte ihn Crocé-Spinelli, der wieder zu sich gekommen war, wach und rief ihm zu: »Werfen Sie doch Ballast aus, wir fallen!« Tissandier aber konnte kaum die Augen offen halten und erinnerte sich blos daran, gesehen zu haben, wie sein Reisebegleiter die Instrumente, die Decken und Alles, dessen er habhaft werden konnte, über Bord warf. Wahrscheinlich stieg der entlastete Ballon nochmals in die hohen Regionen. Nach drei Viertelstunden erwachte Tissandier von Neuem und fühlte, dass der Ballon mit furchterlicher Schnelligkeit fiel; die Gondel wurde stark hin und her geworfen und beschrieb grosse Bogen wahrend des Falles; die beiden Begleiter Tissandier's waren auf dem Boden der Gondel zusammengekauert. Sivel war ganz schwarz im Gesichte, hatte die gebrochenen Augen weit offen und den Mund voll Blut. Sie waren Beide todt. Die Gondel kam mit so ausserordentlicher Heftigkeit zu Boden, dass der Ballon sich ganz zusammenzudrucken schien; es blies ein scharfer Wind und trieb denselben immer weiter uber die Felder; die Gondel wurde stark herumgeworfen, und die entseelten Korper der beiden unglücklichen Aeronauten kollerten fortwahrend gegeneinander und waren oft nahe daran, aus derselben hinausgeworfen zu werden. Endlich fand Tissandier die nothige Kraft, um die Leine zu ergreifen; er öffnete das Ventil und brachte dadurch den Ballon zum Stillstand. Es war vier Uhr Abends und er befand sich in der Nahe von Ciron (Indre). Die Wissenschaft zahlte zwei Gefallene mehr, welche in ihrem Dienste das Leben gelassen hatten, und die Namen Sivel's und Croce-Spinelli's vergrosserten die leider schon so lange Liste der auf Luftreisen Verunglückten.«

Gaston Tissandier liess sich aber durch dieses furchtbare Erlebniss nicht abschrecken. Er blieb der Luftschifffahrt treu und unternahm noch viele Auffahrten. In Gemeinschaft mit seinem Bruder construirte er sein bekanntes »lenkbares« Luftschiff, mit welchem er sehr interessante Versuche unternahm. Auch wahrend der Belagerung von Paris hatte er sich seinem Vaterlande als Luftschiffer nützlich gemacht und in den aeronautischen Fachkreisen nicht blos Frankreichs, sondern der ganzen Welt wurde sein Name stets nur mit grösster Achtung genannt Nun ist er dahin, und die Kunst der Luftschifffahrt verliert an ihm einen der fahigsten und angesehensten Förderer. Möge ihm die Erde leicht sein!

Victor Silberer.

NOTIZEN.

SIMULTANFAHRTEN sind für die nachste Zeit geplant. Schon am 3 October werden, wenn es die Wetterverhaltnisse gestatten, von London, Paris, Berlin, Pressburg, Wien, München und St. Petersburg gleichzeitige Aufstiege bemannter und unbemannter Ballons mit Registrir-Apparaten stattfinden. Die Auffahrten erfolgen am genannten Tage um 9 Uhr Vormittags (Ortszeit). Die Auffinder unbemannter Ballons werden gebeten, die Instrumente sowie den Ballon an den Ort des Aufstieges zurückzusenden, wofür eine Prämie von 25 fl. ausgesetzt ist.

JAGD.

DAS AUFSETZEN DES ELCHHIRSCHES.

Die auffallenden Unterschiede, die sowohl im Körperbau sowie in der Geweih-, beziehungsweise Schaufelbildung des Elchs der ostpreussischen Reviere gegen jene des Elchs der russischen Ostseeprovinzen und denen dieser Beiden im Vergleich mit jenen des skandinavischen Elchschauflers sich ergeben, ganz abgesehen von den Unterschieden, die bei einem Vergleich des Korperbaues sowohl wie der Schaufelbildung des Elchs der nordlichst gelegenen Reviere des europaischen Russlands, noch mehr aber mit denen des Elchs Sibiriens sich feststellen lassen, haben dazu gefuhrt, die verschiedenen Elche zwar nicht der Art nach zu trennen, wohl aber als eine Varietat zu bezeichnen, die hauptsachlich durch die Verschiedenheit der Schaufelbildung hiezu berechtigen soll.

Von livlandischen Jagdherren wurde wiederholt darauf aufmerksam gemacht, dass der Elch dieser Ostseeprovinz haufig sogar eine Reihe von Jahren hindurch statt Schaufeln nur Stangen schiebt, und diese erreichen oft nicht einmal eine solche Starke, dass man deren Trager einem Abschuss unterzieht, wenngleich sich hiezu die günstigste Gelegenheit bietet

Wird aber ein derartiger Elch thatsachlich gestreckt, was namentlich auf Jagden der Fall ist, an denen sich fremde Herren betheiligen, so macht es sowohl auf diese wie auch auf die einheimischen Jager einen hochst seltsamen Eindruck, auf dem überhaupt so unverhaltnissmassig starken Kopf des erlegten Elchs statt dem massigen Schaufelpaar Spiesse geschoben zu sehen, die trotz ihrer Starke und ihrer oft über zwei Fuss betragenden Lange doch immer eine recht armliche Geweihbildung reprasentiren.

Solche und ahnliche vielfach festgestellte Thatsachen im Verein damit, dass die Elche der im Innern von Russland liegenden Gouvernements, besonders aber jene Sibiriens und im geringeren Maasse auch jene Norwegens capitale und vielendige Schaufeln aufsetzen, dürften zu dem Schluss berechtigen, dass nicht allein die Art der Standorte mit ihrer mehr oder minder reichen dem Elch zur Aesung dienenden Vegetation auf seine Geweih-, beziehungsweise Schaufelbildung von grösstem Einflusse ist, sondern dass die klimatisch-tellurischen Verhaltnisse jener Gebiete, welche die Standorte von Elchen einschliessen, in der erwahnten Beziehung von weit grösserer Bedeutung sind. Die hauptsachlichste Folgerung liegt aber darin, dass der Elch zu seinem vollstandigen Gedeihen, das in dem Aufsetzen von capitalen Schaufeln gipfelt, unbedingt eines hochnordischen Klimas bedarf.

Wie ware es sonst erklarlich, dass bei dem Reichthum an verschiedenartiger Aesung, die sich dem Elchwild namentlich in den russischen Ostseeprovinzen darbietet, die Elchhirsche daselbst doch so mangelhaft aufsetzen, wahrend der sibirische Elch und jener der canadischen Gebiete, besonders aber der in Alaska eine so überaus capitale Schaufelbildung aufzuweisen hat?

Leider haben die Bemuhungen, hiefür eine begründete Erklarung zu finden, zu keinem befriedigenden Resultat gefuhrt, da ja überhaupt bezüglich der Geweihbildung des Alces lange nicht jenes Material gesammelt wurde, das in Betreff der Geweihbildung des Edelhirsches z. B. sich zu einer ziemlich umfangreichen Specialliteratur gestaltet hat.

Die eifrigsten Forscher haben sich bezüglich der Geweihbildung des Elchs damit begnugen müssen, anzufuhren, dass das mannliche Elchkalb im ersten Lebensjahre den Rosenstock aufbaut, im zweiten Jahre bis einen Fuss lange Spiesse schiebt, die nicht immer im Winkel gebogen sind, sondern haufig gleich einer Hirschstange, aber nicht nach aufwarts, sondern seitlich und nahezu horizontal vom Rosenstock weg aufbauen.

Nach dem im Winter erfolgten Abwerfen dieses mit der Starke des Elchs im grellsten Contrast stehenden Kopfschmuckes wird im nachsten Jahr ein, wenngleich nur andeutungsweise an die spatere Schaufelform mahnendes, in drei Enden auslaufendes schwaches Geweih geschoben.

Im nachsten Jahr zeigt das nach dem Abwerfen des letzteren geschobene Geweih eine bereits entschiedenere Schaufelform, die auch schon einige Enden zeigt. Von da ab wird die Schaufelbildung immer vollkommener, erhalt aber erst im fünften, oft erst sechsten Lebensjahre des betreffenden Elchhirsches ihr so charakteristisches Geprage und verhaltnissmassig starke Enden.

Das Alles lasst aber niemals einen untrüglichen Schluss auf das Alter des Elchs zu, weil eben die Schaufelbildung eine hochst unregelmassige ist und von zu vielen Factoren abhangt, um sowohl aus der Starke der Schaufeln sowie aus der Anzahl der stets hochst ungleichformigen und in der Starke hochst verschiedenen Enden einen nur halbwegs verlasslichen Schluss zu ziehen.

Krocker, der sich ebenso wie Wangenheim mit Studien über die Geweih-, beziehungsweise Schaufelbildung des Elches auf das Eingehendste befasste, hat sich nach Jahren doch nur mit dem eben Angeführten als Ergebniss seiner Forscher-

thatigkeit begnugen mussen und fügt zum Schlusse noch hinzu, dass der als »Vorderschaufel« bezeichnete Theil des Schaufelgeweihes der Zahl der Enden nach, die dieser Theil aufweist, noch die verlasslichste Schatzung des Alters eines Elchschauflers zulasst, aber auch diese kann auf eine absolute Richtigkeit keinen Anspruch machen, weil, wie schon früher erwahnt, der Aufbau aller Theile des Schaufelgeweihes ein hochst unregelmassiger ist und auch von ausseren Einflussen weit mehr, als es rücksichtlich der Geweihbildung anderer Cerviden der Fall ist, beeinflusst wird.

Nach dem vorher Gesagten würde also ein Elchschaufler, der seinem Alter nach so anzusprechen ware wie ein Edelhisch als Zwölfender, an der »Vorderschaufel« nur drei Enden aufzuweisen haben; ein Elch mit vier solchen würde dem Alter eines Edelhirsches von 20 Enden und einer mit fünf und mehr Enden einem der capitalsten Geweihträger gleich angesprochen werden mussen.

Das Abwerfen des wenngleich in Betreff seiner Art nicht immer als capital zu bezeichnenden Kopfschmuckes des Elches, des Schaufelpaares, das jedoch immerhin als ein massiges benannt werden muss, erfolgt im Monate April bis Mai, seitens jüngerer Elche schon in den Wintermonaten, wahrend altere ebenso unregelmassig abwerfen wie nachher aufsetzen.

Wenn man in Betracht zieht, dass in Skandinavien z. B. die Schusszeit auf den Elch bereits im September beginnt und dass die zur Strecke gebrachten Schaufler, selbst wenn sie noch so capital aufhaben, vollstandig gefegte Schaufeln tragen, muss man sich über die Schnelligkeit der Schaufelbildung sowohl wie über das vollkommene Verecken derselben verwundern. Der Gesammtprocess, der sich aus den verschiedenen Phasen des Aufbaues der Schaufeln zusammensetzt, verlauft also erstaunlich rasch, stellt aber an den Gesammtorganismus des Elches so hohe Anforderungen, dass es ganz naturlich ist, wenn das Bild eines in der Schaufelbildung begriffenen Stückes weit davon entfernt ist, jenem zu gleichen, das der Elch in der Zeit seiner Jagdbarkeit darbietet.

Unter den vielen Eigenthumlichkeiten, die der Elch in so vieler Beziehung rücksichtlich all dessen, was unter der Bezeichnung Biologie zusammengefasst wird, darbietet, ist jene von nicht geringem wissenschaftlichen Interesse, die darin gipfelt, dass in je hoherem Norden des Standgebiet eines Schaufeltragers liegt, er um so capitaler aufsetzt; eine Thatsache, die ebensogut vom europaischen wie vom amerikanischen Elch gilt, welch letzterer aber im Allgemeinen ein viel capitaleres Schaufelpaar schiebt. In den am weitesten gegen Norden zu gelegenen Gebieten von Nordamerika, in Alaska also, erreicht die Schaufelbildung die erstaunlichsten Starken, so zwar, dass Ausladungen über 6 Fuss und Schaufelbreiten von 18—22 Zoll keine Seltenheit sind. Welche Anforderungen werden an den Organismus eines Elches gestellt, um in arktischen Breiten, wo die Vegetationsverhaltnisse ebenso knappe Kost liefern, wie der kurz bewachsene Sommer dies bedingt, doch einen so hohen Grad der Fahigkeit von Knochenbildung zu gewinnen, in einem gewissen Alter Jahr für Jahr ein solches Riesengeweih aufzubauen!

NOTIZEN.

EIN JAGD-DORADO auf Hühner ist trotz des im Allgemeinen unbefriedigenden diesjahrigen Rebhuhnbesatzes ein im Mosoner Comitat gelegenes Jagdgebiet, und zwar jenes von Zurany. Daselbst wurden bis Ende August dieses Jahres über 1400 Hühner geschossen, und bis jetzt durfte der Abschuss sicher auf 2000 Stück zu beziffern sein. *V. L.*

SE. K. UND K. HOHEIT ERZHERZOG JOSEF hat sich an der Spitze einer grosseren Jagdgesellschaft auf sein in der Marmaros gelegenes Jagdgebiet Kabola-polyana begeben, woselbst grossere Jagden abgehalten werden sollen. Durch die seitens des Jagdherrn erfolgte Erbauung zweier Jagdschlösser ist es nun moglich, eine grossere Zahl von Jagdgasten zu beherbergen und ihnen alle jene Annehmlichkeiten zu bieten, die ein langerer Aufenthalt nicht ganz entbehren lasst. *V. L.*

DAS DEER STALKING, die Pürsche auf den Rothhirsch, hat sich den bisherigen Ergebnissen nach in dieser Saison in den schottischen Hochlanden hochst traurig gestaltet, und es sind noch keine Aussichten vorhanden, dass sich noch Gelegenheit bieten wird, von einem nur halbwegs befriedigenden Sport sprechen zu können. Da in der Letztzeit die Jagdpachte hoch hinaufgegangen sind, wird der Abschuss eines Geweihtragers auf eine fabelhafte Summe zu stehen kommen.

EINE FELDJAGD in Yorkshire, die durch sieben Tage von sechs Schützen fortgesetzt wurde, ergab eine Strecke von 424 Rebhuhnern, 34 Hasen, 4 Wildenten und einigen Kaninchen. Das betreffende Jagdgebiet umfasst an 3200 Acres, wovon 1000 Acres bewaldet sind. Der verhaltnissmassig geringe Abschuss an Hühnern beweist, dass auch in England die Ergebnisse der diesjahrigen Hühnerjagden weit hinter den gewohnten der letztverflossenen Jahre zurückstehen.

GROSSES AUFSEHEN erregt eine neue Gewehrconstruction, die ein danischer Officier dem Kriegsministerium vorgelegt und die sich auf das Ausserordentlichste bewahren soll. Das Gewehr ist von $6^1/_2$ Millimeter Caliber, sein Magazin nimmt 7 Patronen auf, die automatisch durch den, nebenbei bemerkt, sehr schwachen Rückstoss nach jedem Schuss in das Lager eingeführt werden. Sowohl die Schnellfeuerung wie die Treffsicherheit des Schusses und die Durchschlagskraft des Geschosses sollen geradezu überrascht haben, der betreffenden Feuerwaffe somit eine durchgreifende Verbreitung gesichert sein.

DIE SCHOTTISCHEN MOORE, so berühmt durch ihren Wildreichthum der verschiedensten Arten, bieten in dieser Saison nur ausnahmsweise halbwegs befriedigende Jagdgelegenheiten. Eine Ausnahme hievon bildet das Kynveasky Forest genannte Jagdgebiet, das in der Grafschaft Invernesshire liegt. Daselbst wurden auf den in der letztverflossenen Woche an fünf Tagen abgehaltenen Jagden 580 Moorhühner, 19 Rebhühner, 15 Schnepfen und 88 Hasen geschossen. Im Verhaltniss zu den schwachen Wildbestanden und Wildbesatzen dieses Jahres wurde die Strecke als eine hochst befriedigende bezeichnet, wahrend in einem der letztverflossenen Jahre die Jagdgesellschaft ein solches Ergebniss gleich einem Misserfolg geachtet und nur unter den ungünstigsten Wetterverhaltnissen erzielt, auch weiter nicht besprochen hatte.

GROSSE VERWUNDERUNG erregt sowohl in den Kreisen der Jagdfreunde als auch in denen der vielen Naturfreunde, welche den verschiedenen Wildstanden der Vereinigten Staaten ein lebhaftes akademisches Interesse entgegenbringen, die Thatsache, dass aus den bevölkertsten, mithin auch meist bejagten Gebieten eine aussergewohnliche Zunahme des Standes an dem amerikanischen Elch, dem »Moose Deer«, festzustellen ist. Das gilt in erster Reihe von dem Staate Maine, wohin sich der Hauptzug aller Jagdfreunde aus dem Staate New-York richtet und woselbst unglaublich starke Strecken an der genannten Wildart erzielt werden. Ein Gleiches wird aus anderen Gebieten, so z. B. aus Canada und besonders aus Neu-Braunschweig mitgetheilt, wo man auf einem Jagdausflug in die sumpfigen Waldgebiete Fahrten dieses Wildes nach Hunderten feststellen kann. Da eine Unzahl von Jagdfreunden es als einen besonderen Jagderfolg betrachtet, ein möglichst capitales Schaufelgeweih von einem Jagdausflug nach Hause zu bringen, durfte sich die diesjahrige Saison der Pürsche auf das »Moose« zu einer ausserst lebhaften gestalten und demzufolge dem Staate Maine sich durch die Lösung der zur Ausubung der Jagd nöthigen Erlaubnissscheine eine höchste reiche Einnahmsquelle ergeben, die der »Game Warden-Institution« zu Gute kommt.

DAS AUSSTERBEN DES MOA, der noch bis zum Jahre 1840 auf Neuseeland vorgekommen sein soll und der bei einer Hohe von 10, ja sogar 12 Fuss als der riesigste Vogel anzusprechen war, hat in den Kreisen der Ornithologen selbstverstandlich das tiefste Bedauern darüber wachgerufen, dass man nicht im Stande war, auf die Maori, die cannibalischen Ureinwohner Neuseelands, die als die eigentlichen Verfolger des riesigen Vogels, des Moa, zu bezeichnen sind, derart Einfluss zu nehmen, um diesen Riesen noch heute nicht nur erhalten, sondern auch in grosserer Zahl vertreten zu sehen. In den Kreisen der englischen Ornithologen wurde jüngst die Frage aufgeworfen, welches nach dem Aussterben des Moa der grösste Vogel sei, beziehungsweise welcher die grösste Schwingenweite aufzuweisen habe, da dieser Vergleich sich nur auf flugfahige Vögel ausdehnen konne, alle Strausse und Casuare mithin nicht in Betracht kommen. Da hat sich nun ergeben, dass es die Albatrosse und Condors sind, welche die grösste Schwingenweite aufzuweisen haben; dieselbe betragt bei ersteren 11—14 Fuss, bei einem besonders starken Condor, der in Chile erlegt wurde, sogar 15 Fuss; hierauf folgen Mönchs- und Kuttengeier, dann der afrikanische Trappe, auch Riesentrappe genannt, der besonders im Boerlande reich vertreten ist, endlich folgen die verschiedenen Adler, in erster Reihe der Ossifraga, auch Lammergeier genannt, das ist der Gypaetos, dann Gold- und Steinadler, hierauf Storch und Reiher, dann erst der Wildschwan, mit dem die Reihe der grossen Flieger schliesst.

DER ZWINGER.

AN WINDHUNDRENNEN sind in England fur den Monat October 17 solche den Terminen nach festgesetzt; die meisten derselben umfassen zwei Tage.

AUF CEYLON hat sich ein Kennel-Club gebildet, welcher die Zucht von zur Jagd zu verwendenden Hunden heben und im spateren Verlaufe auch Ausstellungen sowie Preissuchen veranstalten will.

DIE EINTRAGUNGEN in den 18. eben erschienenen Band des englischen Greyhound Stud Book beziffern sich auf 3600 Hunde, die, übersichtlich nach ihren Eltern geordnet, einen Ueberblick des züchterischen Werthes der letzteren geben, was von besonderem Interesse ist.

EINE KRIEGSHUNDPRÜFUNG wird Ende des Monates Jänner des nachsten Jahres in Oels, Schlesien, veranstaltet werden; derselben wird eine Schau von Collies, Airedales und deutschen Schaferhunden vorangehen. Veranstaltet werden beide von dem Verein »Nimrod-Schlesien«.

DAS STAMMBUCH für amerikanische Greyhounds, dessen funfter vom amerikanischen Coursing-Club herausgegebener Band soeben erschienen ist, enthalt 912 Eintragungen, d. i. die doppelte Zahl der im letzten Band gebrachten, was den Beweis dafür gibt, dass der Coursingsport und mit ihm die Zucht der Greyhounds in Amerika in einem lebhaften Aufschwung begriffen ist.

DIE OTTERHUNDMEUTEN in England sind noch immer in vollster Thatigheit. Die Zahl der in dieser Saison verzeichneten Kills ist eine derart hohe, dass die altesten Masters solcher Meuten sich keiner ahnlich hohen zu erinnern wissen. Auch in England ist ein Wetterumschlag erfolgt, welcher der Jagdsaison ein rasches Ende bereiten wird, und zwar umsomehr, da die Hunde bereits auf das Aeusserste in Anspruch genommen wurden.

DIE KLAGEN über den Niedergang der Pointer- und Setterzucht in England werden so allgemein, dass man thatsachlich annehmen muss, es sei schwer, eine nur halbwegs bedeutendere Collection von Hunden der einen oder der anderen Race zusammenzustellen, und zwar umsomehr, wenn man bedenkt, dass eine der hervorragendsten Ausstellungen, d. i. jene des Kennel-Club, allgemein die »Crystall Palace Show« benannt, nur 16 Pointers und 15 Setters aufzuweisen hatte. Bereits vor einer Reihe von Jahren hat ein englisches Fachblatt, der »Stock Keeper«, darauf hingewiesen, dass, wenn es mit der Zucht der genannten Racen noch langere Zeit in dem Maasse abwarts gehen werde wie bis zu dem betreffenden Zeitpunkte, werde ein hochclassiger Pointer oder Setter nur im Auslande zu finden sein.

KANINCHENHUNDE, deren Zucht hauptsachlich behufs moglichster Verminderung der so schadlichen Nager, der Kaninchen, anempfohlen und energisch in Angriff genommen wurde, haben sich auch als auf Raubzeug ausserst verwendbar erwiesen. Der in dieser Beziehung hauptsachlich in Betracht kommende Umstand ist der, dass die so schlanken Hunde mit aller Leichtigkeit in Gestrupp und Reisighaufen, die für jeden anderen Hund unzuganglich sind, mühelos und in grösster Raschheit ein- und durchschliefen können, so dass die Verfolgung eines Marders oder Iltisses z. B. keine Unterbrechung erleidet und der betreffende Rauber sich nicht salviren kann. Erst kurzlich hat sich ein Fall ergeben, der die diesbezügliche Leistungsfahigkeit zweier Kaninchenhunde in das glanzendste Licht stellte. Es handelte sich um die Verfolgung eines angeschossenen Marders, der, in einen grossen Reisighaufen sich steckend, bereits verloren schien, als einer der Schützen darauf verfiel, seine zwei Kaninchenhunde, die sich in nachster Nahe befanden, herbeizuholen. Kaum an Ort und Stelle gebracht, schlieften sie in den Reisighaufen, aus dem der Marder sofort herausfuhr und in einem dichten Dorngestrupp Deckung suchte. Auch von dort wurde er durch die Hunde zur Flucht veranlasst, auf dieser aber von einem der schneidigen »Miniatur-Teckel« gefasst. Als dieser aber von dem Marder an der Kehle so hart gegriffen wurde, dass er sich nicht rühren konnte, kam ihm der andere Kaninchenhund zu Hilfe und würgte den Marder mit wenigen Griffen ganzlich ab. Nach diesem Beweis einer ausserordentlichen Schneidigkeit ist von den Kaninchenhunden auch in Bezug auf die Verfolgung von Raubzeug viel zu erwarten.

FISCHEN.

ZUR TEICHWIRTHSCHAFT.

Wenn es heisst, dass die Teichwirthschaft der Neuzeit in Bezug auf die Ausdehnung der Teiche in hohem Maasse zurückgegangen ist, muss andererseits wieder gesagt werden, dass die Art und Weise des Betriebes derselben nicht nur eine ganz andere geworden, sondern dass auf ihr durch Einfuhrung der künstlichen Zucht die Moglichkeit einer Hebung unserer stark herabgekommenen Fischereiverhaltnisse beruhte.

In allerneuester Zeit hat man in den Reihen der Fischzüchter diesen Umstand vollkommen als erkannt und ihm insoferne Rechnung getragen, annicht nur die Schaffung neuer Teiche, sondern auch die Bewirthschaftung derselben, und zwar hauptsachlich in Bezug auf die Productivitat des Bodens der Teiche an animalischem Leben eine ganz andere wurde.

Letzteres wird kurzgefasst als Amelioration des Bodens und als der entschiedenste Factor bezeichnet, die Ergebnisse der Teichwirthschaft moglichst zufriedenstellend zu gestalten.

Selbstverstandlich muss sich demnach ein Hauptheil der Bestrebungen jedes Teichwirthes darauf richten, namentlich dort, wo es sich hauptsachlich um die Zucht von Karpfen handelt, den Teichboden möglichst productionsfahig zu gestalten, weil der Karpfen an die Kleinthierfauna weit grossere Anforderungen stellt, als im Allgemeinen angenommen wurde, und diese Fauna nur dort gedeiht, wo ein gesunder, humusreicher Bod en den Teichgrund bildet und auf dem nur eine derartige Flora vorkommt, die einestheils die Entwicklung dieser Fauna fordert, anderntheils zur Reinhaltung des Wassers beitragt.

Dass der nach und nach in einem Teiche entstehende Schlamm weit davon entfernt ist, als gesunder Teichboden angesehen zu werden, das ergibt sich schon aus den mephitischen Dünsten, die bei nur halbwegs höheren Wettertemperaturen aus dem Wasser selbst sowie aus den von diesem nicht bedeckten Teichrändern aufsteigen; dass ferner nicht nur ein von ihm bedeckter Boden, sondern das Wasser selbst nicht jene animalischen Nahrungsstoffe enthalt, die sich in einem über gesunden Boden stehenden Wasser entwickeln, das versteht sich von selbst.

Das Ausschlammen von Teichen gehort daher zu den ersten Arbeiten, die ausgefuhrt werden müssen, wenn nur von der primitivsten Art der Bodenmelioration die Rede sein darf.

Gegen diese so verderbenbringenden Verschlämmungen eines Teiches lasst sich unter Umständen schon dadurch viel thun, wenn zu bestimmten Zeiten Auskrautungen vorgenommen werden; eine weitere Maassregel, die unter Umständen wenig Vorbereitungen bedarf, was bei der Teichwirthschaft stets zu berücksichtigen ist, besteht in dem Ausschlämmen durch Schwemmen, was gelegentlich des Ausfischens des betreffenden Teiches vorzunehmen ist. Das geschieht, indem in den abgelassenen Teich ein starker Wasserstrom geleitet wird.

Mittelst Faschinen, die aus Weidenbüschen hergestellt werden, oder durch ein provisorisches aus Brettern, die von Pfahlen festgehalten werden, bestehendes Gerinne kann der Strom nach jeder beliebigen Stelle hin geleitet werden, so zwar, dass dort, wo sich der Schlamm besonders angesammelt hat, eine Unterwaschung desselben, schliesslich ein Zusammenbrechen seiner Masse und deren sofortige Fortfuhrung durch den Strom selbst stattfindet. Wo ein solches Vorgehen nicht durchführbar oder aber die Verschlämmung bereits in allzu grossem Maasse stattgefunden hat, da wird es wohl unbedingt nothwendig, den Teich trocken zu legen und den Schlamm auszufahren.

Das ist des weichen Bodens wegen immer mit grossen Schwierigkeiten verbunden, mit Gespannen kaum durchzufuhren und durch Handarbeiter ebenso kostspielig wie langwierig. Sind daher grossere solche Arbeiten vorzunehmen, so wird es vielleicht vorzuziehen sein, eine Schienenbahn anzulegen und das Ausführen des Schlammes mittelst der jetzt bei allen Erdarbeiten so beliebten eisernen Kippwagen vorzunehmen.

Die Ueberwachung der Arbeiten ist insoferne von grosser Wichtigkeit, als es sich darum handelt, den Schlamm oder Moder nur bis zu jener Tiefe abzustechen, dass nicht etwa der allfällige Lehmboden des Teichuntergrundes zu Tage tritt. Ein bis zu solcher Tiefe vorgenommenes Abstechen des Bodens würde die künftige Productivitat dieses letzteren ungemein beeintrachtigen und weder durch Kalken noch auch durch einen sonstigen Versuch zur Amelioration des Bodens zu beheben sein.

Nun fragt es sich aber, was mit dem ausgeführten Schlamm, der als ein Urquell der schadlichsten Miasmen anzusehen ist, zu geschehen hat. Dass er eine ziemlich hohe düngende Kraft besitzt, wird Jedermann wissen, allein diese würde nicht zur Geltung kommen, wenn er nicht vor seiner Ausnützung zur Düngung von Feldern und Wiesen vollstandig entsauert würde. Das geschieht, indem man ihn, und zwar sogar einige Jahre, lagert, haufig durchsticht und mit Kalk durchsetzt; erst dadurch wird er zum Dünger, der namentlich den Wiesenwuchs besonders fordert, übrigens auch Aecker verbessert, jenach dem ihm der Untergrund, aus dem der betreffende Teichboden besteht, in höherem oder geringerem Maasse Nahrkrafte zugeführt hat.

Der Schlamm, den das Wasser von humosen und Ackerlandereien absetzt, wird nach der vorhin angeführten Behandlung sich stets als ein weit nahrhafteres Düngmittel bewahren als jener Schlamm, der von leichtem Sandboden und Flosswiesen abgesetzt wird. Am mindesten, wenn nicht gar als schadlich erweist sich Schlamm, den der Waldboden erzeugt.

Was die Behandlung des Bodens eines ausgeschlammten Teiches betrifft, so fallt das in das Capitel der so hochwichtigen eigentlichen Amelioration des Teichbodens, welche die höchstmogliche Productivitat desselben und somit die ebensolche Ernahrungsfahigkeit des über ihm stehenden Wassers zum Zwecke hat.

NOTIZEN.

DIE AUSTERNFISCHEREI an den Banken der Westkuste Schleswigs hat begonnen und verspricht eine hochst ergiebige zu werden, da der verflossene Sommer die Entwicklung der Bruten besonders begünstigt hat.

DIE HARINGSFISCHEREI hat seit vielen Jahren keine so unbefriedigenden Fange ergeben, wie es in diesem Geschaftsjahre der verschiedenen Fischereigesellschaften der Fall ist; manche dieser haben überhaupt noch keinen so geringen Ertrag eines Geschäftsjahres zu verzeichnen.

IN ST. PETERSBURG wird seitens des kaiserlich russischen Vereines für Fischzucht und Fischerei eine die Interessen der Fischerei behandelnde »Revue internationale de pêche et de pisciculture« herausgegeben werden Diese soll in deutscher, franzosischer und englischer Sprache erscheinen und die hervorragendsten Ichthyologen zu ihren Mitarbeitern zahlen.

DER FISCHHANDEL Russlands ist in diesem Jahre erstaunlich zurückgegangen. Die Hauptursache soll in dem bereits seit mehreren Jahren immer mehr und mehr bemerklichen Ertrag der Astrachan'schen Fischerei liegen, andererseits aber in der überaus mangelhaften Conservirung der verschiedenen Fische, gleichviel ob sie geranchert, getrocknet oder marinirt in den Handel gebracht werden. In letzterer Beziehung wurde ein Umschwung angebahnt, der bestimmt ist, Werthe von Millionen Rubel dem Nationalvermogen zu erhalten.

ZWISCHEN WESERSTROM und Nordsee hat sich in der Letztzeit eine Untiefe gebildet, welche den vielen in die Weser einlaufenden Oceandampfern zur Zeit der Ebbe wiederholt sehr gefahrlich geworden ist. Maassregeln, welche zur Beseitigung dieser Untiefe getroffen werden sollten, haben erkennen lassen, dass diese Untiefe durch eine Bank entstanden ist, welche sich aus Miesmuscheln aufgebaut hat. Dieser hochinteressante Fall, welcher eine Wanderung von einigen Millionen Miesmuscheln voraussetzt, steht, was die Nordsee betrifft, einzig da; indem es sich aber um die Sicherheit der Schiffahrt handelt, kann auf das Interessante desselben keine Rucksicht genommen werden.

DER RUCKGANG in dem Fischbesatz des Rheines und einiger seiner Nebengewasser ist in dem letztverflossenen Jahrzehnt ein so auffallender geworden, dass es dringend geboten schien, sich behufs der Erforschung allfalliger besonderer Ursachen dessen zu bemühen. Das war insoferne von Erfolg, als sich feststellen liess, dass die überaus reiche Vermehrung der Alven mit dem Rückgange in engster Verbindung steht. Die Alven verfolgen namlich in massenhaften Zügen die im Laichen begriffenen Fische und zehren deren Laich auf, so dass von Jahr zu Jahr immer weniger Bruten der verschiedensten Fischarten sich feststellen lassen. Am meisten leidet die Lachsfischerei, die vielenorts ganzlich aufgegeben wurde.

DAS EINHALTEN der Standorte grosser Fische, selbst wenn sie zu den Wanderfischen gehören, ist eine auffallige, oft besprochene und ebenso durch die sonderbarsten Thatsachen unwiderleglich dargethane Erscheinung. Ein diesbezuglicher Fall wird aus Hellesfos mitgetheilt. Daselbst wurde im December 1897 ein $5^1/_2$ Kg. schwerer Lachs gefangen, nachdem er aber gezeichnet worden, wieder ausgesetzt. Am 21. Juli d. J. fand der abermalige Fang und das Landen dieses Fisches statt, dessen Gewicht sich jedoch auf $13^1/_2$ Kg. erhoht hatte. Die Langenzunahme betrug 21 Centimeter, denn nach der das erste Mal vorgenommenen Messung war der Lachs 89 Centimeter lang, wahrend er derzeit eine Lange von 110 Centimeter hatte.

AALZUCHT in grossem Maassstabe soll in dem so vielgenannten Retzaburger See in der Nahe von Lubeck in's Leben gerufen werden. Das Jahr um Jahr stattzufindende Aussetzen von einer Million junger Aale, das nicht den geringsten Schwierigkeiten unterliegt und auch durchaus keine bedeutenden Kosten verursacht, soll die Basis des Unternehmens bilden. Nach wenigen Jahren, innerhalb denen die Aale sich bis zur Laichfahigkeit entwickelt haben und zum Zwecke des Laichens ihre Wanderung nach dem See antreten, was durch die hart bei Lubeck gelegene Waknitz stattfinden würde, waren die zum Aalfang nöthigen Vorrichtungen in diesem Gewasser zu errichten. Nach den Voranschlagen musste sich der Gewinn auf einige hunderttausend Mark belaufen, das Unternehmen durfte also keinesfalls für lange hinaus verschoben werden.

ENGLISCHE FISCHER, die auf deutschem Gebiet, und zwar zur Nachtzeit Netzfischerei betrieben, haben eine hochst unangenehme Ueberraschung erfahren. Die mit dem Auslugen betraute Nachtwache des zur Ueberwachung eines Theiles der Nordsee behufs Fischereischutzes auf Commando stationirten Avisodampfers »Ziethen« meldete sechs Fischereiboote in Sicht, auf welche der Dampfer, dessen Lichter selbstverstandlich verblendet waren, sofort Jagd machte. Es gelang ihm, nicht nur an die Fischereiboote heranzukommen, sondern diese noch im Betriebe der Fischerei zu überraschen. Hart an denselben wurden die Blenden beseitigt und das elektrische Licht erhellte einen weiten Kreis ringsumher, so dass auch nicht ein einziges Boot entweichen konnte. Die Fahrzeuge, die sofort als englischer Provenienz erkannt wurden, mussten sich dazu bequemen, die Netze einzuziehen und sich vor dem Aviso an Ort und Stelle zu halten, bis der Tagesanbruch die ganze Situation überblicken liess. Nach den vorgeschriebenen Feststellungen nahm der Aviso die gesammten Fischereigerathe in Beschlag, die Fahrzeuge selbst aber in's Schlepptau und brachte sie nach Wilhelmshafen, wo die weiteren Verhandlungen stattfanden. Das war eine bittere Lehre, welche die über Alles sich hinwegsetzenden englischen Fischer sich ruhig gefallen lassen mussten

---

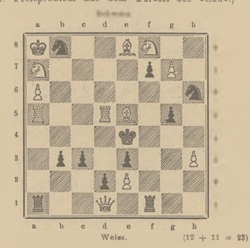
SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1203

Von A. F. Mackenzie in Kingston.

(I. Preisproblem aus dem Turnier des »Sun«.)



Weiss. (12 + 11 = 23)

Weiss setzt in drei Zügen mat.

LITERATUR.

RADFAHRERKARTEN von Freytag & Berndt, Wien. Pro Blatt 80 kr. — Blatt 26 dieser beliebten Karten im Maassstabe 1 : 300.000 ist erschienen: West-Tirol und Ost-Schweiz. Es reicht von Frauenfeld, dem Züricher See, Glarus und Bellinzona bis zum Bodensee (Lindau, Bregenz), Innsbruck und Bozen, umfasst also die weltbekannten prachtigen Oetzthaler Alpen, Ortler- und Albulagruppe, Todi-Kette, Ratikon u. s. w. Die übersichtlichen Bezeichnungen für Steigungen, Strassen ersten, zweiten und dritten Ranges sind sehr lobenswerth.

KLEINER FUHRER durch Lungau und seine Zugange. Von Carl Eckschlager. Mit 12 Abbildungen und einer Karte. Gebunden 80 kr. (A. Hartleben's Verlag Wien.) — Im Südosten des Kronlandes Salzburg, an der Grenze von Steiermark und Karnten, von machtigen Granit-, Schiefer- und Kalkgebirgen eingefasst, befindet sich der kleinste und höchstgelegene Gau des Landes, der Lungau, ein an landschaftlichen Schönheiten ausserordentlich reiches Landchen. Dasselbe findet in dem vorliegenden Werkchen einen hübschen und guten Führer.

DIE HYGIENE der Zimmerluft. Von Dr. med. Carl Schaefer und Dr. phil. Carl Scheel. Halle a. d. S. 1899. (Carl Marhold's Verlag.) — Die Broschüre geht vor Allem auf den Warme- und Feuchtigkeitsaustausch zwischen Luft und menschlichem Körper sowie deren hygienische Consequenzen in Bezug auf den Aufenthalt in geschlossenen Raumen naher ein, dann beleuchtet sie die Verunreinigungen der Luft und beschreibt die Arten der Zuführung guter Luft. Ein Abschnitt, der interessante Reproductionen von mikroskopischen Staubproben enthalt, handelt in eingehender Weise von der Gewerbehygiene. Preis der Broschüre 1 50 Mk.

MARSCHALLE, Generale, Soldaten Napoleon's I. Von Carl Bleibtreu, Berlin. (Alfred Schall, Verein der Bücherfreunde.) Geb 6 Mark. — Als vierter Band des achten Jahrganges der Veröffentlichungen des Vereines der Bücherfreunde erschien soeben das vorliegende Werk. Bleibtreu hat ein besonderes Studium daraus gemacht, die Kriegsepoche des ersten franzosischen Kaiserreiches zu beleuchten. Der bestens bekannte Verfasser entrollt ein gewaltiges historisches Gemalde und gliedert das Ganze in ebenso umfassender wie lichtvoller Form. Das Buch ist das Resultat tiefgründiger Forschung und wird in der vollendeten Behandlung des Stoffes für Jedermann eine willkommene und gehaltvolle Lectüre sein. Der Verein der Bücherfreunde hat mit diesem Werk die Serie seiner Veröffentlichungen um etwas Werthvolles bereichert.

THERESENS GLÜCK Roman von Jenny Hirsch. Berlin 1899. (Albert Goldschmidt's Verlag.) Geb. 1 50 Mark. — Der vorliegende Band bildet die Nummer 78 einer sehr empfehlenswerthen Romansammlung, namlich »Goldschmidt's Bibliothek fur Haus und Reise«. Die genannte Collection bietet in angenehmer Abwechslung ernste Romane und hübsche Novellen sowie flotte humoristische Stücke. Die Bücher sind, sowohl was Einband als was Druck anbelangt, gut ausgestattet, trotz des verhaltnissmassig niedrigen Preises. Gleich »Theresens Glück« seien auch die beiden zuletzt erschienenen Stücke hervorgehoben, namlich »Schattirungen«, Roman von C. Zöllner-Lionheart — Preis geb. 75 Pf. — und die humorvolle Erzahlung von Levin Schücking, »Ein ehrlicher Mann« — Preis geb. 75 Pf. — die, nebenbei bemerkt, bereits in fünfter Auflage erscheint.

»DER STEIN DER WEISEN.« (A. Hartleben's Verlag, Wien.) — Heft 4 des XII. Jahrganges enthalt die nachstehend angeführten Abhandlungen und sonstige Mittheilungen: Der Kautschuk; Die Veredlungsmethoden des Weinstockes (mit 12 Abbildungen); Das Leuchtgas (mit 13 Abbildungen); Anhangewagen für das Motordreirad und das Quadricycle (mit 9 Abbildungen); Die Korkpfropfen (mit 25 Abbildungen); Seeminen (mit Bild); Notizen für Haus und Hof; Literaturbericht u. A. Wie man sieht, enthalt das Heft über 60 Abbildungen, welcher Sachverhalt eindringlicher, als es viele Worte vermöchten, die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit der beliebten popularwissenschaftlichen Revue vor Augen führt. Der »Stein der Weisen« (XII. Jahrgang) erscheint monatlich zweimal. Der Preis eines Heftes stellt sich auf 30 kr. Jede Buchhandlung gibt Probehefte ab.

PARIS 1870/71. Von Carl Bleibtreu. Illustrirt von Chr. Speyer. Geheftet 2 Mark. Stuttgart (Carl Krabbe's Verlag). — Unter den zahlreichen Schlachtenschilderungen Bleibtreu's nimmt sein »Paris« eine hervorragende Stelle ein. Mit wunderbarer Anschaulichkeit tritt uns das weltgeschichtliche Ere gniss der Belagerung von Paris entgegen. Vornehmlich hat Bleibtreu die beim deutschen Publicum wenig bekannten Zustande auf französischer Seite beleuchtet, und manch neues Streiflicht fallt auf die inneren Verhaltnisse der belagerten Riesenstadt sowie die mannigfache Lahmung der höheren Befehlsführung. Trochu und Ducrot werden überall redend und handelnd eingeführt. Der Streber Carré de Bellemare und der Haudegen Renault, der unfahige Exea und vor Allem der heldenmüthige Oberartilleriecommandant Boissonnet spielen ihre Rolle. Daneben treten noch manche Nebenpersonen auf, die Interesse erregen. In dem grossen Gemalde fehlt kein charakteristischer Zug, keine Einzelheit. Alles lebt, Alles vibrirt von leidenschaftlicher Bewegung.

VETERINAR-KALENDER pro 1900. Taschenbuch für Thierarzte mit Tagesnotizbuch. Verfasst und herausgegeben von Alois Koch, Wien. Ausgabe für Oesterreich. (Moritz Perles' Verlag.) — Dieser unter unseren Thierarzten allgemein beliebte und als sehr praktisch erkannte Kalender ist soeben für das nachste Jahr, im 23. Jahrgang, erschienen. Der pharmakologische Theil ist wie in den vorhergehenden Jahrgangen von Herrn Professor Dr. E Vogel bearbeitet und wieder sorgfaltig gesichtet worden. Die Beigabe von Sectionsvormerkblattern durfte für den praktischen Gebrauch besonders dienlich sein. Preis des Kalenders 1 fl. 60 kr. ö. W Gleichzeitig sei hier der ebenfalls gerade erschienene Taschenkalender für den Forstwirth, herausgegeben von Gustav Hempel, für 1900 empfohlen. Derselbe erscheint nun bereits im 19. Jahrgange, gleichfalls bei Moritz Perles in Wien. Der gesammte Inhalt wurde zu der neuen Ausgabe einer sorgfaltigen Prüfung und Verbesserung unterworfen Preis des Kalenders 1 fl. 60 kr. ö. W.

»DER JAGDHUND.« Sechzehn Farbendrucktafeln nach Originalbildern von Professor H. Sperling. Mit Text, enthaltend die officiellen Racekennzeichen. Berlin 1900 Paul Parey. — Um dieses Bilderwerk auf das Warmste zu empfehlen, bedarf es aus dessen Titel nur der Anführung der zwei Namen: Sperling und Parey. Der Erstere bürgt für die vollendete Kunst der Bilder, für ihre ausserordentliche Naturtreue und Charakteristik, der Letztere für die werthvolle und hochgediegene Ausstattung. Es ist eine wahre Freude, diese 16 Vierfussler zu sehen, ihre brillante Wiedergabe in Farbendruck zu bewundern! Wie weit hat es doch die Kunst Hand in Hand mit der Kunstindustrie im Druckergewerbe heute schon gebracht! Alle diese Thiere leben auf diesen Bildern, aus den gedruckten Copien kann man auf die Vorzüglichkeit der Originale schliessen, in deren jedem sich Meister Sperling selbst übertroffen hat. Besseres existirt auch von ihm nicht, und die Wiedergabe im Buntdruck ist einfach grossartig wirksam und packend. Nicht nur jeder Hundefreund, sondern jeder Thierfreund überhaupt, und wer nur Sinn für wunderbar naturgetreue Abbildungen hat, wird an dem neuen Album die grösste Freude haben, das wir hiemit allen Sportsmen bestens empfehlen. *V. S.*

CHIFFRIR-WÖRTERBUCH. Herausgegeben von F. R. Preis 4 Mk. Berlin. (Georg Friedmann's Verlag. — Wenn Briefe, Postkarten und Telegramme discreten Inhaltes Unbefugten in die Hande gerathen, so konnen hieraus die peinlichsten Folgen für Absender und Empfanger entstehen. Bereits zerrissene Briefe werden zuweilen aus dem Papierkorb geholt und wieder zusammengesetzt, Telegramme und Briefe geöffnet, bevor sie in den Besitz des rechtmässigen Adressaten gelangen. Einen absoluten Schutz bietet das Chiffrir-Wörterbuch, mit welchem Correspondenzen und Telegramme leicht und praktisch, für Dritte unentzifferbar, chiffrirt werden konnen. Das Chiffrir-Worterbuch (im bequemen Taschenformat) enthält in alphabetischer Reihenfolge alle gebrauchlichen Worte der deutschen Sprache, sowie zahlreiche Redewendungen. Die Zeilen jeder Seite sind von dem Herausgeber numerirt, die Seiten des Buches werden von den beiden Correspondirenden (welche beide je ein Exemplar haben müssen) beliebig, aber übereinstimmend in beiden Büchern paginirt. Eine zwischen beiden Correspondirenden verabredete Combination der Seitenzahl mit der Zeilenzahl ergibt die Chiffre, welche das betreffende Wort ersetzt Die Anzahl der Combinationen ist beinahe endlos und daher die Dechiffrirung für jeden Dritten total unmöglich, auch wenn er ebenfalls ein Chiffrir-Wörterbuch besitzt. Das Buch enthalt eine genaue, Jedem leicht verstandliche Anleitung.

»ZUR GUTEN STUNDE.« (Verlag Bong & Co., Berlin.) Preis des 14 Tage-Heftes 40 Pf. — In dem soeben erschienenen Heft 2 des neu begonnenen XIII. Jahrganges findet man eine frische, anschauliche Schilderung einer Nordseereise auf einem Fischdampfer, erzahlt von H. Harz. Von einem Freunde des Verfassers, einem Münchener Maler, der sich der ungewöhnlichen Reise anschloss, rühren interessante Bilder her, welche die einzelnen Phasen der Fischdampferfahrt wiedergeben, so das Auswerfen und Einholen des Schleppnetzes, die Bergung und Sichtung des Fanges. Uebrigens bietet das genannte Heft auch sonst wieder des Vortrefflichen viel. Neben den beiden fortlaufenden grossen Romanen »Hexengold« von E. Werner und »Die Glücksucher« von Dora Duncker finden wir eine humoristische Alpenskizze, »Haussuchung«, von dem bekannten Schilderer des bayerischen Volkslebens, Professor Arthur Achleitner, und zahlreiche andere unterhaltende und belehrende Aufsatze aus der Feder geschätzter Autoren. Es muss bei der Gelegenheit aber auch des reichen und vorzüglichen Bilderschmuckes des Heftes gedacht werden sowie mehrerer fein ausgeführter Kunstbeilagen nach Werken von Douzette, Blaas u. A., sowie der Gratisbeilage »Illustrirte Classikerbibliothek, Meisternovellen des XIX. Jahrhunderts«, in der Peter Rosegger's, des steirischen Volksdichters, humor- und gemüthvolle »Geschichte vom Gupferl« fortgesetzt wird.

GOETHE'S Leipziger Studentenjahre, ein Bilderbuch zu »Dichtung und Wahrheit«, als Festgabe zum 150. Geburtstage des Dichters, bearbeitet von Dr. Julius Vogel. Leipzig 1899. (Carl Meyer's Verlag.) Gebunden 4 Mark.

Dr. Vogel's Werk ist keines der üblichen, ad usum Delphini zusammengestellten Bilderbücher, mit denen der heutige Büchermarkt überschwemmt ist und die ein langst bekanntes Bildermaterial immer von Neuem, nur in etwas anderer Fassung wiederkauen, sondern ein Werk, an Ort und Stelle der Geschehnisse aus unmittelbarer Anschauung herausgewachsen, zu dem der Verfasser jahrelang gesammelt hat. So kommt es, dass unter den mehr als 70 Abbildungen, welche alle in intimster Beziehung zu Goethe's Leipziger Aufenthalt stehen, weit über die Halfte bis jetzt vollstandig unbekannt und unveröffentlicht sind In dem ersten Capitel entwirft uns der Verfasser ein lebendiges Porträt des jugendlichen Dichters, um den sich alles Folgende gruppirt. Das zweite Capitel: »Die Stadt und ihre Bewohner«, entrollt vor unseren Augen ein anschauliches Bild des damaligen Leipzig. Es folgt »Die Universitat und ihre Verwandten«. Im vierten Capitel erstrahlt die Sonne von Goethe's Leipziger Himmel: Kathchen Schönkopf, des Dichters Jugendgeliebte. Ein weiteres Capitel: »Oeser und die Seinigen«, beleuchtet Oeser als Maler, Bildhauer und Lehrer, seine Werke und seine Familie. Im sechsten Capitel wirft der Verfasser einen Blick auf Goethe's Dichtungen und Briefe aus der Leipziger Zeit, und im Schlusscapitel, das auch Goethe's Besuch in Dresden schildert, nimmt er Abschied von Leipzig. Hervorzuheben ist noch die elegante Ausstattung des Werkes.

DAS NEUE NATURHEILVERFAHREN. Lehr- und Nachschlagebuch der naturgemassen Heilweise und Gesundheitspflege. Von F. E. Bilz, Besitzer der Bilz'schen Naturheilanstalt Dresden-Radebeul. 87. Auflage. Mit 723 in den Text gedruckten Abbildungen, vielen Chromotafeln, einer Kunstdrucktafel 40 hervorragender Vertreter der Naturheilkunde, sowie dem Portrat des Verfassers und

vielen bunten zerlegbaren Modellen über den Bau des menschlichen Korpers und seiner Organe. Leipzig (F. E. Bilz' Verlag.) Preis geb. 12·50 Mk. — Im September 1898 ist von dem Bilz'schen Werke über das neue Naturheilverfahren eine »Jubilaums-Ausgabe« als 75. vermehrte und vollstandig umgearbeitete Auflage erschienen. Und jetzt, nachdem ein Jahr seither verflossen, wird schon die 87. Auflage (unveränderte »Jubilaums-Ausgabe«) herausgegeben. In den wenigen Jahren seit seiner Entstehung sind von dem Werke über 700 000 Exemplare abgesetzt worden; es ist dies ein seltenes Ereigniss auf dem Buchermarkte; es ist ein Beweis dafür, wie günstig die Aufnahme, wie gross die Anerkennung ist, die das vorliegende Gesundheits-Lexicon bei dem Publicum in der kürzesten Zeit gefunden hat. Die »Jubilaums-Ausgabe« ist wirklich ein sehr vollstandiges Buch, nachdem alle die neuen und neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Naturheilkunde und der mit ihr verwandten Heilsysteme darin aufgenommen wurden. Die Zahl der Abbildungen ist gegenüber den alten Auflagen um über 100 Stück vermehrt, die Druckzeilen sind breiter und ihre Zahl auf jeder Seite um mehrere erhöht. Das fast 2000 Seiten starke Werk kann wohl mit Recht als das vollkommenste in der ganzen Literatur der Naturheilkunde bezeichnet werden.

»DER WEISSE TOD.« Roman aus der Gletscherwelt. Von Rudolf Stratz. Vierte Auflage. Stuttgart 1899. (J. G Cotta's Verlag.) Geheftet 3 Mark. — In den Regionen des »Weissen Todes«, jener zweiten Welt des starren, ewigen Eises, spielt sich ein Drama ab, welches der geistreiche Verfasser speciell in dem Hohepunkt des Schauspieles, einem machtigen Widerstreite der Ideen, in schonen Zugen beschreibt. Wenn schon die Entwicklung des Romans, die immer steigende Leidenschaft lebendig und hinreissend ist, so wirkt die Lösung des dramatischen Conflictes besonders ergreifend. Die hochfliegende Phantasie, die Macht in den Worten des Verfassers hat der Leser hauptsachlich in den meisterhaften Schilderungen der Hochalpenwelt zu bewundern Gelegenheit. Stratz weiss das Schöne, das Grossartige nicht nur zu empfinden, er weiss das Empfundene auch in der Weise wiederzugeben, dass wir es in seiner ganzen Grosse und Erhabenheit bewundernd vor uns sehen. Stratz liebt, so scheint es, Personen von aussergewöhnlichem, fast übermenschlichem Wesen; man findet dies im »Weissen Tod«, aber noch drastischer in seinem »Montblanc«, obwohl der Verfasser in dem letzteren Werke seiner Phantasie, die im »Weissen Tod« das Schonste des Ganzen ausmacht, vielleicht allzu grossen Spielraum gelassen hat; doch dürfte auch letztgenannter Roman, der übrigens ziemlich frappant von demselben Geiste wie der obige zeugt, eben durch seine Extravaganz besonders bei Freunden abenteuerlicher Lectüre lebhaften Beifall finden; umsomehr ist dies zu erwarten, als die erste Auflage gute Nachfrage gefunden, ja schon vergriffen ist, so dass jetzt eine zweite Ausgabe bei Cotta in Leipzig erfolgte. Der genannte Verlag hat die Romane elegant ausgestattet, zu dem Preis von 1 Mark per Stück sind geschmackvolle Einbanddecken fur die Werke zu haben.

FÜHRER durch Dalmatien. Herausgegeben vom Vereine zur Forderung der volkswirthschaftlichen Interessen des Königreiches Dalmatien. Verfasst von Reinhard E Petermann Mit 165 Illustrationen von Hans Fischer, vier geographischen Karten und vier Stadtplanen. Wien 1899. (Alfred Hölder's Verlag.) — Das Buch ist nicht nur ein ausführlicher Baedeker, sondern auch eine Art Landeskunde und ist geeignet, besonders jenen Reisenden zu dienen, welche über alle ihnen aufstossenden Dinge eingehende Aufklärung wünschen. Dem Zwecke als Reisebuch entspricht zunachst die Gliederung des Werkes nach Reiserouten. Gleichem Zwecke dienen das Capitel: »Praktische Reisewinke« und die dem Text über die grösseren Stadte vorangestellten kleinen Fremdenführer. Dem Bedurfnisse der Reisenden, wahrend der Fahrten (besonders der Seefahrten) orientirt zu sein, tragen ausführliche Routenschilderungen Rechnung. Der Autor war bemüht den Reisenden mit baedekermassiger Genauigkeit zu begleiten, gleichzeitig aber nach Thunlichkeit den abgehackten Reisebuchstyl zu vermeiden und mehr feuilletonistisch zu schildern, ein mühevolles Beginnen, das Kenner würdigen werden Ganz neu in der Dalmatien-Literatur sind die Schilderungen, welche sich auf Touren in den Gebirgen Dalmatiens beziehen. Um besonders rasch Gesuchtes aufzufinden, sind dem Buche zwei Register beigegeben, deren eines die Namen der Landschaften, Gebirge, Orte etc. umfasst, während das andere alle im Buche erwahnten Personennamen verzeichnet. Um das Buch auch als Landeskunde Dalmatiens verwerthbarer zu machen, wurde hinsichtlich einzelner Gebiete die Schilderung auf die Darstellung der geologischen Verhältnisse gestützt und dabei die neueste Forschung berücksichtigt sowie den Anforderungen der modernen Siedlungskunde Rechnung getragen Auch das Klima Dalmatiens erfahrt eine Darstellung nach den neuesten Quellen; den Vegetationsverhaltnissen ist eine Reihe von Abschnitten gewidmet, ebenso der Fauna. Für Disciplinen, welche dem Autor ferne standen, waren ihm berufene Fachmänner zur Seite. Schliesslich sei auf den tadellosen Druck und auf die Ausstattung des Buches aufmerksam gemacht. Letztere steht fast ausser Verhaltniss zu dem Preise des Werkes, der so niedrig nur gehalten werden konnte, weil der »Verein zur Forderung der volkswirthschaftlichen Interessen des Königreiches Dalmatien«, an dessen Spitze der um den neuesten Aufschwung des Landes hochverdiente Graf Johann Harrach steht, namhafte Opfer brachte, um 40 Jahre nach Petter's Gesammtdarstellung Dalmatiens ein würdiges, die Gegenwart des Landes in allen ihren Beziehungen veranschaulichendes Werk zu schaffen. Dieses ist denn auch zur Zeit das ausführlichste und beste Buch, das über Dalmatien vorhanden ist. Preis geb. 4 fl.

NACHTRAG.

NENNUNGEN.

Budapest, Herbst-Meeting 1899.

Sechster Tag. Dienstag den 3. October.

VI. NURSERY-HCP. 3400 K. 1000 M. 32 U.
Arist. Baltazzi's F.-St. *Golden Lock.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Charmer* und br. H. *Néha.*
Ernst v. Blaskovits' br H. *Boldog.*
Bar. Friedr. Born's F.-St. *Elluczi.*
A. Dreher's br. H. *Reducer,* br H. *Tippu-Tipp* und F.-St. *Antigone.*
Eug. Dreher's br. St. *Marchioness.*
L. Egyedi's br. H. *Philister.*
B v. Ferdinandy's dbr. St. *Artatlan II.*
Casp v. Geist's F.-H. *Bolygó* (Hblt.), dbr. H. *Des Grieux* und br. H. *Toloncz.*
Gf. Mich. Karolyi's F.-H. *Viveur.*
Gf. Zd Kinsky's dbr. H. *Modor* und br. St. *Mindi.*
Ritt. v. Lud's dbr. H. *Baltavár.*
Alex. R. v. Lederer's F.-H. *Pandur*
And. v. Péchy's br. St. *Rózsi.*
Gf. Alb. Pejacsevich' F.-H. *Bencze.*
Ged. v. Robonczy's br. St. *Bosszú.*
Rittm Rud. Sollinger's br. H. *Bitzner* und br. H. *Sirius.*
Gest Szaszberek's br. H. *Aladin* und F.-H. *Faç n.*
N. v Szemere's br. H. *Cocker,* F.-H. *Facios,* br. H. *Melfitano* und br. H. *Sobri.*
Gf. Jos. Teleki's br. H. *Ormus.*
Bar. Sigm Uechtritz' br. H. *Max.*

Klausenburg 1899.

(Siebenbürger Parforce-Jagd-Gesellschaft.)

Erster Tag. Sonntag den 1 October

I. PR. D. UNG. JOCKEY-CLUB. St.-ch. 1000 K. 4000 M. 8 U.
Gf. C. Bethlen's 4j. br. H. *Csavargó* v. Csövar (Hblt.).
Alad. v. Szereday's 5j. br H. *Ficekó* v. Deceiver (Hblt.).
Gf. Fr. Teleki's 5j. schw W. *Holló II.* v Jacob (Hblt.).
Bar. B. Wesselényi's 5j. Sch.-St. *Mirza II.* v. Buzgó (Hblt.). 4j. br. W. *Préda* v. Buzgó (Hblt.) und 4j. dbr. St. *Niobe* v. Prince Paris—Rebecca, v. Seraphin.
Baronin B. Wesselényi's 5j. br. H. *Hector* v. Prince Paris —Héja.
Baronin P. Wesselenyi's 5j. br. W. *Sultan* v. Remember (Hblt.).

II. ZSUKER PREIS. St.-ch. 2000 K. 5000 M. 11 U.
Gf. C. Bethlen's 5j. br. St. *Ilona* (Hblt.) und 4j. br. H. *Tekergo* (Hblt.).
Lor. v. Robonczy's a. Sch.-St. *Bibicz* (Hblt.) und 6j. br. St. *Amint akarja* (Hblt.).
Bar. P. Szentkereszty's 4j. br. St. *Tubarózsa* (Hblt.).
Gf. Fr. Teleki's a. br. W. *Vándor III.* (Hblt.) und a. schw. St. *Julcsa* (Hblt.).
Reg. v. Tholnay's 5j. Sch.-St. *Gerle* (Hblt.) und 5j F.-St. *Minerva* (Hblt.).
Bar. B. Wesselényi's 5j. Sch.-St. *Mirza II.* (Hblt.) und 4j. br. W. *Préda* (Hblt.).

III. PR. D SIEBENB. LANDWIRTHSCH. VER. St.-ch. 300 K. 4000 M. 8 U.
Lor v. Robonczy's a. br. W. *Jonathan* (Hblt.) und 6j. F.-St. *Aranyvirág* (Hblt.).
Gf. Fr. Teleki's a. br. W *Vándor III.* (Hblt.), a. schw. St *Julcsa* (Hblt.) und 5j. schw. W *Holló II.* (Hblt.)
Bar. B. Wesselenyi's a. br. W. *Csillag II.* (Hblt.).
Baronin B. Wesselényi's a F.-W. *Mérges II.* v. Exact (Hblt.).
Baronin P. Wesselenyi's 5j. F.-W *Kedvencz* v. Prince Paris (Hblt.).

Szatmar 1899.

Sonntag den 1. October.

II. STEEPLE-CHASE. 500 K. u Epr. 4000 M 7 U.
Rittm. Herm. Bruckner's a. St.*) *Grete*
Lt Alad. v Burchard's a. F.-W. *Gigi* v. Prince Paris (Hblt.) und 5j. F.-W. *Springinsfeld.*
B. v. Liptay's 5j. br St. *Csalfa* (Hblt.)
Rittm. E. Merhal's 4j. *br. St.***)
Rittm Gf. Max Merveldt's 6j. dbr. W. *Tisza.*
Lt. W Remenai's a. br. H. *Fakir II.*

IV. FREMDEN-R. St.-ch. 800 K. 4000 M. 6 U.
Lt. Alad v. Burchard's 5j. F.-W *Springinsfeld.*
B. v. Liptay's a. F.-W. *Délczeg II.*
Rittm. E. Merhal's 4j. *br St.***)
Rittm. Gf. Max Merveldt's 6j. dbr. W *Tisza*
Lt. W. Remenai's a. br H. *Fakir II.*
Lt. Jul. v. Tarnay's a. br. W. *Rochester.*

V. DAMENPREIS. Epr. 1600 M. 10 U.
Adalb. v. Dessewffy's 5j. F.-W *Jankó* (Hblt.) und 5j. br. St. *Pepi* (Hblt.).
Stef. Domahidy's 5j. F.-H *Millerjung* (Hblt.).
Joh. Horvath's 4j. dbr. St. *Vilma* (Hblt.)
Eng. v. Kovacs' 4j. br. St. *Ilonka* (Hblt.).
Sigm. Kovasznay's 6j. br. W. *Vandor IV.* (Hblt.).
Adalb. Luby's 3j br. H. *Pompás II.* (Hblt.).
Lad. Péchy's 5j. br. W. *Kanócz* (Hblt.).
Jos. Schwent's a. br. W. *Nemes* (Hblt.) und a. br. St *Kalypso* (Hblt.).

*) Die Farbe wurde mit der Nennung nicht angegeben.
**) Pönale laut § 114 des Rennreglements.

BRIEFKASTEN.

R. K. in W. — *Fenek* ist überhaupt nie in England gelaufen.

S. v. S. in M. — *Pilatus* gehört der Seitenfamilie 26, sein Vater *Saraband* der Rennfamilie 14 an.

F. H. in K. — Das Cesarewitch 1888 gewann die Grand Prix Siegerin von 1887, *Ténébreuse*, unter 8 St. 12 Pf.

M. G. in Pressburg. — Der Startpreis von *Flying Fox* im diesjährigen St. Leger in Doncaster betrug 7:2 auf.

L. R. in Wien. — *Persimmon* wurde als Dreijähriger in den Princess of Wales Stakes in Newmarket von *St. Frusquin* geschlagen.

DE B. in Wien. — *Anteeo*, der Vater von *Antelater* und *Mabel W.*, ist im Herbst 1897 eingegangen. Der Hengst stammte von *Electioneer*.

Z. O. in P. — *Galaor* nahm am französischen Derby 1888 unter Storr theil und endete als Dritter hinter *Stuart* (Tom Lane) und *Saint Gal* (Bridgeland).

R. F. in Döbling. — Den Oesterreichischen Stutenpreis 1888 gewann *Hungaria* gegen *Pity the blind* und *Babona*, im St. Stephans-Preis 1889 siegte *Resolute* gegen *Duchess* und *Biró*.

GRAF W. B. in P. — Es ist keine Frage, dass dieses Schreiben der, wie es scheint, ewig reclamebedürftigen alten Dame eine bedauernswerthe Taktlosigkeit und Vordringlichkeit war.

»WETTE« in Wien. — Gewiss sind unter derartigem Gewicht in Oesterreich schon Steeple-chases gewonnen worden. *Brigand* gewann z. B. 1878 die Grosse Pardubitzer unter 84 Kg.

M. v. ST. in Karlsruhe. — Der beste Weitsprung mit Schlittschuhen wurde von einem Amerikaner gemacht: 21 Fuss 3 Zoll = 642 Centimeter, gesprungen von J. E. Andrews zu St. Paul in Minnesotta, Amerika, am 27. Jänner 1896.

G. K. in Krakau. — Das Verlosungsrennen in Krakau wurde im Vorjahre von *Aramis* gegen *Kleine* gewonnen. Der Gewinn fiel auf das Los Nr. 374 im Besitze des Herrn Ignaz Zangen, welcher später *Aramis* wieder an seinen früheren Besitzer Oberlieutenant Eduard Koller verkaufte.

H. A. in Baden. — Der Preis des Ackerbauministeriums in Budapest wurde bisher von Herrn Robert Lebaudy's *Toreador* 4j, $56^{1}/_{2}$ Kg. (Adams); Graf Arthur Henckel's *Czigány-legeny* 4j., 55 Kg. (H. Grimshaw), und Baron Sigmund Uechtritz' *Igndcz* a., 65 Kg. (Frank Sharpe) gewonnen.

S. S. in München. — *Gyongyos* war im Kaiser-Preis in Sarajevo 1896 Favorit, endete aber gerade als Letzte. *Vignola* siegte leicht mit vier Langen gegen *Fondor*, den drei Langen von *Bátor* im Ziele trennten, während *Ambrosia* und *Sir Blaso* in todtem Rennen auf dem vierten Platze endeten.

A. H. in B. — *Mascotte II.*, die Mutter von *Masseur* und *Magus*, stammt von Forbidden Fruit—Lady Bohon. Die Stute kam nur im Jahre 1882 auf die Bahn, in welchem sie dreijährig war. *Mascotte II.* nahm an fünf Rennen theil, von denen sie den Esterházy-Preis in Budapest gegen *Bayonne*, *Hamax* und die *Sophia Lawrence*-Stute gewann.

BARON K. in Berlin. — Luftballon ist längst nichts Neues mehr. Die erste solche wurde am 28. August 1874 von dem bekannten französischen Astronomen Camille Flammarion gemacht, welcher mit seiner jungen Frau, seinem Bruder und Jules Godard um 7 Uhr Abends in Paris aufstieg und am anderen Morgen um $^{3}/_{4}$7 Uhr in Spaa landete.

»TRABER« in W. — Die Sensationsquote, die Sie meinen, gab es am 30. September 1897 bei den Trabfahren in Wien. Für den Sieger im Lustenau-Handicap, *Pam*, wurden im Actionarraume auf Platz 1556:25 bezahlt. Es ist das — da auf *Brezelbub* seinerzeit keine Platzwette gemacht worden war — wohl die grösste Platzquote, welche auf einer Rennbahn in Oesterreich-Ungarn jemals zur Auszahlung gelangte.

»QUEUE« in Berlin. — Dieser Wettkampf fand im August 1897 zwischen dem Meisterspieler von Deutschland, Hugo Kerkau, und dem Meisterspieler von Pennsylvanien, McLaughlin, in New-York statt. Die Partie wurde auf 6000 Points gespielt und von dem Amerikaner gewonnen. Kerkau blieb auf 4749 zurück. Die besten Serien der beiden Concurrenten waren 331, 579, 930, 424 und 921 von McLauglin gegen 728, 742, 448 und 575

»LAIE« in Wien. — »Streichen« nennt man jene Ruderbewegung, welche das Boot — im Gegensatz zum »Ziehen« — rückwärts treibt. Das Streichen findet hauptsächlich dann Anwendung, wenn nur eine kurze Strecke gefahren werden soll, z. B. bei der Aufstellung der Boote zum Start, wenn das Boot in seichtem Wasser aufgefahren ist u. s. w. Ferner auch bei raschen Wendungen, wo zur Unterstützung des Steuers eine Seite »streicht«, während die andere fortrudert.

W. M. in B. — *Iroquois*, das einzige amerikanische Pferd, welches je das englische Derby gewonnen hat, wurde von Mr. Welsh von *Leamington* gezogen. Aus dem Gestüte desselben Züchters stammte auch *Parole*, der in England und Amerika nicht weniger als 84 Rennen gewann und damit eine Summe von mehr als 300.000 Dollars = circa 800 000 fl. verdiente. Die Producte *Leamington's*, des oben genannten Vaters von *Iroquois*, verzeichneten allein in der Zeit von 1875 bis 1881 den enormen Gewinn von mehr als einer Million Gulden.

G. H. in L. — Die Fischer an oberbayrischen Seen conserviren ihre Netze folgenderweise: Sie legen oder tauchen dieselben in den heissen Absud von Tannenzapfen. Ein neues Netz bleibt darin mindestens 24 Stunden liegen. Schon gebrauchte Netze werden zur Erneuerung der Imprägnirung nur kurz eingetaucht und rasch an der Luft getrocknet. Längerer Durchfeuchtung mit dem Absud sollen insbesondere solche Netze bedürfen, welche aus sogenannten Maschinenfaden hergestellt sind, weil dessen Faser in Folge der Appretur die Flüssigkeit nicht so leicht und rasch aufsaugt.

»ALTE ZEITEN« in Prag. — Die Grosse Steeplechase in Baden-Baden 1867 war ein Herrenreiten. Es stiegen damals in den Sattel: Graf Nicolaus Esterházy auf *Cure All*, Graf Szápáry auf *Buszke*, Capt. Harford auf *Bon Espoir*, Col. Knox auf *Game Boy*, Mr. F. Roy auf *Beauregard*, Mr. Thomas auf *Pigeon* und Mr. Crawshaw auf *Jack of Trumps*. Favorit war zu dem Course von 7:2 *Pigeon*, *Cure All* und *Jack of Trumps* notirten 4:1, *Bon Espoir* 8:1, *Buszke* 15:1 und *Beauregard* 20:1. Den Sieg errang nach einem an Stürzen sehr reichen Rennen *Buszke* gegen *Jack of Trumps* und *Bon Espoir*.

»HOPPLES« in Wien. — Der gegenwärtig bestehende Weltrecord über die Meile für Passgeher wurde 1897 geschaffen. Am 28. August jenes Jahres trabte der bekannte Passgeher *Star Pointer* in Readville mit Hilfe eines galoppirenden Schrittmachers in einem Rennen gegen Zeit die Meile in $1:59^{1}/_{4}$ und schlug damit *John R. Gentry's* Weltrecord von $2:00^{1}/_{2}$ um fünf Viertelsecunden. *Star Pointer* wurde von McClary gefahren; in dessen Hand legte er das erste Viertel der Meile in 30 Secunden, das zweite in $29^{3}/_{4}$, das dritte in $29^{1}/_{4}$, das vierte in $30^{1}/_{4}$ Secunden zurück.

R. S. in K. — Der leichteste Jockey, den es je gegeben, war Kitchener. Er wog im Jahre 1840, als er die Stute *Nonsense* in den Wokingham Stakes zu Ascot ritt, nicht mehr als 2 St 1 Pf. — etwas über 13 Kg.! Als er später den Chester Cup auf des Herzogs von Richmond *Red Deer* gewann, soll er ein Körpergewicht von 2 St. 12 Pf. — ungefähr 18 Kg. — besessen haben. Dem Pferde waren aber 4 St. zuerkannt worden, und so musste der fehlende Rest durch todtes Gewicht ergänzt werden und der kleine Mann sonach noch 7 Kg. Blei in den Sattel nehmen, um sein Gewicht auf — 25 Kg. zu bringen!

FR. B. SZ. in K. — Die Acclimatisation unseres Edelwildes wurde zwar in Amerika in mehreren der grossen Thierparks mit allem Erfolg durchgeführt, allein die an die Stärke des Elks, den man bei uns als Wapiti bezeichnet und gleichfalls, und zwar wiederholt zu acclimatisiren versucht hat, gewöhnten amerikanischen Schützen sind davon wieder abgegangen, da sie weder das Wild selbst, noch weniger aber die Geweihform befriedigte. Auch Schwarzwild wurde in einem amerikanischen Thierpark eingeführt und hat sich daselbst in erstaunlich hohem Maasse vermehrt; schliesslich brach es aus und wurde in der Umgebung des betreffenden Thierparks zu einer förmlichen Landplage, da es sich binnen wenigen Jahren zu einem überaus starken Stand vermehrt hatte. In einer Beziehung hat es sich als wahrhaft wohlthätig erwiesen, indem es sein Standgebiet von den daselbst reich vertretenen Klapperschlangen vollständig säuberte.

R. G. in O. — Lord Falmouth oder, wie sein ganzer Name lautete: Evelyn Boscawen Viscount Falmouth war am 18. März 1819 geboren worden und starb 1889. Seinen Rennstall hatte er jedoch in Folge körperlicher Leiden schon im Jahre 1884 aufgegeben, wobei er sowohl für seine Renn- als auch für seine Zuchtpferde colossale Preise erzielte. Lord Falmouth hatte zuletzt den besten Trainer und den besten Jockey Englands — Matthew Dawson und Fred Archer. Seine Pferde gewannen zweimal das Derby *(Kingcraft* und *Silvio)*, dreimal die 2000 Guineen *(Atlantic, Charibert* und *Galliard)*, viermal die 1000 Guineen *(Hurricane, Cecilia, Spinaway* und *Wheel of Fortune)*, viermal die Oaks *(Queen Bertha, Spinaway, Jeanette* und *Wheel of Fortune)* und dreimal das St Leger *(Silvio, Jeanette* und *Dutch Oven)*. Seine Erfolge in Zweijährigen- und Altersgewichtsrennen waren enorm, und der Gesammtbetrag, den er in solchen Rennen gewann, übersteigt eine Viertelmillion Pfund Sterling.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.